

Wir wollen Nordschleswig nachhaltiger machen

Die Schleswigsche Partei setzt sich dafür ein, dass unsere Kommunen Ressourcen schonen, Lebensqualität steigern und sozial ausgewogen wachsen. Unsere neue Nachhaltigkeitspolitik zeigt auf, wie wir das erreichen wollen.

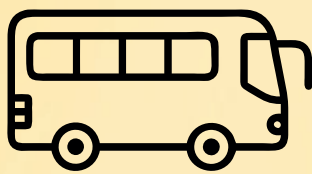


Kleiner bauen, nicht größer

Wir wollen Wohnen und Bauen intelligenter gestalten und so Natur und Klima schützen. Wir haben jahrzehntelang groß und viel neu gebaut. Die Zeit ist reif für einen mutigen Kurswechsel.

Das bedeutet für uns:

- Bestehende Flächen und Gebäude nutzen statt neue Baugebiete ausweisen – Zersiedelung begrenzen und Nachverdichtung fördern
- Nachhaltiges Bauen gemeinsam mit Eigentümer*innen und Investoren*innen voranbringen und vielfältige Wohnungen für Senioren*innen unterstützen
- Vom Gesetzgeber fordern, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verbessern



Mehr Busse, nicht weniger

Wir möchten, dass Mobilität für alle möglich bleibt – sauber, bezahlbar und zuverlässig. Nordschleswig soll gut verbunden bleiben!

Das bedeutet für uns:

- Deutlich mehr in den öffentlichen Verkehr investieren und Hauptstrecken zur Auto-Alternative machen – mit guten Frequenzen und Preisen
- Moderne, flexible Angebote mit Rufbussen (Flextrafik) ausbauen und Nahverkehr für Kinder, Jugendliche und Senioren*innen gratis machen
- Finanzielle Anreize für Fahrgemeinschaften fordern und kollektive Mobilität stärken



Mehr auf den Teller, weniger weg

Wir wollen, dass unsere Kommunen beim bewussten Umgang mit Lebensmitteln Vorbild werden und gemeinsam mit Bürger*innen, Handel und Vereinen neue Wege gehen.

Das bedeutet für uns:

- Lebensmittelverschwendung systematisch erfassen und Bewusstsein in Kindergärten, Heimen, Handel und bei Bürger*innen stärken
- Realistischer, saisonaler und regionaler einkaufen lernen und kommunale Einrichtungen gezielt schulen
- Finanzielle Anreize für weniger Abfall schaffen und freiwillige Initiativen wie Essensausgaben unterstützen



Slesvigsk Parti
Sammen for Sønderjylland



Politisk
reklame

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Ein starkes Team für Nords

Die Kandidaten und Kandidatinnen in Apenrade



Erwin Andresen
Almstrup



Kurt Asmussen
Pebersmark



Jan Breitenkamp Hansen
Apenrade



Thilo Schlechter
Pattburg



Dorthe Andresen
Bülderup-Bau



Peter Asmussen
Apenrade



Doris Bell
Hostrupholz



Florian Born
Apenrade



Anja Eggert
Apenrade



Lauritz Kley
Apenrade



Monika Merz
Apenrade



Käthe Nissen
Randershof



Niklas Nissen
Renz



Hugo Schmidt
Kraulund Feld



Elisabeth Simon
Apenrade

Die Kandidaten und Kandidatinnen in Hadersleben



Carsten Leth Schmidt
Süderballig



Sabina Wittkop-Hansen
Hadersleben



Hans-Iver Kley
Ørstedt



Andreas Geuss
Hadersleben



Anna Lea L. Schmidt
Süderballig



Eliška Hansen
Mölby



Piet Schwarzenberger
Hadersleben

Die Kandidaten und Kandidatinnen in Tondern



Jørgen Popp Petersen
Seewang



Louise Thomsen Terp
Tondern



Leif Hansen
Lügumkloster



Randi Damstedt
Tondern



Claus Hansen
Lügumkloster



Mathias Knudsen
Bedstedt



Victor Puck Terp
Lügumkloster



Lorena Otto Pedersen
Alsleben



Jakob Tästensen
Lügumkloster



Hauke Grella
Hoyer



Karin Müller
Tondern



Volker Heesch
Hoyer



Christian Andresen
Seth



Überraschender Wechsel an der Spitze des DSSV

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Die vorgeschlagene Schließung der deutschen Einrichtungen in Rapstedt (Ravsted) und Lunden hat nun auch personelle Konsequenzen im Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig: Der Hauptvorsitzende des DSSV, Welm Friedrichsen, hat am Wochenende unerwartet sein Amt abgegeben.

„Ich hatte – wie bereits angekündigt – geplant, am Ende der Periode im April aufzuhören. Doch letztendlich verbindet mich so viel mit dem Kinder-campus Lunden – heute ja Deutscher Kindergarten und Deutsche Schule Lunden –, dass ich mich unabhängig von Zahlen und Fakten dazu entschlossen habe, bereits jetzt den Posten abzugeben“, sagt Welm Friedrichsen.

Als Vorsitzender müsse er vorne weggehen und für die Schließung der Institutionen argumentieren: „Das würde mir sehr schwerfallen.“

„Ich denke, das ist für alle nachvollziehbar“, sagt Welm Friedrichsen.

Seine Nachfolge hat am Wochenende Kerstin Jürgensen (bisher Gymnasiums- und Ausschussvorsitzende des DSSV) angetreten. Sie ist kommissarische Hauptvorsitzende bis zur DSSV-Hauptvertretertagung im April.

Welm Friedrichsen wohnt weniger als einen Kilometer von den beiden deutschen Einrichtungen entfernt, die er über 27 Jahre mitgeprägt hat – als Elternteil und als Vorstandsmitglied sowie als Vorsitzender.

Seine Kinder seien dort zur Schule gegangen, und seine Frau Karin sei dort viele Jahre als Lehrerin und Leiterin tätig gewesen. Er könne die Entscheidung des DSSV zwar nachvollziehen, aber diese als DSSV-Hauptvorsitzender zu begleiten, sei für ihn zu schwer.

Welm Friedrichsen ist 15 Jahre Hauptvorsitzender des DSSV gewesen und dafür mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Montagabend schied er ebenfalls aus dem Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger.

„Wir respektieren die Entscheidung von Welm. Er hat den DSSV 15 Jahre lang geprägt und viele Meilensteine erreicht. Es ist toll, was er geleistet hat, und sein Einsatz geht weit über die 100 Prozent hinaus“, sagt Kerstin Jürgensen. *Gwyn Nissen*

Deutsche Schulen und Kindergärten in Lunden und Rapstedt sollen schließen

Haushaltskrise: Der Träger aller deutschen Schulen und Kindergärten in Nordschleswig zieht Konsequenzen. Er empfiehlt, in Rapstedt und Lunden sowohl die Kindergärten als auch die Schulen zu schließen. Formell können nur die Vorstände vor Ort die Einrichtungen schließen – ihnen bleibt daher noch eine Hintertür.

Von Marle Liebelt

NORDSCHLESWIG Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) spricht sich für die Schließung der deutschen Einrichtungen in Lunden auf Alsén (Als) und in Rapstedt (Ravsted) zum Schuljahresende aus. Das ist eine Folge der Haushaltskrise des Verbandes, der die deutschen Schulen und Kindergärten der Minderheit organisiert.

Der DSSV ist formal Schulträger, doch die Entscheidung über die Zukunft eines Kindergartens oder einer Schule liegt letztlich bei den jeweiligen Vorständen vor Ort.

Die Empfehlung sei nicht leichtgefallen, betont die seit Sonnabend kommissarische Hauptvorsitzende Kerstin Jürgensen: „Aber sie ist notwendig – alles andere wäre eine Flucht aus der finanziellen Verantwortung.“

Der bisherige Hauptvorsitzende, Welm Friedrichsen, ist emotional eng mit dem Standort Lunden verbunden.



Die deutschen Einrichtungen in Rapstedt und Lunden sollen schließen, lautet der Vorschlag des DSSV.



DN

Er hat am Sonnabend mitgeteilt, dass er sein Amt niederlegt. Als seine Stellvertreterin übernimmt Jürgensen den Hauptvorsitz bis auf Weiteres. Wie geht es jetzt weiter?

Zuerst einmal sind die betroffenen Vorstände der Einrichtungen eingeladen, ihre Fragen und Kommentare am Mittwoch, 1. Oktober, mit zu einem Informationstreffen Knivsberg zu bringen. Dann beginnt eine Anhörungsphase. Die Vorstände der betroffenen Einrichtungen bekommen bis Mitte November Zeit, auf die Empfehlung des DSSV zu reagieren.

„Sie können jederzeit der Schließung zustimmen“, erklärt DSSV-Geschäftsführer Uwe Jessen. Alternativ könnten sie bis zum 17. November ein Konzept einreichen, das die Hauptvorstände des DSSV als Träger und des BDN als Dachorganisation, davon überzeugt, die Einrichtungen weiterzuführen und Mittel bereitzustellen.

Gelingt dies nicht, werden der DSSV und der übergeordnete Dachverband der deutschen Minderheit, der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), keine weiteren Gelder für die beiden Kindergärten und Schulen zur Verfügung stellen. Die entscheidende Anhörung und anschließende Beratung findet am 24. November statt.

Ausgangspunkt für die Empfehlung ist eine umfassende Analyse der finanziellen Lage und Strukturen des DSSV, die im Frühjahr gestartet wurde, nachdem ein Millionenloch den Verein in eine tiefe Haushaltskrise gestürzt hatte. Schon früh zeichnete sich ab, dass nicht alle Einrichtungen bestehen bleiben würden: Zum 1. Juni musste bereits der deutsche Kindergarten in Wilsbæk (Vilbæk) schließen.

Damals hatte Uwe Jessen angekündigt, dass weitere Konsequenzen folgen könnten, man aber zunächst die Analyse abwarten wolle.

Diese ist nun abgeschlossen – und die Empfehlung zur Schließung der Einrichtungen in Lunden und Rapstedt ist ein zentrales Ergebnis. Dabei unterscheiden sich die Ausgangslagen der beiden Standorte jedoch deutlich.

In Rapstedt sieht der DSSV eine Entwicklung, die er bereits aus anderen Orten kennt: Sinkende Kinderzahlen im Kindergarten ziehen langfristig auch die Schule in Mitleidenschaft, weil immer weniger Schülerinnen und Schüler nachrücken.

Nach Angaben des DSSV lernen derzeit noch 27 Kinder an der deutschen Schule in Rapstedt. Der Kindergarten zählt aktuell lediglich sechs Kinder.

Auch in Lunden gehören Kindergarten und Schule zu den kleinsten Einrichtungen der Minderheit. Derzeit besuchen 33 Kinder die Schule und 17 den Kindergarten – Zahlen, die nach Einschätzung von Uwe Jessen und

Kerstin Jürgensen zunächst nicht besorgniserregend wirken, wobei die meisten Kinder aus Lunden nicht im Schulsystem der Minderheit weitermachen, sondern in dänischen Einrichtungen.

Entscheidend ist hier auch der bauliche Zustand: Rund acht Millionen Kronen wären nötig, um das Schulgebäude zu sanieren und den Betrieb zu sichern. Angesichts der ohnehin geringen Kinderzahlen – von denen ein erheblicher Teil nicht aus Minderheitenfamilien stammt – hält der DSSV diese Investition derzeit für nicht vertretbar.

„Wir wissen, dass gerade kleine Schulen und Kindergärten weit mehr sind als Lernorte – sie sind Bindeglieder der Dorfgemeinschaften“, betont Kerstin Jürgensen. Dennoch stehe sie hinter der Empfehlung des DSSV-Hauptvorstandes, „so schwer sie auch sein mag“.

Mehr Seite 30

DSSV: Kerstin Jürgensen ist neue Hauptvorsitzende

Wechsel: Kerstin Jürgensen hat nach dem unerwarteten Abgang von Welm Friedrichsen den Vorsitz im Deutschen Schul- und Sprachverein übernommen. Das sind ihre wichtigsten Aufgaben.

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND „Der DSSV muss jetzt wieder festen Boden unter den Füßen bekommen“, sagt Kerstin Jürgensen in Verbindung mit der geplanten Schließung der deutschen Schulen und Kindergärten in Lunden und Rapstedt (Ravsted).

In der vergangenen Woche war sie noch Vorsitzende des Gymnasiums- und Ausschusses im Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV). Seit Sonnabend ist sie allerdings kommissarische Hauptvorsitzende des Dachverbandes der deutschen Schulen und Kindergärten in der deutschen Minderheit.

Der langjährige Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen

hatte am Wochenende seinen Posten abgegeben. Zu groß sei die emotionale Verbindung zu den Einrichtungen in Lunden, wo er 27 Jahre lang ehrenamtlich tätig gewesen sei.

„Ich kenne mich mit der Lebenssituation des DSSV bestens aus“, sagt die 55-Jährige, die gemeinsam mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb in Klautoft (Klovtoft) führt und nebenberuflich für ein Saatgutunternehmen in Nordschleswig tätig ist.

Als ihre drei jetzt erwachsenen Kinder den deutschen Kindergarten in Rothenkrug (Rødekro) besuchten, engagierte sie sich erstmals in der deutschen Minderheit im Kindergartenvor-



Kerstin Jürgensen ist am Wochenende als kommissarische Hauptvorsitzende des DSSV eingesprungen.

GERRIT HENCKE

stand. Später war sie auch im Vorstand der dortigen deutschen Schule und auch langjährige Vorsitzende.

Danach wechselte sie „natürlich“ in den Gymnasiums- und Ausschuss des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, wo sie im Augenblick Vorsitzende ist. Beim BDN-Ortsverein Rothenkrug ist sie außerdem Kassiererin.

„Ich bin total motiviert, diesen Posten zu übernehmen, und ich fühle mich dafür gut vorbereitet, weil ich schon einen guten Einblick in die Lage des DSSV habe“, sagt Kerstin Jürgensen.

Die wirtschaftliche Optimierung des DSSV sei notwendig, sagt sie.

„Schulen und Kindergärten sind das Herzstück der Minderheit, aber wir müssen uns Gedanken darüber machen, wie wir anders wirtschaften können. Alles andere sei eine Flucht aus der finanziellen Verantwortung“, meint die kommissarische Vorsitzende.

Rund 140 Kinder weniger in den Kindergärten, steigende Betriebskosten sowie Nachholbedarf in der Bausubstanz des DSSV sind einige Quellen des finanziellen Missstandes im DSSV, bei dem seit einigen Jahren ein Millionenloch im Haushalt klafft.

Ob sie sich auch für den Hauptvorsitz im DSSV bewerben werde, wenn im April 2026 Wahlen sind?

„Welm hatte bereits angekündigt, zu gehen, und in dem Zusammenhang habe ich mir natürlich Gedanken gemacht. Ich hätte absolut Lust, meine Erfahrung dazuzugeben. Jetzt habe ich noch ein wenig Zeit und auch eine gewisse Vorbereitungszeit, um es mir zu überlegen. Und vielleicht gibt es ja auch noch andere Kandidatinnen und Kandidaten für den Posten“, sagt Jürgensen. *Gwyn Nissen*

„Haus Quickborn“: Filmprojekt sucht Komparsen

NORDSCHLESWIG Wer schon immer mal in einem Film mitspielen wollte, bekommt nun die Gelegenheit dazu. Für den Psychothriller „Haus Quickborn“ sucht der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) noch Freiwillige, die eine Konzertveranstaltung und eine Theateraufführung nachstellen sollen.

„Es sind keine Vorkenntnisse oder Ähnliches nötig, und eine Altersbegrenzung gibt es auch nicht“, sagt BDN-Kulturkonsulent und Produzent Uffe Iwersen, der circa 50 bis 80 Freiwillige sucht.

Bis zum 9. November können Interessierte sich auf der Seite des BDN anmelden. Die Drehtermine für die Komparsinnen und Komparsen sind am 16. November im Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (DGN) und am 1. Dezember im Kulturhus in Tøndern (Tønder). Es ist möglich, sich für einen oder beide Termine anzumelden. Ein Drehtag dauert voraussichtlich von 16 bis 20 Uhr.

Die Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller in dem Psychothriller sind professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler. Für die Nebendarstellerinnen und -darsteller wird hingegen hauptsächlich auf Laien zurückgegriffen. So spielt beispielsweise Freddy Hansen, der Hausmeister von Haus Quickborn, auch im Film diese Rolle. Mit dieser Besetzung soll die „regionale und sprachliche Authentizität“ bewahrt werden, heißt es.

Der neue Spielfilm für die deutsche Minderheit in Nordschleswig soll im Herbst 2026 erscheinen und „ein Kulturbeitrag der Minderheit zur eigenen Aufarbeitung der dunklen Nazi-Zeit“ werden, so Iwersen.

Alles an der Geschichte des Films habe einen realen Hintergrund, sagt Regisseur Luka Radovic. Für die historische Recherche von Figuren, das Verstehen von psychologischen Hintergründen und persönlichen Geschichten, gab es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum Nordschleswig.

Miriam Hätscher



Sie sind wieder da: Team Grænzland radelte nach Brüssel

NORDSCHLESWIG Radfahrerinnen aus den Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung im deutsch-dänischen Grenzland sind eine Woche lang durch Europa geradelt: Ziel war Brüssel, um dort auf die Situation der Minderheiten aufmerksam zu machen. Jetzt sind alle wieder da und auf nordschleswiger.dk sind die Reiseberichte der Grænzland-Truppe nachzulesen.

Die Minderheit erstmals beim königlichen Neujahrsempfang

Zum ersten Mal ist der Bund Deutscher Nordschleswiger beim traditionellen Neujahrsempfang des dänischen Königshauses vertreten. Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des BDN, sieht darin ein deutliches Zeichen der Anerkennung der deutschen Minderheit in Dänemark – und einen Meilenstein in der Beziehung zum Königshaus. Er erklärt die Bedeutung dieser Geste.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/KOPENHAGEN Erstmals in der jahrhundertalten Tradition der royalen Neujahrskuren erhält auch die deutsche Minderheit in Nordschleswig eine offizielle Einladung. Am 6. Januar 2026 wird Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), die Minderheit beim „Store Nyårskur“ auf Christiansborg Slot vertreten.

„Das ist eine große Überraschung, und es freut mich sehr, dass man uns als Minderheit mitdenkt bei einer solchen Veranstaltung“, sagt Jürgensen im Gespräch. „Dies ist ein Ausdruck der Wertschätzung der deutschen Minderheit in Dänemark.“

Mit der Reform der Neujahrskuren öffnet König Frederik X. das Königshaus für ein breiteres gesellschaftliches Spektrum:

Neben Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie traditionellen Würdenträgern werden künftig auch Organisationen eingeladen, die soziale, kulturelle oder

gesellschaftliche Gruppen repräsentieren. Die Zahl der Organisationen wächst von etwa 30 auf rund 100 – darunter auch das dänische Minderheitenpendant, die Sydslesvigsk Forening (SSF).

Für Jürgensen ist die Einladung vor allem ein politisches und gesellschaftliches Signal. „Es freut mich, dass man seit einigen Jahren einen immer engeren Kontakt hat“, sagt er.

Der BDN-Hauptvorsit-

zende kennt das Königshaus aus mehreren Begegnungen: Schon 2008, damals noch Kronprinz, besuchte Frederik die deutsche Minderheit in Nordschleswig. Jürgensen traf ihn zudem auf dessen Yacht und bei einer Audienz anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. „In den letzten Jahren ist das Verhältnis zum Königshaus stetig gewachsen“, fasst er zusammen.

Dass diese Entwicklung nun in einer offiziellen Ein-

ladung mündet, sieht er als Bestätigung eines langen Prozesses: „Für mich persönlich ist es ein Highlight, dort erscheinen zu dürfen. Aber vor allem freut es mich für die Minderheit, dass uns diese Anerkennung gezeigt wird – dass wir ein Teil Dänemarks sind.“

Diese Wertschätzung erlebte die deutsche Minderheit laut dem BDN-Hauptvorsitzenden auch schon bei früheren Anlässen. 2020 sagte Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) zum 100. Jahrestag der Grenzziehung auf Deutsch: „Auch ihr gehört zu Dänemark!“ Nun werde dies durch die Einladung ins Königshaus noch einmal verdeutlicht. „Genau das wird bei diesem Empfang sichtbar“, so Jürgensen.

Die Neujahrskuren gehen bis ins 17. Jahrhundert zurück und sind seit jeher ein Symbol für die Verbindung zwischen Monarchie und Gesellschaft. Historikerin Emma Rønberg Paaske ordnet die Öffnung laut „Ritau“ so ein: „Das Königshaus soll das heutige Dänemark widerspiegeln. Deshalb ist es notwendig, Traditionen zu erneuern und alle Teile der Gesellschaft einzubeziehen.“



Hinrich Jürgensen (Bildmitte) darf nun auch zum Neujahrsempfang der königlichen Familie. KARIN RIGGELSEN

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tøndern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

„Das Einzige, was wir zu fürchten haben, ist die Furcht selbst“

Geschichtsbewussten Leserinnen und Lesern wird klar sein, dass die Überschrift nicht von mir stammt. Es ist ein Zitat des ehemaligen US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt und lautet im Original „The only thing we have to fear is fear itself“. Es fiel mir in der Nacht zu Freitag im Halbschlaf ein. Doch auch im wachen Zustand halte ich es in der aktuellen Situation immer noch für treffend. Der wesentlichste Grund dafür ist, dass von den Drohnen nach Aussagen der Polizei keine Gefahr für Menschen ausgegangen ist. Jetzt ist die Frage, woher die Polizei das weiß, wenn sie bislang nicht einmal sagt, um welche Drohnen es sich handelt. Ich hatte die Gelegenheit, diese Frage bei einer Pressekonferenz am Freitag zu stellen. Chefpolizeinspektor Peter Ekebjerg antwortete, dass man es an den Flugmustern ablesen konnte. Nichts hat darauf hingedeutet, dass die Drohnen einen Angriff zum Ziel hatten. Natürlich war es unbequem für die Fluggäste in Kopenhagen und Aalborg, dass sie Verspätungen in Kauf nehmen mussten. In Sønderburg (Sønderborg) und Esbjerg gab es nicht einmal diese Unannehmlichkeit. Auch ist es natürlich nicht gerade wünschenswert, dass die Drohnen über dem Fliegerhorst Skrydstrup herumkreuzen und damit eventuell auch Aufnahmen vom Standort sämtlicher dänischer Fighterjets machen konnten. Doch können wir getrost davon ausgehen, dass Akteure, die uns feindlich gesinnt sind, ohnehin schon Bescheid wissen, wie es dort aussieht. Gefährlich ist beides also nicht, und das ist eben auch nicht das Ziel der Kräfte, die dahinterstecken. Ziel ist es, Verunsicherung, Verwirrung, Angst und Zwiespalt zu stiften – und das habe nicht ich mir ausgedacht, sondern es kommt von Menschen, die über Sicherheitsfragen deutlich besser Bescheid wissen. Das meint die Regierung, wenn sie von einem „hybriden Angriff“ spricht. Jetzt ist in gewisser Weise paradox, dass der Begriff seinerseits zur Verunsicherung und Verängstigung beiträgt. Und kann man überhaupt von einem Angriff sprechen, wenn doch gar nichts angegriffen worden ist? Die Frage kam in der Redaktion auf, als wir das Thema am Freitagvormittag besprachen. Bei der Antwort darauf kommt der erste Teil des Begriffs ins Spiel, also „hybrid“. Bei der hybriden Kriegs-

führung kommt es nicht zu einem offenen militärischen Schlagabtausch. Was nichts daran ändert, dass die Absichten dahinter ausgesprochen aggressiv sind. Russland ist einer der Staaten, die nachweislich hybride Angriffe ausführen – aber es ist bei weitem nicht der einzige. Ziel des Putin-Regimes ist es letztlich, die westlichen Demokratien zu destabilisieren. Die Methoden reichen von Sabotage, Cyberangriffen und Spionage über politische Einflussnahme bis hin zur Verbreitung von Desinformation und Schürung von Konflikten über die sozialen Medien. Dabei verschleiert der Aggressor meist bewusst seine Identität. Was seinerseits zur Verunsicherung beiträgt. Es ist also häufig nicht Ziel eines hybriden Angriffes, größtmöglichen Schaden anzurichten. Vielmehr geht es um die bereits erwähnte Verängstigung und um Spaltung innerhalb unserer Gesellschaft und zwischen alliierten Staaten. Daher ist es durchaus korrekt, bei den Drohnenvorfällen von einem hybriden Angriff zu sprechen. Auch wenn wir bislang nicht wissen, wer dahintersteckt. Es kann auch ein privater Akteur sein, der als Stellvertreter für einen Staat agiert. Sicher ist es sinnvoll, dass Polizei und Militär Material anschaffen, um Drohnen besser entdecken und abfangen zu können. So wie es klug ist, dass Betriebe und Institutionen ihre Cybersicherheit verbessern. Die eigentliche Verteidigung gegen die hybriden Angriffe ist jedoch eine andere. Wie erwähnt, setzen feindliche Akteure einen ganzen Fächer von Methoden ein. Wir wissen nicht, aus welcher Ecke die nächste Attacke kommen wird. Wir sollten uns jedoch darauf einstellen, dass sie kommt. Doch nur, wenn wir uns einschüchtern lassen, gelingt der Angriff, ansonsten verfehlt er sein Ziel. Und damit ist auch klar, wie unsere Verteidigung aussehen muss. Womit wir wieder bei Roosevelt wären: Die Angst ist also unsere eigentliche Gegnerin. Und an dieser Stelle ist es angebracht, den zweiten Teil des Satzes ebenfalls zu zitieren: „Das Einzige, was wir zu fürchten haben, ist die Furcht selbst – die namenlose, blinde, sinnlose Angst, die die Anstrengungen lähmt, die es bedarf, um den Rückzug in einen Vormarsch umzuwandeln.“



Walter Turnowsky
Redakteur

Bereits rund zwei Wochen früher als geplant, öffnet die Deutsche Zentralbücherei Apenrade am Montag, 22. September, wieder ihre Türen. Ab dann können Bücher, DVDs und weitere Medien wieder ausgeliehen werden. Büchereidirektorin Claudia Knauer erklärt, wie der schnelle Umzug der Bücherei möglich wurde und was Nutzende erwartet.

Von Miriam Hätscher

APENRADE/AABENRAA Wegen notwendiger Renovierungsarbeiten musste die Deutsche Zentralbücherei Apenrade von ihrem gewohnten Bereich im Haus Nordschleswig in die Pyramide des Hauses umziehen. „Es ist etwas eng, aber wir konnten den gesamten Bestand unterbringen“, erzählt Büchereidirektorin Claudia Knauer. Eigentlich sollten mit der

Schließung am 10. September die Türen der Bücherei für drei Wochen geschlossen bleiben, doch durch intensiven Arbeitseinsatz konnte der Büchereibetrieb bereits am Montag, 22. September, wieder starten. „Der Umzug lief besser als gedacht“, stellt Knauer fest. Es mussten zunächst alle Regale ausgeräumt, abgebaut und in der Pyramide wieder aufgebaut und eingeräumt werden. Das rund zehnköpfige Team hat tagelang an der

Unfall-Bücherbus wird doch repariert

APENRADE/AABENRAA „Der Nordschleswiger“ berichtete am Freitag, 8. August, über einen Unfall, in den einer der beiden Bücherbusse der Deutschen Zentralbücherei Apenrade verwickelt war. Nun sorgte eine Nachricht in der Sache für Irritation bei einer Leserin des „Nordschleswigers“. Der Unfall selbst geschah am 1. August. Ein Traktor mit Anhänger touchierte beim Passieren auf enger Straße

den Bücherbus von Matthias Zwirner auf der Strecke Wilsbæk (Vilsbæk) nach Seegaard (Søgaard). Der Anhänger des Traktors ramnte die Seite des Bücherbusses. Matthias Zwirner blieb unverletzt, der betagte Bücherbus nahm Schaden. Der beschädigte Bücherbus ist das ältere der beiden Modelle – jener, der den östlichen Landesteil versorgt. Büchereidirektorin Claudia Knauer hatte im August we-

nig Hoffnung, dass der Bus reparabel sei, und sagte, dass dieser voraussichtlich Ende September durch einen neuen ersetzt werde. Nun konnte die Leserin des „Nordschleswigers“ einer E-Mail der Bücherei entnehmen, dass der Besuch des Busses im September ausfalle, da dieser nach dem Unfall noch nicht wieder fahrtüchtig sei. Von Claudia Knauer, derzeit auf einer Konferenz in Wetzlar, war zu erfahren,

mehr durch das Foyer von der Vestergade aus ins Haus Nordschleswig, sondern muss über den rückwärtigen Eingang am hinteren Parkplatz gehen, der am Mølletof ten liegt. Auch Veranstaltungen und Ausstellungen wird es während der Renovierungszeit in der Bücherei und der Pyramide nicht geben. Auf der Webseite ist im Veranstaltungskalender sichtbar, welche Events verschoben werden müssen oder einen neuen Veranstaltungsort bekommen haben. Wenn die Renovierungsmaßnahmen weiter nach Plan verlaufen, kann die Bücherei mit Beginn des neuen Jahres wieder an ihren gewohnten Standort zurückziehen.

Heimatwanderclub Nordschleswig hat sich aufgelöst

Mehr als 50 Jahre lang war der Heimatwanderclub Nordschleswig eine feste Größe im Vereinsleben der deutschen Minderheit – mit regelmäßigen Spaziergängen in die entlegensten Ecken der Region. Nun ist Schluss. Der Grund: fehlender Nachwuchs und ein gewandeltes Freizeitverhalten.

TONDERN/APENRADE Der Heimatwanderclub Nordschleswig ist Geschichte. Auf der Generalversammlung Mitte September im Haus Quickborn in Kollund beschlossen die verbliebenen Mitglieder einstimmig, die Aktivitäten einzustellen. Damit schließt sich ein Kapitel, das für viele Menschen in Nordschleswig über Jahrzehnte mit Naturerfahrungen, zwischenmenschlichem Austausch und der Entdeckung ihrer Heimat verknüpft war. „Es ist zwar schade, aber die Beteiligung wurde immer geringer“, sagt der letzte Vorsitzende Fedder Feddersen, Tondern (Tønder), im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Die Gründe dafür seien vielschichtig – doch vor allem mangle es an Jüngeren, die sich dem Angebot anschließen wollen. „Viele unserer treuen Teilnehmenden sind inzwischen hochbetagt oder leider ver-

storben. Und obwohl wir unser Programm über die Jahre hinweg angepasst haben, ist das Interesse immer weiter zurückgegangen“, so Feddersen, der selbst zur jüngeren Generation im Club gehörte. Auch die Konkurrenz habe zugenommen: „Gerade im Bereich gemeinschaftlicher Wanderungen sind mittlerweile mehrere andere Vereine aktiv – auch in der Minderheit. Es scheint, als sei unsere Zeit einfach vorbei.“ Die Organisation der Wanderungen sei mit nicht unerheblichem Aufwand verbunden gewesen – und immer häufiger sei die Zahl der Teilnehmenden so gering gewesen, dass sich der Aufwand nicht mehr gelohnt habe. „Wenn dann kaum jemand kommt, muss man irgendwann die Reißleine ziehen“, erklärt Feddersen. Eine, die den Wandel ebenfalls miterlebt hat, ist Gudrun Struve aus Apenrade (Aaben-

raa). Nach dem plötzlichen Tod von Edda Matzen im Jahr 2017 übernahm sie die Organisation der Wanderungen. „Wann genau ich angefangen habe, weiß ich gar nicht mehr. Aber ich habe mal nachgezählt – es waren sieben Jahresausflüge, die ich geplant habe. Also müsste ich ab der Saison 2018 übernommen haben.“ Der Abschied fällt ihr nicht leicht, aber sie sagt mit einem gewissen Realismus: „Alles hat seine Zeit. Das Interesse ist einfach geschwunden – das müssen wir akzeptieren.“ An der Idee selbst, so ist sich Gudrun Struve sicher, habe es nicht gelegen. „Die Leute wollen einfach nicht mehr so weit fahren, um gemeinsam zu spazieren. Aber genau das war ja der Zweck des Clubs: die nordschleswigsche Heimat kennenlernen und zu erkunden.“ Die Anfänge reichen weit zurück – mehr als 50 Jahre, wie sie erzählt. „Ingrid Brase hatte damals die Idee. Zwei Menschen trafen sich mit ihren Hunden zum Spaziergehen in Tingleff – daraus wurde eine Bewegung. Immer mehr Bekannte und Freunde kamen dazu, auch ohne Hund. Nicht nur die Gruppe wurde größer, auch der

Radius, der erkundet wurde. Schließlich wurde der Heimatwanderclub gegründet.“ Aus dem Heimatwanderclub wurde dann irgendwann offiziell der Heimatwanderclub Nordschleswig. Brase führte über Jahre hinweg akribisch Buch über die Aktivitäten des Vereins. Sie legte eine Art Wandertagebuch an, machte Notizen, sammelte Zeitungsausschnitte und fertigte sogar Zeichnungen an. Edda Matzen führte das Tagebuch mit genauso viel Hingabe fort. Diese und ihre eigenen Dokumente übergab Gudrun Struve später dem Museum der deutschen Minderheit in Sønderburg (Sønderborg) – damit die Geschichte des Clubs nicht in Vergessenheit gerät. Auch wenn der Verein nun aufgelöst ist, hinterlässt er Spuren – bei jenen, die viele Kilometer durch Nordschleswig gelaufen sind und die Landschaft aus einer besonderen Perspektive erleben durften. „Natürlich bin ich traurig, dass der Heimatwanderclub sein Wirken eingestellt hat“, sagt Gudrun Struve. „Aber manchmal muss man einfach erkennen, wann es Zeit ist, loszulassen.“ Anke Haagensen

Nordschleswig ist zurück auf der Regattabühne – Starker Auftritt in Bad Segeberg

„Nordschleswig ist zurück – und diesmal mit Perspektive.“ Laut NRV-Pressesprecher Anton Hirschauer war der Auftritt des Nordschleswigischen Ruder-Verbands am Wochenende in Bad Segeberg ein deutliches Signal für den Neubeginn einer lebendigen Regattakultur. Nach jahrelanger Pause meldete sich das Team mit Nachwuchstalenten und Masters-Damen eindrucksvoll auf der deutschen Regattabühne zurück.

Von Anton Hirschauer, NRV

BAD SEGEBERG Am Sonnabend, 13. September 2025, hieß es für den Nordschleswigischen Ruder-Verband (NRV): „Nordschleswig ist back!“ Zum ersten Mal seit vielen Jahren nahm der Verband wieder an einer deutschen Regatta teil – und das mit großem Erfolg. Während in den Sommermonaten in Sorø und Holstebro lediglich zwei Aktive am Start waren, meldete der NRV in Bad Segeberg gleich neun Sportlerinnen und Sportler. Zwei kurzfristige Ausfälle reduzierten die Mannschaft zwar auf sieben Aktive, doch diese zeigten in fünf Rennen vollen Einsatz und sorgten für

reichlich Aufmerksamkeit am Regattaplatz. Den Auftakt machten Siri und Ava Henken aus Sonderburg im Mädchen-Zweier. Für die beiden 15-Jährigen war es das erste Rennen überhaupt. Auf der 350-Meter-Strecke lag der Fokus auf dem Sammeln von Erfahrungen. Nach einem „Krebs“ gleich zu Beginn – so nennen Ruderer das unbeabsichtigte Hängenbleiben mit dem Ruder im Wasser – bewiesen sie großen Kampfgeist. Unter lautem Applaus des Publikums fuhren sie das Rennen mutig bis ins Ziel. NRV-Trainer Thomas Ihnen sagte: „Ich bin stolz auf die beiden, dass sie sich diesem Abenteuer gestellt haben. Ein



Die Nachwuchs- und Masters-Aktiven des Nordschleswigischen Ruder-Verbands zeigten beim ersten deutschen Regatta-Start seit Jahren vollen Einsatz. NRV/ANTON HIRSCHAUER

super Ergebnis und ein wichtiger Schritt für ihre Entwicklung.“ Adam Jebesen aus Sonderburg trat im Junior-Einer der 17-/18-Jährigen an. Trotz Startschwierigkeiten in der Technik fand er immer besser ins Rennen und erkämpfte sich einen starken dritten Platz. **Premiere für die Masters-Damen** • Besonders erfreulich war

der Auftritt der Masters-Damen (alle über 27 Jahre). Dorothee Ihnen aus Hadersleben dominierte ihren Einer und siegte souverän – auch wenn ihre Gegnerin nach 100 Metern unglücklich kenterte. Im neu formierten Frauen-Vierer (Dorothea Lindow, Hoyer; Martje Rave, Gravenstein; Antje Christophersen, Sonder-

burg; Dorothee Ihnen, Hadersleben) gingen gleich drei Athletinnen zum ersten Mal überhaupt an den Start. Trotz kleinerer Schwierigkeiten – auch hier gab es einen „Krebs“ – lieferte das Boot ein spannendes Rennen und unterlag nur knapp einem erfahrenen Hamburger Team. Zum Abschluss starteten Dorothea Lindow und

Dorothee Ihnen noch im Zweier – allerdings mangels weiblicher Gegner in der Männerklasse. Während die Männerboote schnell davonzogen, zeigten die beiden eine starke Leistung und holten am Ende die Goldmedaille für den schnellsten Frauen-Zweier. Während der Regatta gab es viel positives Feedback von der Regattaleitung. Viele erinnerten sich noch an die Zeiten, als die Haderslebener Regatta fester Bestandteil des Kalenders war. Die Rückkehr des NRV mit gleich mehreren Booten – und insbesondere mit jugendlichen Aktiven – wurde begeistert aufgenommen. Der Tenor war eindeutig: „Nordschleswig ist zurück – und diesmal mit Perspektive.“ Dieser Auftritt in Bad Segeberg war für den NRV nicht nur ein sportliches Signal, sondern auch ein wichtiger Schritt in Richtung Wiederaufbau einer lebendigen Regattakultur in Nordschleswig.

Dänemark plant verlässliche Mittel für die deutsche Minderheit

Auf den ersten Blick wirkt der dänische Haushaltsentwurf 2026 wie ein Rückschritt – doch der Schein trügt. Die deutsche Minderheit in Nordschleswig erhält stabile, leicht angepasste Mittel aus Kopenhagen, vor allem dank des Inflationsausgleichs. BDN-Kommunikationschef Harro Hallmann erklärt, was hinter den Zahlen steckt und wo sich Änderungen ergeben.

APENRADE/KOPENHAGEN Der neue dänische Staatshaushalt 2026 sorgt bei der deutschen Minderheit für Planungssicherheit – dank verlässlicher und moderat angehobener Zuschüsse. Zwar erscheinen die Gesamtbeträge im Vergleich zu 2025 auf den ersten Blick geringer, doch das liegt ausschließlich an einem Sondertopf für den Ausbau des Deutschen Gymnasiums Nordschleswig im Vorjahr. Damals stieg die Gesamtsumme der Zuschüsse auf 42,3 Millionen Kronen; im Entwurf für 2026 stehen 37,1 Millionen Kronen. Der Rückgang erklärt sich vor allem durch die zusätzlichen fünf Millionen Kronen, die 2025 für den Bau von zwei neuen Klassenräumen am Deutschen Gymnasium Nordschleswig (DGN) bereitgestellt wurden und 2026 nicht mehr enthalten sind. „Es sieht vielleicht rückläufig aus, aber das täuscht“, erklärt Harro Hallmann, Kommunikationschef beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und Leiter des Kopenhagener Sekretariats der deutschen Minderheit. „Wir hatten 2025 das Glück, zusätzliche fünf Millionen Kronen für die neuen Klassenräume am DGN zu bekommen. Diese Summe ist nun natürlich nicht mehr im Haushalt enthalten.“

Abgesehen vom Sondertopf steigen die meisten regulären Zuschüsse leicht – hauptsächlich durch den Inflationsausgleich. „Insgesamt bin ich sehr zufrieden. Die vorliegenden Zahlen sind ein guter Vorschlag für den Staatshaushalt 2026. Alles in allem sind wir gut aufgestellt“, sagt Hallmann. „Wir erhalten weiterhin die Mittel für unsere Projekte und Aufgaben, was ich sehr positiv sehe. Der automatische Ausgleich für Preis- und Lohnsteigerungen sorgt zusätzlich für Stabilität – das funktioniert deutlich einfacher als bei den Mitteln, die wir aus Deutschland erhalten.“ Die investiven Mittel für die Minderheitenschulen fallen von 4,3 auf 3,6 Millionen Kronen. Ursache ist das Berechnungsmodell, das die Ausgaben der vier nordschleswigischen Kommunen in den vergangenen fünf Jahren zugrunde legt. Da diese Ausgaben zuletzt niedriger waren, sinkt nun der Zuschuss. „Dass die investiven Mittel für die Schulen gesunken sind, ist schade, aber nachvollziehbar“, so Hallmann. „Die Rückgänge spiegeln die geringeren Ausgaben der Kommunen wider und liegen am Modell.“ Während Dänemark Zuschüsse automatisch an Lohn- und Preissteigerungen



Die Gesamtsumme sinkt 2026 rechnerisch, weil der einmalige Sondertopf für die neuen Klassenräume am Gymnasium für Nordschleswig wegfällt. Die regulären Mittel steigen leicht durch den Inflationsausgleich, nur die investiven Zuschüsse für Minderheitenschulen fallen ein wenig.

GRAFIK: FINJA FICHTE / QUELLE: BDN

ZUSCHÜSSE IM VERGLEICH

- 2025 gesamt: 42,3 Mio. DKK (inkl. 5 Mio. DGN-Sondertopf)
- 2026 gesamt: 37,1 Mio. DKK
- Reguläre Zuschüsse: leichte Steigerung durch Inflationsausgleich
- Investitionsmittel Schulen: Rückgang von 4,3 auf 3,6 Mio. DKK

anpasst, bleibt der deutsche Anteil relativ konstant – und sinkt so prozentual bezüglich der Gesamteinnahmen der deutschen Minderheit. 2025 betrug der Bundesanteil noch rund 19 Prozent, während Dänemark 56 Prozent trug. „Es gibt keinen automatischen Ausgleich aus Deutschland. Eine Erhöhung der investiven Mittel aus Deutschland ist nötig, daran arbeiten wir seit Jahren“, sagt Hallmann. Der Investitionsbedarf der Minderheit liegt mittlerweile bei knapp 40 Millionen Euro (298,6 Mio. DKK), da viele Gebäude sanierungsbedürftig sind. Der Haushaltsentwurf 2026 ist derzeit noch ein Vorschlag. Hallmann ist jedoch zuversichtlich: „Ich gehe davon aus, dass sich daran nichts Grundlegendes ändern wird.“ Für die deutsche Minderheit bedeutet das: Die regulären Mittel bleiben stabil, wichtige Projekte können weitergeführt werden. Problematisch bleibt der wachsende Investitionsstau – hier sind vor allem zusätzliche Mittel aus Deutschland erforderlich. *Lorcan Mensing*

Wie Anke Meyer sich ihren Traumjob als Botschafterin in Dänemark sicherte

Seit der Audienz beim König am 9. September ist Anke Meyer ganz offiziell die Vertreterin des deutschen Staates im Königreich. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ erzählt sie, warum sie gerne wieder nach Kopenhagen wollte – und wie es ihr gelungen ist.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Anke Meyer ist wieder da. Damit erfüllt sich der Wunsch, den sie bereits vor fünf Jahren äußerte, als sie den Posten als stellvertretende deutsche Botschafterin verließ.

„Es wäre schon ein Traumposten, als Botschafterin nach Dänemark zurückkehren zu dürfen“, sagte sie damals dem „Nordschleswiger“.

Sie fügte hinzu, dass man so etwas eigentlich nicht laut sagen dürfe, sondern sich im Herzen wünschen. Gehalten hat sie sich an diesen Ratsschlag an sich selbst nicht – im Gegenteil.

„Dass es mein Wunsch ist, Botschafterin in Dänemark zu werden, habe ich von Tag eins jedem in Berlin erzählt, der es hören wollte, auch denen, die es nicht hören wollten“, sagt sie mit einem für sie typischen Lachen.

Der Wunsch entstand, weil ihr die fünf Jahre als Gesandte an der Botschaft in Kopenhagen „große Freude bereitet hatten“. In dieser Funktion war sie auch für den Kontakt mit der Minderheit verantwortlich, und diesen Teil ihrer Arbeit hat sie besonders geschätzt.

„Mir ist die Rolle der Grenzregionen für unser bilaterales Verhältnis, aber

auch für Europa so greifbar nahegekommen.“

Einen weiteren Grund für ihr hartnäckiges Werben in Berlin finden wir im Gang der Botschaft. Dort hängen die Porträts ihrer Vorgänger – die weibliche Form brauchen wir hier nicht zu benutzen.

„Ich fand es sehr passend, dass auch mal eine Frau auf dem Sessel des Botschafters Platz nimmt.“

Doch bevor die Frau namens Anke Meyer in dem Sessel Platz nehmen kann, geht die Reise zunächst zurück nach Berlin. Dort befasst sie sich im Auswärtigen Amt mit EU-Politik. Es gelingt ihr ganz offensichtlich, immer mehr Menschen davon zu überzeugen, dass sie die Richtige für besagten Sessel ist. Ins Detail gehen könne sie jedoch nicht.

„Ich halte mich mit meinem Vorwissen und meinen Dänisch-Kenntnissen auch nicht für ganz unqualifiziert, aber das ist ja oft nicht das Entscheidende. Man muss zum richtigen Zeitpunkt auch mal ein bisschen Glück haben. Das habe ich gehabt, und dafür werde ich ewig dankbar sein.“

Jedes Jahr werden Listen veröffentlicht, welche diplomatischen Posten im kommenden Jahr frei werden. Daraufhin bewerben sich Interessenten auf die Stellen. „Man kann dann auch sagen,



Anke Meyer freut sich auf die kommenden vier Jahre in Dänemark. WALTER TURNOWSKY

warum man meint, dass das eine gute Idee ist. Und das habe ich gemacht.“

Danach muss das Bundeskabinett zustimmen. Durch die Regierungskrise und die Neuwahlen wird alles noch einmal spannend. Denn eine neue Regierung ändert auch schon einmal personelle Entscheidungen.

„Nachdem das Bundeskabinett zugestimmt hat, wird der Herr Bundespräsident befragt, ob er der Meinung ist, dass Frau Meyer ihn in Dänemark vertreten soll.“

Doch auch nachdem Frank-Walter Steinmeier seinen Segen gegeben hat, stehen noch Formalitäten aus. Auch das Gastland Dänemark muss befragt werden, ob es ihm recht ist, dass Anke Meyer kommt.

„Der König hat im März in viel schöneren Formulierungen zugestimmt, als wir sie benutzen. ‚His Majesty graciously agrees‘. Also toll!“

Am 20. Juli reist Meyer dann ein, an dem Tag, an dem ihr Vorgänger Pascal Hector

ausgereist ist. Es dürfen sich nicht gleichzeitig zwei Botschafterinnen oder Botschafter im Land befinden. Und das, obwohl sie noch gar nicht offiziell Botschafterin ist, sondern Ambassador-Agrée.

„Ich hatte zwei große und wunderschön altmodische Umschläge mit einem riesigen Siegel hinten darauf. Der eine enthält das Abberufungsschreiben meines Vorgängers, der andere mein eigenes Beglaubigungsschreiben.“

Diese Schreiben überreicht sie dann in Kopie dem Protokoll, und in diesem Moment wechselt ihr Titel von Ambassador-Agrée zu Ambassador-Designate.

„Da ist man in seinen Handlungsmöglichkeiten immer noch eingeschränkt, darf nicht mit den Königlichen in Kontakt treten, in der Außenwirkung nicht viel machen, und der Chargé d’Affaires muss bei offiziellen Aufgaben immer dabei sein.“

Dann kommt endlich der

Tag, auf den sie gewartet hat. Am 9. September empfängt König Frederik die neuen Botschafterinnen und Botschafter auf Schloss Christiansborg.

„Das ist natürlich ein ganz besonderer Moment, der wahrscheinlich auch für die allermeisten und mich auch einzigartig im Leben sein wird. Dieses ganze Zeremoniell mit langem Kleid und weißen Handschuhen und Kutsche und Husaren ist natürlich sehr beeindruckend und sehr feierlich.“

Nachdem Meyer dem König ihr Beglaubigungsschreiben überreicht hat, ist noch Zeit für ein kurzes Gespräch eingeplant. Vertraulich, versteht sich. Sie kann sich ausuchen, ob es auf Englisch, Französisch oder in einer der nordischen Sprachen stattfinden soll.

„Ich habe meinen ganzen Mut zusammengenommen und habe gesagt: Ich mache das jetzt auf Dänisch.“

Nach einer halben Stunde ist die Audienz vorbei – und Anke Meyer ist damit offiziell die Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Dänemark.

„Erst einmal bin ich die ganz Woche geschwebt und dachte: So, jetzt geht es los. Ich war voller Tatendrang.“

An Aufgaben für den Tatendrang wird es ihr nicht mangeln. Die Welt hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert – und Dänemark mit ihr. Der russische Angriffskrieg hat dazu geführt, dass das Königreich seine Haltung zur Europäischen Union überdacht hat. Eine große Mehrheit der Bevöl-

kerung hat 2022 für die Abschaffung des Verteidigungsvorbehalts gestimmt.

„Dänemark will sich in der Mitte der EU positionieren, will mitspielen und ist auch ein wirklich wunderbares Beispiel dafür, wie physische Größe eines Landes nichts mit europäischem oder auch internationalem Gestaltungswillen zu tun hat. Da sind für uns natürlich auch Ansatzpunkte, Dinge voranzutreiben.“

Die neuen Zeiten bedeuten auch neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland. Das wird bereits wenige Tage nach dem Interview mit dem „Nordschleswiger“ deutlich. Anke Meyer begleitet Verteidigungs-Staatssekretär Nils Schmid. Er ist in Kopenhagen, um über den gemeinsamen Bau von Fregatten zu sprechen.

Doch in friedlicheren Fragen sieht die Botschafterin Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit. Und hier kann sie direkt an ihre vorherige Periode in Dänemark anknüpfen.

Sie hat nämlich eine weitere Sache, die sie allen gerne erzählt: „Die Minderheit ist ein uneingeschränkt positiver Faktor in der bilateralen Beziehung zwischen Deutschland und Dänemark.“

Es besteht also kein Zweifel: Anke Meyer ist wieder da.

„Die Arbeit macht mir jetzt schon große Freude, und ich bin sicher, sie wird es jeden einzelnen Tag in den kommenden vier Jahren machen.“

JES SCHMIDT STIFTUNG

Praktikum in Singapur/Ostasien

Die Firma **Jebsen & Co** in Hongkong und die Firma **Jebsen & Jessen** in Singapur stellen der **Jes Schmidt Stiftung** in Nordschleswig ein jährliches Praktikum in einem ostasiatischen Land, in dem die „**Jebsen & Jessen Family Enterprise**“ vertreten ist, zur Verfügung.

2026 geht das Praktikum nach Singapur/Ostasien

Als Kriterien für Praktikanten/Praktikantin gelten nach Absprache mit der Firmengruppe:

- Junger Mensch (20-25 Jahre)
- Abitur (in Nordschleswig)
- Gerne bereits nach Beginn einer Universitätsausbildung
- Studium im merkantilen, kommunikativen oder kulturellen Bereich
- Englischsprachig
- Deutsches Gymnasium (oder evtl. HHX/Wirtschaftsabitur)
- Projektarbeit in Verbindung mit dem Praktikum

Bewerbungen sind bis **Freitag, 10. Oktober 2025** zu richten an den Vorsitzenden, Redakteur Siegfried Matlok, s.matlok@nordschleswiger.dk

Nordschleswig-Preis

Die „Jes Schmidt Stiftung“ verleiht einmal jährlich einen Nordschleswig-Preis für besondere Leistungen/Verdienste innerhalb der Jugendarbeit der deutschen Volksgruppe.

Vorschläge für den Nordschleswig-Preis

werden bis **Freitag, 10. Oktober 2025**,
erbeten an den Vorsitzenden der Stiftung,
Siegfried Matlok, s.matlok@nordschleswiger.dk

Siegfried Matlok
Vorsitzender

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Jetzt kann der
Neubau der
Schwimmhalle
beginnen

APENRADE/AABENRAA Die Schwimmhalle in Apenrade ist marode. Schon vor Jahren wurde deshalb im Stadtrat beschlossen, dass ein Neubau her müsse.

Die Planung und vor allem die Suche nach einem geeigneten Bauunternehmen erwiesen sich als schwieriger und langwieriger als angenommen. Ein erstes Ausschreibungsverfahren musste erfolglos abgebrochen werden, weil kein Unternehmen die vorgegebenen Anforderungen erfüllen konnte.

Stadtrat und Verwaltung überarbeiteten die Ausschreibung, und jetzt ist ein Bauunternehmen gefunden, das die Arbeiten beginnen wird: Es ist der in Nordjütland beheimatete Betrieb „Svend Aage Christiansen A/S“. Zusammen mit Ratgeberinnen und Ratgebern von „Friis & Moltke“ (Architektenbüro), „Niras“ (Ingenieurbüro) und „Jysk Svømmebads-Teknik“. Das geht aus einer Mitteilung der Kommune hervor.

Bei dem Projekt handelt es sich um das bisher größte Anlage-Projekt in der Kommune, heißt es dort weiter.

Baustart 2026 –
fertig 2028

Die vorbereitenden Arbeiten von Architekten und Ingenieuren beginnen demnächst, die eigentlichen Bauarbeiten sollen Ende 2026 starten. Mitte 2028 soll das neue Schwimmbad dann fertig sein. Bis das neue Warmwasserbecken gebaut wird, wird die alte Schwimmhalle noch in Betrieb bleiben.

Ab dem 1. Oktober werden Plakate und Infotafeln in der Arena Aabenraa, dessen Teil die Schwimmhalle ist, über das Bauprojekt informieren. *Jan Peters*



Der Besuch einer Schwimmhalle gehört zu den beliebten Freizeitaktivitäten (Symbolfoto).

PALLE SKOV/DGI FOTOARCHIV

Warum Jugendliche Kulturangebote oft
nicht sehen: „Hier ist ja nichts los“

Zwar kennen viele Menschen das Apenrader Kulturhaus „NygadeHuset“, besucht haben die meisten es jedoch noch nicht. Das zeigt eine aktuelle Umfrage. Auch beim Bund Deutscher Nordschleswiger ist die Sichtbarkeit von Kulturveranstaltungen ein Thema. Doch es gibt Lösungen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Hier ist ja nichts los“, sagt Marie Hansen. Die Gymnasiastin ist enttäuscht von ihrer Heimatstadt Apenrade und möchte am liebsten in Kopenhagen wohnen, „wo so viel mehr los ist“, wie sie findet.

Das sieht Mikkel Hein, konstituierter Leiter des Apenrader Veranstalters „Aabenraa Live“, anders. Immerhin gebe es bis zu 80 Konzerte im Jahr – und dazu viele andere Veranstaltungen im Haus für alle Altersgruppen.

Doch nicht die Angebotsmenge oder -vielfalt ist das Problem. Das wurde bei einer Befragung des „Kulturens Analyseinstituts“ festgestellt und bei einer weiteren Umfrage der Kommune bestätigt. Zwar kennen von über 2.000 Befragten mehr als die Hälfte das „NygadeHuset“, aber nur knapp 15 Prozent waren schon einmal dort zu Gast. „Ein großes Potenzial, das noch nicht ausgenutzt ist“, heißt es im Bericht. Das größte Problem sei die Sichtbarkeit.

Das bestätigt auch die 17-jährige Marie: „Man weiß gar nicht, wo man genau gucken soll.“ Wie die meisten Jugendlichen nutzt sie hauptsächlich TikTok und Snapchat als Informations-

kanäle. Von Kultunaut, dem kommunalen Veranstaltungskalender, hat sie noch nie gehört. Facebook nutzt sie nur gelegentlich – und folgt dort nicht den kommunalen Seiten.

„Wir sind nicht auf TikTok“, sagt Mikkel Hein. Die Kosten seien doppelt so hoch wie bei Meta (Facebook und Instagram). Ähnliche Erfahrungen macht Uffe Iwersen, Kulturkonsulent des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Er organisiert Konzerte, Theatervorstellungen und Lesungen im Landesteil: „Es ist ein generelles Problem. Wir werben auf Facebook und Instagram, TikTok oder Snapchat bedienen wir gar nicht. Dafür haben wir nicht die Mittel und Möglichkeiten.“

Deshalb seien gerade junge Leute die größte Herausforderung. Iwersen versucht, sie über Schulen und direkte Kontakte zu erreichen. Er lädt ganze Gruppen zu Bandabenden oder Konzerten ein, in Zusammenarbeit mit Vereinen. Doch das sei aufwendig: „Vor allem, wenn man ein großes Publikum braucht, wird es immer schwieriger.“ Der kommunale Veranstaltungskalender „Kultunaut“ sei zudem „zu statisch“ und werde kaum genutzt.



Die dänische Band „moi caprice“ stand kürzlich im NygadeHuset auf der Bühne. Dass das Publikum zahlenmäßig klein war, ist für die künstlerische Leiterin kein Problem. *JAN PETERS*

Kommerzielle Anbieter hätten hier den Vorteil, über größere Werbebudgets zu verfügen.

Beispiele aus
anderen Städten

Wie aber gelingt es, kleine Häuser sichtbar zu machen? Beispiele zeigen, dass es funktionieren kann:

- Odsherred Teater in Nykøbing (Seeland): Ein ehemaliger Supermarkt wurde zu einem modernen Theater- und Kulturraum umgebaut. Mit flexiblen Bühnen, offenem Vorplatz und Werkstätten ist das Haus heute Treffpunkt für die Gemeinde.
- Egnsteatret/Pavillon K in Vordingborg: Neben Auführungen regionaler und internationaler Künstler organisiert das Haus das Festival „Waves“ – mit vielen Veranstaltungen im öffentlichen Raum.
- Kultur- und Kunstzentrum Rønnebæksholm bei Næst-

ved: Im historischen Gutshaus finden Ausstellungen, Konzerte und Workshops statt. Der große Park macht das Zentrum zu einem kulturellen Ankerpunkt für die Region.

Diese Häuser haben eines gemeinsam: Sie schaffen sichtbare Kulturangebote mit klarer Einbindung der Bürgerinnen und Bürger. Die Einbindung erfolgt einer Studie der Süddänischen Universität (SDU) zufolge, wenn die Menschen selbst teilnehmen und mitgestalten. Flexible Räume, regelmäßige Veranstaltungen und Kooperationen mit Schulen, Vereinen oder lokalen Initiativen machen sie lebendig.

Drei Erfolgsfaktoren

Der Erfolg kleiner Kulturhäuser liegt nicht allein im Programm, sondern in der Art, wie Veranstaltungen präsentiert und eingebettet werden. Entscheidend sind drei Faktoren:

- Nähe: direkter Bezug zur

Gemeinde, Mitmachangebote wie Workshops oder Feste

- Vielfalt: flexible Nutzung der Räume für verschiedene Zielgruppen – vom Klassikkonzert bis zum Jugend-Event
- Beteiligung: Kultur entsteht gemeinsam, Einzelpersonen und Vereine werden eingebunden.Das zeigt unter anderem eine Studie der SDU über junge Leute und kulturelle Angebote.

Hinzu kommt eine geschickte Vermarktung: Social Media, Kooperationen mit Gastronomie, Zusammenarbeit mit der Lokalzeitung oder mehrtägige Festivals machen Angebote sichtbar.

Das Ergebnis: Kultur wird nicht als exklusives Produkt wahrgenommen, sondern als Teil des Alltagslebens. So gelingt es auch kleinen Häusern, ihre Säle zu füllen und Kultur als gemeinsames Erlebnis zu verankern.

Mit Kampfsport und Massage die Klassengemeinschaft stärken

Kleine Klassen, weniger Schülerinnen und Schüler – das wird meist als Vorteil gesehen, kann aber auch zu Herausforderungen führen, wie sich an der Deutschen Privatschule Feldstedt herausstellte. Allerdings sind Lehrende und pädagogisches Personal nah an den Kindern und können schnell reagieren. Unter anderem gibt es Unterstützung von einem Motopädagogen.

FELDSTEDT/FELSTED Die Kinder sitzen im Kreis. Drei von ihnen liegen auf dem Bauch in der Mitte, Lehrer Andreas Vincentini ist ebenfalls dabei. Auf den Rücken der Kinder stehen Klangschalen in verschiedenen Größen. „Schlag mal ganz vorsichtig an“, fordert Motopädagoge Matthias Pose eine Schülerin auf. Mit einem Klöppel bringt sie die Schale zum Klingen – je größer die Schale, desto tiefer der Ton.

„Wie hat sich das ange-



Besser kennenlernen und Vertrauen: Motopädagoge Matthias Pose (r.) leitet die Gruppe seit knapp einem Jahr an, mit dem Ziel, mehr Selbstvertrauen zu bekommen und gleichzeitig die Gemeinschaft zu fördern. *JAN PETERS*

fühlt?“, fragt der staatlich geprüfte Pädagoge. „Schön, irgendwie“, sind sich die drei einig.

Motopädagogik
gegen Konflikte

Seit knapp einem Jahr arbeitet Pose regelmäßig mit der zusammengelegten 5. und 6. Klasse. „Es gab Konflikte in der Klasse“, berichtet Schulleiterin Viola Matthiesen. Die sollten rasch gelöst werden – und der Motopädagoge wurde Teil des Konzepts.

Heute zieht sie eine positive Bilanz: „Es gibt weniger Konflikte.“ Auch Kollege Bo Mansen, Leiter der Schulfreizeitordnung, bestätigt die Entwicklung.

Wissenschaftliche Studien zeigen: Wo Menschen aufeinandertreffen, entstehen Konflikte – aus unterschiedlichen Gründen. „Bei uns sind es die kleinen Klassen, die Vorteile haben können, aber manchmal eben auch Nachteile. Für manche Kinder ist es schwierig, wenn

sie wenig Auswahl an Spielkameradinnen und -kameraden haben. Man versteht sich nicht mit jedem. Dann kommt es zu Streit“, erklärt Matthiesen. Weil man in Feldstedt so eng beieinander sei, könne man jedoch schnell reagieren.

Bewegung schafft
Vertrauen

Hier setzt Matthias Pose an. Mit leichten Übungen aus dem Kampfsport fördert er „die zwischenmenschliche

Interaktion über Bewegung“, wie er sagt. Hinzu kommen weitere Angebote, die die Kinder zum gemeinsamen Spielen bringen – „was sie meist, besonders nach Corona, nicht mehr so häufig machen“.

„Wir stimulieren die Kinder durch Kräfteressen, Sprünge auf und über Weichbodenmatten und auch sanfte Berührungen wie bei der Massage“, erklärt Pose. Dadurch entstünden Werte wie Verantwortung, Verlässlichkeit und Vertrauen, die den Kindern Struktur geben.

Lernen für den Unterricht

Lehrer Andreas Vincentini sitzt bei den Übungen mit im Kreis. So lernt er Methoden der Motopädagogik kennen und kann sie besser verstehen – und später auch im eigenen Unterricht einsetzen.

„Wir wollen, dass sich alle so wohl wie möglich fühlen“, sagt Schulleiterin Matthiesen. Der Motopädagoge sei dafür eine wertvolle Unterstützung, „damit wir noch schneller Erfolge erzielen können“. *Jan Peters*

Apenrade



Sascha Holmelund (links) ist mit Volkstanz aufgewachsen.



Fünf Musikerinnen und Musiker unterhalten die Volkstanzgruppe. FOTOS: SIMONE MISCHKE

Sascha tanzt seit ihrem ersten Lebensjahr

Junge Menschen für Volkstanz begeistern: Das ist das Ziel des Vereins „Aabenraa Folkedansere“. Seit Anfang September gibt es ein Tanz-Angebot, das sich speziell an Jüngere richtet. Wie das ankommt und was die junge Sascha an dieser Art des Tanzens begeistert.

Von Simone Mischke

APENRADE/AABENRAA Sie halten sich über Kreuz an den Händen, tanzen zu ansteckend fröhlicher Musik im Kreis, hüpfen und brechen immer wieder in Gelächter aus: zwölf junge Menschen, die Spaß am Volkstanz haben, es entweder neu lernen oder besser werden wollen. Seit Anfang September treffen sie sich jeden Mittwoch in der

Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig. Eine von ihnen ist die 25 Jahre junge Sascha Holmelund. Sie ist mit Volkstanz aufgewachsen. „Ich war immer mit bei meinen Eltern. Mit einem Jahr hatte ich das erste Mal eine Tracht an“, erzählt Sascha, die fließend Deutsch spricht. Zum Tanztraining trägt sie ein türkisfarbenes, luftiges Kleid, dazu schwarze Tanzschuhe

mit einem kleinen Absatz. Saschas blaue Augen strahlen, während sie erzählt. Ihr Gesicht ist leicht gerötet, und ein bisschen außer Puste ist sie auch. „Das ist schon auch anstrengend“, sagt die junge Frau und lacht. Sie und die anderen Tänzerinnen und Tänzer müssen sich auf die Schritte konzentrieren, auf die häufigen Richtungswechsel und Formationen, die sich immer wieder ändern: Mal tanzen alle im Kreis, dann geht's in die andere Richtung, dann finden sie sich zu zweit zusammen. Die Kommandos kommen von Tanzlehrer Hans Muurmann. „Und jetzt probieren wir eine Quadrille!“, ruft er.

Also formiert sich die Gruppe neu. Das klappt nicht immer auf Anhieb. „Macht nichts. Hauptsache ist doch, dass alle Spaß haben. Und es geht um die Gemeinschaft“, findet der Tanzlehrer. Seit acht Jahren unterrichtet er die ältere Gruppe der Volkstänzerinnen und -tänzer. Jetzt ist die Jugendgruppe dazugekommen. Die Musik beim Volkstanz-Unterricht ist handgemacht und live. Das Besondere: Einige der jungen Leute, die jetzt in der Jugendgruppe tanzen, musizieren nach ihrem eigenen Unterricht dann bei der Gruppe der Älteren, die im Anschluss an die Jugendgruppe mit Tanzen dran

ist. Einer dieser Musiker – und nun auch Tänzer – ist der 21-jährige Joakim Kobæk. „Ich spiele ja schon länger für die Tänzer. Und jetzt tanze ich selbst, das macht Spaß“, erzählt der 21-Jährige, der auch schon auf dem Folk-Baltica-Musikfestival gespielt hat. Überhaupt, der Spaß: Der ist das Wichtigste, findet auch Sascha Holmelund. „Es ist schön, dass wir jetzt eine eigene Jugendgruppe haben, da können wir ein bisschen mehr spielen. Es ist auch alles ein bisschen schneller, und wenn etwas schiefgeht, macht es nichts, dann fangen wir einfach von vorne an“, erzählt die 25-Jährige,

die auch in der Gruppe der Älteren mittantzt. Nach der Tanzstunde sind fast alle der jungen Frauen und Männer ganz schön außer Puste. Sie schnappen sich eine Flasche mit einem Getränk, gehen vor die Tür, setzen sich auf eine Bank, kommen wieder zu Atem. Sascha Holmelund hat nur eine kurze Pause: Sie tanzt auch bei den Älteren mit. Joakim Kobæk hat sich ebenfalls an der frischen Luft erholt, greift nun zur Violine. Im kommenden Jahr wird er hier nicht mehr dabei sein: Er will studieren. So lange aber will er in der Jugendgruppe mittanzen. Und für die andere Tanzgruppe Musik machen.



So wird sich der Neubau zeigen, wenn er fertig ist (Illustration A 78 Arkitektur). MELDGAARD

Meldgaard baut ein neues Verwaltungsgebäude in Apenrade

APENRADE/AABENRAA Seit 2008 hat die Apenrader Firma Meldgaard ihre Verwaltungsräume nicht mehr erweitert. Jetzt entsteht am Hauptsitz am Askelund ein Neubau von 1.700 Quadratmetern auf drei Etagen. Das teilt das Unternehmen auf Facebook mit. „Wir sind hier rund 130 Mitarbeitende, und der Platz ist längst zu knapp. Wir sitzen sprichwörtlich aufeinander. Umso mehr freuen wir uns auf die Erweiterung“, so Direktorin und Pressesprecherin Line Meldgaard. Erst kürzlich sei die Bauvereinbarung unterzeichnet worden.

Die Pläne stammen vom Apenrader Architekturbüro A78. Für die Bauausführung ist die Firma Ommen aus Rothenkrug (Røddekro) verantwortlich. Das neue Gebäude wird über den Askelund hinweg gebaut. Abteilungen, die bisher in provisorischen Pavillons arbeiten, können künftig ins Haupthaus umziehen. „Das schafft mehr Gemeinschaft und Synergie“, erklärt Meldgaard. Auch Kantine und Küche werden vergrößert – derzeit reicht der Platz dort kaum für alle Beschäftigten. Selbst vor den Toiletten bilden

sich oft Warteschlangen. Zusätzlich entsteht ein Auditorium für größere Versammlungen und externe Gäste. „Wir bekommen oft Anfragen von Schulklassen, die wir bislang ablehnen oder aufteilen mussten. Auch interne Abteilungsversammlungen waren bisher nur in Schichten oder im Stehen möglich“, so die Direktorin. Wirtschaftlich läuft es für Meldgaard weiterhin gut: Im Juni meldete die familiengeführte Umweltfirma zum zweiten Mal in Folge ein Rekordergebnis – über 150 Millionen Kronen Gewinn vor Abzug der Steuern. jrp

Deutsche Privatschule Apenrade: Ungebrochene deutsche Nachfrage

APENRADE/AABENRAA Zwei 8., zwei 9. und seit vergangenem Jahr das erste Mal eine 10. Klasse: Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) ist in diesem Jahr mit 226 Kindern beinahe auf Rekord-Niveau. „Mehr waren es bislang nur im Jahr 2022 – da hatten wir 230 Kinder“, sagt Schulleiterin Berit Kynde. Das sei dann aber auch das Limit, erzählt sie weiter. „In der 10. Klasse haben wir dieses Jahr sechs Jugendliche. Da könnten wir noch mehr aufnehmen. Aber wir können nicht mehr Klassen teilen.“ Dafür fehle schlicht der Platz. Jede Woche bekommt die DPA neue Anfragen aus Deutschland, erzählt die Schulleiterin. Was die Anzahl der Schülerinnen und Schüler angeht, die sieht Berit Kynde in den kommenden Jahren stabil bei rund 220 Kindern. „Wenn ein Jahrgang fertig ist, kommen ja wieder neue von den Zubringerschulen“, sagt sie. Wer seine Kinder zuvor in Feldstedt (Felsted) oder Rothenkrug (Røddekro) in



Einschulung an der DPA diesen Sommer. KARIN RIGGELSEN

der Schule hatte, schickt sie in der Regel anschließend nach Apenrade auf die DPA. „Mit Pattburg sieht es so aus, dass ein Teil der Kinder nach Tingleff geht und der andere zu uns. Und wer in der Förde-Schule in Gravenstein ist, geht meist nach Sonderburg“, erklärt Berit Kynde die Gepflogenheiten.

Zwar sei die Nachfrage aus Deutschland nach einem Schulplatz insgesamt etwas weniger geworden, aber immer noch da. Generell läuft es so, erklärt die Schulleiterin: „Wenn man zu uns will, wird man zum Gespräch eingeladen. Auch mit den Kindern. Es muss schon passen.“ Simone Mischke

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

9. oktober 2025
KL 17:00

Havn
& Hot
Dog

med Erwin Andresen

Modested: Havnegrillen i Aabenraa
Tilmedling: SP-Apenrade@bdn.dk

Apenrade

Handler angekommen: Neues Gastro-Angebot im Apenrader „Gazzværket“

Ein Kühlschrank, eine zufällige Begegnung – und plötzlich entsteht mitten in Apenrade eine neue Brasserie. Steen und Marlene verwirklichen im „Gazzværket“ ihren Traum vom eigenen Restaurant. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erzählen sie, wie es dazu kam.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Hier, wo jetzt glänzende Fliesen die Wand zieren und ein moderner Ofen auf den Einsatz wartet, war vor zwei Monaten noch kaum Platz zum Stehen. „Hier, wo wir jetzt sind, war vor zwei Monaten noch eine Garderobe“, erzählt Steen Handler. „Man konnte kaum aufrecht stehen“, fügt er hinzu.

Heute ist der Koch mitten in einer brandneuen Küche – Herzstück der zukünftigen Brasserie im Konzert- und Veranstaltungszentrum „Gazzværket“ in Apenrade. Nebenbar stehen sich rustikale Holztische aneinander, rund 50 Gäste sollen hier Platz finden. Hinter einer Tür wartet die Terrasse, überdacht von einer Jalousie, die sich an sonnigen Tagen öffnen lässt.

Dass Steen und seine Verlobte Marlene hier gelandet sind, war alles andere als geplant. Eigentlich brauchten sie im Juli nur kurzfristig Kühlkapazität für eine Familienfeier. „Ich kenne Hasse durch die frühere Zusammenarbeit und fragte ihn, ob er nicht einen Kühlschrank für uns überhätte“, erinnert sich Steen.

Harald „Hasse“ Eduard, Betreiber des „Gazzværket“, führte die beiden in die Räume, in denen er ursprünglich eine Lounge betrieben hatte. „Die Lounge lief nicht so gut wie erwartet“, gibt Eduard zu. Er träumte von einem Ort mit Tapas und Getränken. Für Marlene und Steen, die schon länger von einem eigenen Projekt sprachen, war das der perfekte Moment. „Und der tat sich gerade vor uns auf“, erzählt Steen.



Marlene und Steen in „ihrer“ neuen Küche, wo sie wieder gemeinsam an Gerichten und Desserts arbeiten. Hier haben sie schon Stunden verbracht, um ihre Kreationen für die Speisekarten auszuprobieren und Probe zu essen.

JAN PETERS

Nur wenige Tage später skizzierte Steen die neue Küche auf einem DIN-A4-Blatt. Am nächsten Tag rückten die Handwerker an. Seit August treffen sich die drei Partner fast täglich, um das Konzept zu entwickeln – von der Menükarte bis zum passenden Geschirr. Rund 30 Gerichte sind inzwischen ausgewählt. „Jeder von uns hatte Wünsche, die nun auf der Karte zu finden sind“, sagt Steen.

Konkrete Details gibt es noch nicht. „Wir wollen das

noch nicht verraten“, heißt es mit einem Schmunzeln. Sicher ist nur: Es wird eine Mischung geben aus Fisch, Fleisch, Pasta, Salaten und Desserts – letztere sind die Spezialität von Marlene.

„Uns ist die Qualität wichtig. Man soll bei uns in entspannter Atmosphäre richtig gut essen können“, betont Steen. Eine gut bestückte Weinkarte gehört ebenso dazu. Geplant sind auch Weinproben – „mit gutem Essen dazu“, ergänzt er.

Wert legen die beiden darauf, wie ihre Speisen hergestellt werden: „Wir machen alles selbst, die Saucen, Dips und es wird viel frischen Fisch geben“, kündigt er an. „Viele spannende Gerichte mit unserem persönlichen Stempel“, fasst er zusammen.

Doch die Brasserie soll mehr als ein kulinarischer Ort sein. „Man soll sich bei uns wohlfühlen, ob im Anzug oder in Jeans und T-Shirt mit der Familie“, sagt Marlene. Darum haben sie gemein-

sam mit Eduard lange nach dem richtigen Geschirr, dem passenden Besteck und einer Einrichtung gesucht, die Wärme und Offenheit vermittelt.

Für Hasse Eduard ist die Zusammenarbeit ein Gewinn: „Bisher musste ich für unsere Veranstaltungen das Essen immer von außerhalb bestellen. Mit einer Küche im Haus können wir das intern lösen.“

Noch wird geschraubt, gestrichen und dekoriert. Pflanzen sollen im Eingangsbereich für ein einladendes Ambiente sorgen. Die Ungeduld ist den beiden trotzdem anzumerken. „Aber wir sind so gespannt und wollen so schnell wie möglich loslegen – jedoch ohne Kompromisse. Wenn wir starten, dann soll alles perfekt sein“, betont Marlene.

Montags und dienstags sowie donnerstags bis sonntags ab 11.30 Uhr soll die Brasserie geöffnet sein. „So können auch Geschäftsleute tagsüber hereinschauen und eine Kleinigkeit zu Mittag essen“, sagt Steen Handler.



Die Zitronenfromage, die die Nachschulküche mit Hauswirtschaftsleiterin Tine Oehlenschläger (vorn) hin und wieder zubereitet, genießt als Dessert fast schon Kultstatus. Was es beim diesjährigen Entenessen des Sozialdienstes Tingleff gibt, wird nicht verraten (Archivfoto). KJT

Das Dessert zum Entenessen des Sozialdienstes ist Geheimsache

TINGLEFF/TINGLEV Das Personal der Nachschulküche hat in den vergangenen Jahren immer wieder großes Lob für die zubereiteten Speisen bekommen, wenn der Sozialdienst Tingleff zum traditionellen Entenessen eingeladen hat.

Das wird bei der diesjährigen kulinarischen Veranstaltung am Mittwoch, 22. Oktober, nicht anders. Da ist

sich Vorstandsmitglied Elke Jepsen vom Organisationsteam sicher.

Auch der Nachtisch ist stets ein Gaumenschmaus beim Entenessen. „Darauf können sich Teilnehmende ebenfalls freuen. Welches Dessert es gibt, wird von der Nachschulküche aber nicht verraten. Das soll eine Überraschung sein“, erwähnt Elke Jepsen.

Die Teilnahme kostet 275

Kronen, einschließlich Essen und Kaffee. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Martin Hørløck.

Aus Planungsgründen wird bis spätestens 7. Oktober um Anmeldung gebeten bei Marianne Christensen (Tel. 21695308 oder E-Mail an mariannekc@live.dk) oder bei Elke Jepsen (Tel. 20168150 oder E-Mail an elke.jepsen@gmail.com). Kjeld Thomsen

Zwei Hauptpreise: Der BDN Bjolderup lädt ein zum Lottospiel

BJOLDERUP Ein Präsentkorb und ein Gutschein für eine wohltuende Körperbehandlung mit Massage: Das sind die beiden Hauptpreise des

diesjährigen Lottospiels des BDN-Ortsvereins Bjolderup, wie der Vorsitzende Albert Callesen verrät. Das Miteinander mit Kaffee-

pause findet am Mittwoch, 15. Oktober, im Reppelcenter bei Wollerup (Vollerup) statt. Beginn ist um 19 Uhr. kjt

Diese Parteien stehen in Apenrade zur Wahl

APENRADE/AABENRAA Bürgerinnen und Bürger sind am 18. November gefragt: Wo setzen sie ihr Kreuz für die Kommunal- und Regionswahl auf den Wahlzetteln?

Sie können mit ihrer Stimme mitentscheiden, wo in den kommenden vier Jahren die politischen Schwerpunkte gesetzt und Steuergelder schwerpunktmäßig verteilt werden sollen?

Durch ihre Wahl können die Menschen den Alltag in der Kommune demnach mitgestalten.

Die Parteien im Überblick
In der Kommune Apenrade stehen zwölf Parteien zur Wahl.

Hier sind die Parteien, die bisher geltenden Parteibezeichnung sowie die Bürgermeister- oder Spitzenkandidatinnen und -kandidaten:

- Venstre (V) – Thomas Andresen
- Socialdemokratiet (A) – Erik Uldall Hansen
- Det Konservative Folkeparti (C) – Jan Riber Jakobsen
- Dansk Folkeparti (O) – Hans-Christian Gjerlevsen
- Slesvigsk Parti (S) – Erwin Andresen
- Socialistisk Folkeparti (F) – Michael Christensen
- Danmarksdemokraterne (Æ) – Kaj Dam Rasmussen
- Borgernes Lokalliste – Jan Kópke Christensen (neu)
- Moderaterne (M) – Peter Maindal



Wo das Kreuz auf den Stimmzetteln gesetzt wird, ist jeder Bürgerin und jedem Bürger bei der geheimen Wahl selbst überlassen (Symbolfoto).

KARIN RIGGELSEN

- Radikale Venstre (B) – Simon Bødker Egholm
- Kristendemokraterne (K) – Ester Esmarch
- Liberale Alliance (I) – Teis Hedemand

Die deutschen Parteienamen:

- Socialdemokratiet – Sozialdemokraten
- Det Konservative Folkeparti – Konservative Volkspartei, Konservative
- Dansk Folkeparti – Dänische Volkspartei
- Slesvigsk Parti – Schleswigsche Partei
- Socialistisk Folkeparti – Sozialistische Folkspartei
- Danmarksdemokraterne – Dänemarkdemokraten
- Moderaterne – Moderate
- Kristendemokraterne – Christdemokraten

Bisherige Wahlbündnisse:

Dansk Folkeparti, Liberale Alliance, DanmarksdemokraterneSchleswigsche Partei, Moderaterne, Kristendemokraterne und Radikale VenstreBei der Stadtratswahl 2021 hat eine Koalition aus Konservativen, Sozialdemokraten, Sozialistischer Volkspartei, Neue Bürgerliche und der Schleswigschen Partei die Mehrheit gebildet und mit Jan Riber Jakobsen aus dem Lager der Konservativen den Bürgermeister gestellt.

Die Neue Bürgerliche hat sich allerdings während der Legislaturperiode aufgelöst. Hans-Christian Gjerlevsen ist zu Dansk Folkeparti gewechselt und Jan Kópke Christensen tritt für Borgernes Lokalliste an. Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg

 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Zug von Tingleff nach Sonderburg beinahe mit Lkw kollidiert

TINGLEFF/TINGLEV Ein Zug aus Tingleff ist am Montagmorgen beinahe mit einem Lkw zusammengestoßen. Der Zug war auf dem Weg nach Sonderburg (Sønderborg) unterwegs, als er am Bahnübergang am Kærvej beinahe mit einem Lkw kollidierte. Das berichtete „Jydske Vestkysten“.

Banedanmark bestätigte den Vorfall: Der Bahnübergang am Kærvej – südwestlich von Behrendorf (Bjerndrup) – habe zwar keine Schranken, aber eine Licht- und Glockenanlage. Banedanmark zufolge funktionierte das Signal an dem Bahnübergang. Der Lkw habe jedoch die Gleise überquert, obwohl der Zug unterwegs war. Warum, ist noch unklar.

Zwar fuhr der Zug nach der Fast-Kollision noch weiter bis nach Gravenstein (Gråsten), doch konnte dort der Zugführer nicht mehr weiterfahren, weil er unter Schock stand, wie ein Sprecher von Banedanmark mitteilt. Es wurde für Ersatz gesorgt, sodass der Zug weiterfahren konnte.

Zwei schwere Zugunfälle in der Nähe

Vor fast genau einem Monat erst hatte es nur wenige hundert Meter vom Kærvej entfernt ein schweres Zugunglück am Kådnervej gegeben. Dabei starb eine 60 Jahre alte Frau; mehrere Menschen wurden verletzt, zwei davon schwer. An demselben Bahnübergang stieß ein 24-jähriger Fahrer eines Kleinlasters im Juli mit einem Zug zusammen und kam ums Leben.

Seit den beiden Zugunfällen ist die Diskussion darüber entbrannt, wie Bahnübergänge künftig besser gesichert werden können. Darüber hatte „Der Nordschleswiger“ mehrfach berichtet. Banedanmark zufolge sollen erst 2027 alle jetzt noch unbeschränkten Bahnübergänge mit Schranken gesichert sein.

Vergangenem Monat hat die Kommune Apenrade an vier unbeschränkten Bahnübergängen mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen begonnen und dafür Schwellen in den Asphalt vor den Gleisen gefräst. Das soll die Verkehrsteilnehmenden dazu bringen, langsamer zu fahren.

Simone Mischke/jv.dk



Mitteilung des Rapstedter Bürgervereins auf Facebook
BILDSCHIRMFOTO/RAVSTED BORGERFORENING



Blumen, Kübel und Spielgerät stehen im Rapstedter Kindergarten wieder an Ort und Stelle, nachdem Unbekannte sie am Wochenende umgestoßen und teilweise beschädigt hatten. KJT

Das Gelände ist wieder hergerichtet und das Hakenkreuz übermalt

Der Vandalismus im deutschen Kindergarten und das Kritzeln eines Nazisymbols auf eine Schuppentür haben für Entrüstung gesorgt. Das Hakenkreuz ist mittlerweile entfernt worden, die Sache ist damit aber noch nicht aus der Welt.

Von Kjeld Thomsen

RAPSTEDT/RAVSTED Die Blumenkübel und andere umgeworfene Gegenstände sind wieder an Ort und Stelle. Sogar die herausgerissenen Blumen haben die Mitarbeitenden des Deutschen Kindergartens Rapstedt wieder eingepflanzt. Lediglich demolierte Holzvorrichtungen zeugen noch von

den Sachbeschädigungen, die im Laufe des Wochenendes im Kindergarten angerichtet worden waren.

Bei der Tat sorgte ein Hakenkreuz an der hinteren Schuppentür für besondere Aufregung. Da wollte jemand allem Anschein nach eine deutsche Einrichtung mit dem Nazisymbol verknüpfen. Das Symbol ist mittlerwei-

le verschwunden. Nachdem der Zwischenfall der Polizei gemeldet und das Hakenkreuz zuvor fotografiert worden war, ist die Schuppentür dort übermalt worden, wo sich das diffamierende Zeichen befand.

Alles daransetzen, damit es sich nicht wiederholt

„Es bleibt ein ungutes Gefühl. Da scheint jemand etwas gegen Deutsche oder deutsche Einrichtungen zu haben. Vermutlich waren es Jugendliche. Wir können nur hoffen, dass die Info über den Vorfall möglichst weite

Kreise zieht und dazu beitragen kann, dass so etwas nicht mehr vorkommt“, so Schulleiter Jan Röhrig, der die Sachbeschädigung samt Hakenkreuz-Kritzelei stellvertretend für den Kindergarten der Polizei gemeldet hat.

Auch Thomas Juhl, Vorsitzender des Rapstedter Bürgervereins, verurteilte den Zwischenfall mit Vandalismus und Nazisymbol. Er kündigte an, über die Facebook-Seite des Ortes (Ravsted.dk) auf die Tat hinzuweisen und die Gemeinschaft zu animieren, gegen solche Unarten gegenzusteuern. Einen

entsprechenden Post hat der Bürgerverein umgehend veröffentlicht (siehe Box unten).

Wenn bei Sachbeschädigungen politische Parolen oder Motive mit hineinspielen, dann nehme man diesen Tatbestand in der Regel sehr ernst und verfolge ihn unter Umständen gesondert. Ob das in diesem Fall so ist, könne er zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sagen, so Chris Thorning Vesterdal vom Polizeibezirksrevier in Sonderburg (Sønderborg) Montagfrüh, als er mit der Anzeige aus Rapstedt noch nicht betraut war.

Ina Bucka nach Heilung „Viel Hilfe bekommen und die nettesten Menschen getroffen“

Die 86-Jährige Ina Bucka aus Bülderup-Bau hat eine schlimme Zeit mit schwerer Erkrankung hinter sich gebracht. Ihr ist es ein großes Bedürfnis, für die große Hilfe und Fürsorge im Genesungsprozess zu danken. Sie weiß gar nicht, wo sie anfangen soll.

TINGLEFF/TINGLEV „Es ist kürzlich ja berichtet worden, dass die Heimhilfe in der Kommune Tondern gute Bewertungen für den Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern bekommen hat. Ich kann nur sagen, dass das auch bei mir in der Kommune Apenrade zutrifft. Ich habe ganz viel Hilfe bekommen und die nettesten Menschen getroffen“, betont Ina Bucka aus Bülderup-Bau in ihrer Wohnstube am Aløkke.

Vor etwa vier Jahren wurde bei ihr am Nasenflügel im Bereich der Nebenhöhle ein bösartiger Tumor entdeckt. 2023 folgte eine große Operation in Aarhus. Der Krebs konnte nach komplizierten Eingriffen erfolgreich entfernt werden.

An der Wangen- und Kieferpartie ist Ina Bucka eingeschränkt, das verbliebene Gewebe am Oberkiefer lässt keine Prothese zu. Bis auf dieses Handicap geht es ihr aber wieder gut, wie sie selbst sagt. Ina Bucka nimmt längst

wieder am gesellschaftlichen Leben teil, fährt Auto und ist wieder agil. Die ehemalige Vorsitzende des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal) hat den Leidensweg nach der schweren Erkrankung mit Willen und Geduld gemeistert.

„Es ist überstanden. Ich habe jetzt halt diese Beeinträchtigung und sehe anders aus. Es hätte aber auch ganz anders kommen können“, so die rüstige Frau erleichtert, aber auch gefasst.

In große Sentimentalität, dass das Schicksal es mit ihr gut meint, verfällt Ina Bucka nicht. Ihr ist etwas ganz anderes wichtig.

Sie ist voll des Lobes für die Kommune Apenrade (Aabenraa) und deren Mitarbeitende, wie auch für die medizinische Betreuung während und nach der Operation. Es sei ihr ein großes Anliegen, das mitzuteilen, so Bucka.

Krankenschwestern und Heimhilfe-Personal hätten



Ina Bucka ist nach einer Krebserkrankung wieder auf die Beine gekommen. KJT

sich im Genesungsprozess sehr um sie gekümmert. „Anfangs waren Mitarbeitende fünfmal am Tag da – auch zur späten Stunde oder frühmorgens“, berichtet Ina Bucka voller Hochachtung.

Auch auf die medizinische Behandlung von der Diagnose bis hin zur Operation lässt sie nichts kommen. „Ich habe mich sehr gut aufgehoben und beraten gefühlt“, sagt die 86-Jährige.

Die fachliche und vor allem auch persönliche Zuwendung habe dazu beigetragen, nicht den Mut zu verlieren und Geduld für den Genesungsprozess aufzubringen. Direkt nach der OP konnte Bucka

nur über eine Sonde Nahrung aufnehmen.

Große Unterstützung hat Ina Bucka allen voran auch von Familienmitgliedern, Freunden und Nachbarn bekommen.

„Meine Tochter Antje kam von Australien, einen ganzen Monat hierher, um mich zusammen mit den Krankenschwestern und Heimhilfemitarbeitenden zu versorgen“, erwähnt Ina Bucka, die noch viele weitere Angehörige und Freunde auflisten kann.

Sie alle hätten sie sehr unterstützt, so die Deutsch-Nordschleswigerin.

„Sie haben mir Mut gegeben, weiter zu kämpfen“, sagt Ina Bucka. Kjeld Thomsen

Lottospielen in der Deutschen Schule Buhrkall

BUHRKALL/BURKAL Es ist ein geselliges Miteinander, bei dem man etwas gewinnen und den Schülerinnen und Schülern obendrein etwas Gutes tun kann: Am 9. Oktober findet in der Deutschen Schule Buhrkall wieder ein Lottospielen statt. Beginn in der Turnhalle ist um 19 Uhr. Einlass mit Verkauf der Spielkarten ist ab 18.30 Uhr. Alle sind willkommen. Der Erlös fließt in die Klassenbeziehungsweise Reisekassen. KJT

Spielvergnügen für alle in der DST

TINGLEFF/TINGLEV Die Deutsche Schule Tingleff lädt für Freitag, 24. Oktober, zu einem Lottospielabend ein. Beginn in der Aula ist um 19 Uhr. Karten können bereits ab 18 Uhr gekauft werden. „Viele schöne Preise locken“, heißt es in der Einladung der Schule. Der Überschuss geht in die Reise- und Fahrtenkasse und kommt somit allen Schülerinnen und Schülern zugute. KJT

Tingleff

Die Familie Jessen ist mittendrin: Zwei Tage Motorsport-Action in Pattburg

Das Dröhnen der Motoren, der Duft von Benzin und mittendrin eine Familie aus Schleswig-Holstein: Beim Night Race in Pattburg trifft Hochgeschwindigkeit auf Tradition – und ein Familienausflug wird zum jährlichen PS-Highlight.

Von Miriam Hätscher

PATTBURG/PADBORG Die Menschen strömen vom Eingang Richtung Rennstrecke. Die lauten Motoren sind nicht zu überhören. Inmitten Hunderter Däninnen und Dänen auch Familie Jessen. „Wir kommen seit 2003 regelmäßig hier vorbei“, so Vater Joachim Jessen. Das sind nunmehr mehr als 20 Jahre, in denen die Familie aus der Nähe von Leck in Schleswig-Holstein regelmäßig die Grenze nach Pattburg zum Night Race quert.

Begleitet wird er wie jedes Jahr von seinen Töchtern Maike und Rike. Seitdem sie

kleine Kinder waren, fahren sie mit ihrem Vater zum Night Race. Dieses Jahr nutzen sie den Ausflug als spätes Vatertagsgeschenk.

Es ist eher unüblich, dass man für Motorsport ins Ausland und dann auch noch nach Dänemark fährt. Dänemark ist kein Land, das für seine Motorsport-Historie bekannt ist. Daher stellt sich die Frage: Warum Pattburg? „In Schleswig-Holstein gibt es gerade einmal eine Rennstrecke und die bietet keine derartigen Veranstaltungen an“, so Joachim Jessen. Dann also der Weg nach Pattburg.

Wenn Padborg Park wieder zum Night Race lädt,



Über 20 Jahre Familientradition, werden am Wochenende von Familie Jessen fortgeführt.
MIRIAM HÄTSCHER

müssen Zuschauende aber nicht ihren Koffeinpegel für eine lange Nacht vorbereiten, sondern können sich ein gemütliches Wochen-

ende an einer Rennstrecke machen. Der Name ist daher etwas irreführend, aber das scheint der Stimmung nicht zu schaden.

Besonders ist aber dennoch, dass sich über den gesamten Sonnavend verschiedene Rennklassen über unterschiedliche Distanzen

duellieren. Wenn aus Rennserien, wie der Formel 1, ein Hauptrennen üblich ist, können hier sechs verschiedene Klassen mit jeweils bis zu drei Rennen bestaunt werden. Seien es Tourenwagen, Formel-4-Wagen oder Saloon Cars – hier ist wirklich für jeden etwas dabei.

Das Highlight nach, beziehungsweise zwischen, den Rennen ist die Gridshow. Hier werden alle Autos aus allen Kategorien auf der Strecke verteilt ausgestellt und die Zuschauerinnen und Zuschauer haben die Möglichkeit für Fotos von den Autos und mit den Fahrerinnen und Fahrern.

Das lässt sich auch Maike Jessen nicht entgehen. Mit leichter Nervosität kann sie ein Foto mit Fahrer Jan Magnussen, dem Vater des ehemaligen Formel-1-Fahrers Kevin Magnussen, erhaschen.

Kleine Sensation beim Königsschießen in Tingleff

Lokalmatador Lars Schreiber Tryk sorgte beim traditionsreichen Wettkampf des Tingleffer Schützenvereins für Furore. Als neues Mitglied landete er den ganz großen Coup. Da muss selbst der Vorsitzende schmunzeln.

TINGLEFF/TINGLEV „Wir haben sechs neue Mitglieder dazubekommen. Das ist natürlich sehr erfreulich. Ausgerechnet eines der neuen Mitglieder hat das Königs-schießen dann gewonnen. Das ist schon etwas verrückt“, berichtet Frank Christensen, Vorsitzender des Tingleffer Schützenvereins von 1907, mit einem Schmunzeln.

Lars Schreiber Lyk gelang das kleine Kunststück, als

Neumitglied den Titel beim dreitägigen Königsschießen einzuheimsen. Bei drei Versuchen landete er den alles entscheidenden besten Treffer.

Lyk verwies zwei alte Hasen des Vereins auf die Plätze. Kronprinz wurde Lorenz Christensen, Papa des Vorsitzenden. Den Prinzentitel ergatterte Flemming Christensen, ebenfalls ein langjähriges Mitglied des Vereins.



Die Sieger des Königsschießens anno 2025 (v. l.): Lorenz Christensen (Kronprinz), Lars Schreiber Tryk (König) und Flemming Christensen (Prinz)
HANS EJVIND NISSEN

Um Ruhm und Ehre wurde bei diversen anderen Sonderwettbewerben geschossen.

Besonders prestigeträchtig ist dabei der Kampf um den Sparkassen-Pokal. Bei die-

sem Wettstreit wird die Wertung von zwei einander zuge-losten Schützenmitgliedern zusammengezählt. Triumphieren konnten in diesem Jahr Flemming Festersen und Uwe Schondelmaier.

Insgesamt 26 Teilnehmende zielten im Lauf des Wochenendes auf die Scheiben, darunter sechs Frauen, so der Vorsitzende.

Am Sonntag stand der obligatorische Umzug durch den Ort auf dem Programm, begleitet vom Orchester der Deutschen Schule Tingleff unter der Leitung von Dieter Søndergaard.

„Wir haben dieses Mal wieder das Pflegeheim an-

gesteuert und uns dort präsentiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich stets darüber“, berichtet Frank Christensen.

Beim Umzug wurde die Königsfamilie des Vorjahres abgeholt, und in der Cafeteria der deutschen Sporthalle gab es den kulinarischen Zwischenstopp.

Die Heringsvorspeise und die Getränke muss dabei immer der König des Vorjahres ausgeben. Das ist Tradition.

Im kommenden Jahr wird also Newcomer Lars Schreiber Tryk die Spendierhosen anziehen müssen. Er wird es sicherlich gern tun.

Kjeld Thomsen

Generalversammlung in Rapstedt: Neue Vorsitzende gewählt

RAPSTEDT/UK Zwei Mitglieder sind aus dem Vorstand der Deutschen Schule Rapstedt ausgeschieden: Sabrina Andersen und Cordula Stuber. Diese Posten waren vakant, und es galt bei der jüngsten Generalversammlung der Schule, die traditionell in der Halle bei „Uge Fiskesø“ stattfand, Nachfolgerinnen oder Nachfolger zu finden.

„Das gelang“, berichtet Schulleiter Jan Röhrig. Stefan Engel und Sepp Däullary stellten sich zur Wahl und wurden einstimmig in den Vorstand gewählt. Während Engel neu in das fünfköpfige Gremium kam, konnte Däullary schon Erfahrung als Beisitzer sammeln.

Sein Beisitzerposten wurde durch Charlotte Nielsen besetzt. Als weitere Beisitzerin wiedergewählt wurde Sylvana Batz. Beide stehen im kommenden Jahr erneut zur Wahl.

Bei der anschließenden Konstituierung wurde Christina Buchmeier zur Vorsitzenden gewählt.

In seinem Bericht fasste Schulleiter Jan Röhrig das vergangene Schuljahr kurz zusammen und verschaffte den Gästen einen Überblick.

Unerwartete Abmeldungen

„Die Schule blickt auf ein vergleichsweise ruhiges Jahr zurück. Größere Herausforderungen gab es vor allem bei der Betreuung einzelner Schüler und in der Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Gemeinsame Feste und Aktivitäten sollen die Verbindung zwischen beiden Einrichtungen stärken“, berichtet Röhrig.

Zum Ende des Schuljahres sei es zu mehreren unerwarteten Abmeldungen gekommen. Gründe wurden von den Eltern kaum kommuniziert, was die Planung



Der Vorstand der Deutschen Schule Rapstedt: (v. l.) Charlotte Nielsen, Stefan Engel, Sylvana Batz, Nadine Bundgaard, Karen Zuin, Sepp-Christian Däullary. Die neue Vorsitzende Christina Buchmeier fehlt auf dem Bild.
PRIVAT

von Personal und Klassen erschwerte. Statt der erwarteten 34 besuchen aktuell 27 Kinder die Schule.

Positiv sei die Weiterbeschäftigung von Lehrer Thorbjörn Fichtner-Grabowski im Schulgarten, wenn auch nur für einen Tag pro Woche. Zudem kehrt Lehrerin Anna-Lena Haack Ende September aus dem Mutterschutz zurück.

Blick in die Zukunft

„Inhaltlich liegt der Fokus darauf, die Schule stärker an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Dazu gehören mehr Struktur im Alltag, Rückzugsmöglichkeiten und eine erweiterte Schulpsychologische Beratung. Auch die Eltern sollen künftig durch einheitlich gepflegte Wochenpläne auf Skoleintra besser informiert sein“, kündigte er an.

Eine wichtige Neuerung gab er darüber hinaus bekannt: „Ab Sommer 2026 sollen für alle Kriterienzeugnisse erstellt werden. Das hat der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig entschieden.“

Stellvertretend für die verhinderte Vorstandsvorsitzende verlas Beisitzer Sepp Däullary den Bericht. Klas-

senfahrten, Sportfeste, Karneval und das Knivsbergfest hätten den Jahreskalender geprägt. „Besonders wichtig waren die gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Kindergarten, darunter Laternelaufen, Byfest und ein Lottospiel, das rund 8.000 Kronen einbrachte“, las er vor.

Großen Anklang habe die neu strukturierte Weihnachtsfeier gefunden. Ein Höhepunkt sei zudem die Projektwoche zum Thema Identität in der Minderheit gewesen.

Däullary rief die Eltern auf, sich in den Ortsvereinen des BDN zu engagieren und so die Minderheit zu stärken. Außerdem warb er um Mitarbeit im Vorstand – eine kleine Schule funktioniere nur mit aktiver Unterstützung der Eltern.

Jan Peters
(Siehe neue Entwicklung auf Seite 1 und Seite 30)

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Østergade 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Tradition: Aal und Austausch zum Deutschen Tag

TONDERN/TØNDER Der Sozialdienst Tondern und der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) Tondern laden am Freitag, 31. Oktober, in die Gaststätte von Annelie Rasch in Neukirchen (Nykirke) zum traditionellen Aalessen ein.

Die Veranstaltung ist Teil des Rahmenprogramms des Deutschen Tages, den die deutsche Minderheit am ersten November-Wochenende und in den Tagen davor feiert. Die Hauptveranstaltung findet am Sonnabend, 1. November, in Tingleff (Tinglev) statt.

Wer möchte mitfahren?
Das Aalessen beginnt um 19 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, von Tondern aus gemeinsam mit dem Bus nach Neukirchen zu fahren. Die Abfahrt erfolgt um 18.10 Uhr ab Tondern Ost mit Zustiegsmöglichkeiten in Seth (Sæd).

Die Teilnahme kostet 350 Kronen für Teilnehmende, die selbst fahren. Mit der Busfahrt beträgt der Preis 400 Kronen. Anmeldungen nimmt die Sozialdienst-Vorsitzende Irene Feddersen per E-Mail an irene-feddersen@hotmail.com, oder unter der Rufnummer 21 80 43 12 entgegen.

Bei der Anmeldung sollte angegeben werden, ob und von wo aus man mit dem Bus mitfahren möchte. Es sollte auch mitgeteilt werden, falls eine Alternative zu Aal gewünscht wird.

Monika Thomsen



Das Aalessen ist eine gesellige Angelegenheit (Archivfoto). BRIGITTA LASSEN

Dröhses Haus wird Drehscheibe für Kultur und Tourismus

Mit dem Einzug des Tourismusvereins Röm-Tondern bekommt das historische Dröhses Haus in Tondern eine neue Perspektive. Ab Dezember teilen sich Tourismusbüro und Museum Sønderjylland die Räume. Im Kielwasser folgen längere Öffnungszeiten, kostenloser Eintritt und eine Neuausrichtung des Museumsstandorts.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Das Museum Sønderjylland und der Tourismusverein Röm-Tondern ziehen mit einer vierjährigen Vereinbarung an einem Strang, um den Betrieb von Dröhses Haus in der Fußgängerzone in Tondern langfristig zu sichern.

In der Museumsfiliale, die seit 1997 zur nordschleswischen Museumsfamilie Museum Sønderjylland gehört, bilden die geklöppelten Tonderner Spitzen einen Schwerpunkt. Das Touristikbüro zieht im Laufe des Herbstes in das Barockhaus aus dem Jahr 1672, und somit kommen dort beide Institutionen unter ein Dach.

Mit dem Einzug des Touristikbüros werden die Öffnungszeiten und der Zutritt zu dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude deutlich erweitert, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Das Museum und das Tourismusbüro sind künftig

ganzjährig zu den Ladenöffnungszeiten zugänglich. Zudem ist der Eintritt ins Museum kostenlos.

Die Klöppelarbeiten und die Klöppelindustrie werden künftig in die neuen Dauerausstellungen im Hauptmuseum am Kongevej integriert, wenn dieses nach einer umfassenden Modernisierung im Zeitraum von 2026 bis 2028 wiedereröffnet wird. Laut Museumsdirektor Axel Johnsen ist daher langfristig eine Neupositionierung von Dröhses Haus notwendig.

„Dröhses Haus ist ein wunderbares Gebäude. Ich freue mich sehr, dass wir es nun noch relevanter für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und die Gäste machen können. Wenn die Klöppelarbeiten ausgelagert sind, bietet sich das Haus ideal an, um seine eigene Geschichte und die beeindruckende Baukultur in Tonderns historischer Altstadt zu vermitteln. Daran werden wir in den kommen-



In Dröhses Haus öffnet sich die historische Tür ab Dezember auch für Gäste, die die Touristinformation aufsuchen möchten. Museumsinspektorin Anne Marie Ludvigsen hat die jüngsten Ausstellungen konzipiert (Archivfoto). MONIKA THOMSEN

den Jahren gemeinsam mit dem Tourismusverein und dem Eigentümer des Hauses, der Peder-Aarslev-Stiftung, arbeiten“, so Johnsen.

Während der Energiekrise war Dröhses Haus mittelfristig geschlossen, bevor es im März 2024 wieder öffnete.

Tourismusedirektor Colin John Seymour weist darauf hin, dass der Umzug vom Markt in Dröhses Haus und die Zusammenarbeit mit dem Museum Sønderjylland spannende Perspektiven, sowohl für die Zukunft als auch für die Vermittlung der Vergangenheit, eröffnen würden.

Die Synergie zwischen der Vermittlung im und

über das Barockhaus, der Stadt Tondern und ihrer reichen Kulturgeschichte, der Tonderner Marsch, dem Unesco-Weltnaturerbe Wattenmeer, Nordschleswig und Röm (Rømø) passe hervorragend zu dem historischen Ambiente.

„Es freut uns, dass wir gemeinsam mit der Peder-Aarslev-Stiftung und dem Museum Sønderjylland eine Lösung gefunden haben, die allen Beteiligten und auch den Gästen durch das Erlebnis zugutekommt“, sagt Seymour.

Das Touristikbüro hat seit zwölf Jahren seinen Standort am Markt in der Immobilie

von „Jysk Fynske Medier“. Das Medienhaus hat den Mietvertrag wegen Eigenbedarfs gekündigt. „Jydske-Vestkysten“ zieht 2026 von der Lillegade an seinen ursprünglichen Sitz am Markt zurück.

Das Tourismusbüro zieht in der 48. Kalenderwoche vom Markt etwa 200 Meter weiter in Dröhses Haus um. Mögliche Schließtage im Zusammenhang mit dem Umzug werden auf der Webseite von Museum Sønderjylland bekannt gegeben.

Die Wiedereröffnung des Tourismusbüros an der neuen Adresse ist für den 1. Dezember geplant.

Ein schweres Stück Tonderner Geschichte zieht ins Museum nach Aarhus

Vier Generationen, zwei Läden und unzählige Verkäufe: Ein historischer Kassenapparat aus der Wiedaustadt hat nun in „Den Gamle By“ in Aarhus ein neues Zuhause gefunden. Ein Stück Stadt- und Familiengeschichte geht auf Reisen – und bleibt erhalten.

TONDERN/TØNDER Wer früher in Tondern Eisen- oder Haushaltswaren bei Nic. Andresen einkaufen ging – sei es in der Storegade oder später in der Vestergade –, erinnert sich vielleicht an das markante „Büdchen“ mit der Glaswand, hinter der Lisa Thietje – und vor ihr „Fräulein“ Kaden – mit ruhiger Hand und freundlicher Mimik abkassierte, während das Fachpersonal die gewählte Ware transportsicher oder als Geschenk verpackte. Vor ihr: ein massiver, mechanischer Kassenapparat, der jahrzehntelang die Einnahmen der Familie Andresen zählte – und jetzt, 2025, seinen Weg ins Museum gefunden hat.

„Dass die Kasse etwas Besonderes ist, war mir schon immer klar“, sagt Dirk Andresen, der 66-jährige Urenkel des Erstbesitzers. „Sie hat vier Generationen gedient – meinem Urgroßvater, meinem Großvater, meinem Vater und auch mir, wenn auch nur für ein paar Jahre.“

Die Geschichte des Appa-

rats beginnt vermutlich nach 1920, denn auf ihm steht bereits die Währungsbezeichnung „Kroner“. Es handelt sich um ein amerikanisches Fabrikat der Marke National – wuchtig, robust, schwer: „gefühlte 400 Kilo“, wie Dirk Andresen augenzwinkernd sagt.

Angeschafft wurde die Kasse von Nicolaus Andresen in dem nach ihm benannten Haushaltswarenladen in der damaligen Großen Straße (heute: Storegade 18). Später wanderte sie mit dem Familienbetrieb in die Vestergade 39, als man das Geschäft M. C. Christiansen übernahm. In beiden Geschäften gehörte sie über Jahrzehnte zum festen Inventar – ein Symbol für Beständigkeit im Einzelhandel einer sich wandelnden Stadt.

Nach dem Verkauf seines Anwesens in der Fußgängerzone in diesem Sommer an Frank Hoffmann, einen Unternehmer aus Tondern, musste Dirk Andresen kürzlich Lager und Räumlich-



Zwei Mitarbeiter des Freilichtmuseums in Aarhus nahmen die Registrierkasse entgegen. PRIVAT

keiten räumen – darunter auch das sperrige Erbstück. „Natürlich hätten wir die Kasse an einen Sammler verkaufen oder sie einfach dem Schrott überlassen können“, sagt er. „Aber wir wollten, dass sie erhalten bleibt – am besten an einem Ort, wo viele Menschen etwas davon haben.“

Ein Bekannter brachte ihn auf die Idee, sich an das Freilichtmuseum „Den Gamle By“ in Aarhus zu wenden. Ein paar Fotos per Mail – und nur kurze Zeit später meldete sich Museumsinspektor Peter Bjerrum persönlich.

Er zeigte großes Interesse, konnte zwar nicht versprechen, dass das Gerät sofort ausgestellt werde, aber die hauseigenen Experten würden es restaurieren und – mit etwas Glück – auch irgendwann in eine Ausstellung integrieren.

„Ich war ehrlich gesagt beeindruckt von der schnellen und positiven Reaktion“, erzählt Dirk Andresen. „Man merkte sofort: Die wissen, was sie da bekommen.“

Der Transport erwies sich dann als eine Herausforderung. Eigens wurde ein stabiler Kastenwagen angemietet,

Freunde packten mit an. „Das Ding ist so schwer – ich weiß jetzt auch, warum es nie jemand gestohlen hat“, scherzt der 66-Jährige. In Aarhus angekommen, wusste das Museumsteam genau, was zu tun war: „Sie haben Paletten aufeinander gestapelt, bis sie auf Höhe der Ladefläche waren – und dann wurde der Apparat ganz ruhig und professionell herausgezogen. Allein das hat mich beeindruckt und darin bestärkt, dass der Apparat in Aarhus sehr gut aufgehoben ist.“

Am 16. September war es soweit: Die alte Ladenkasse wechselte offiziell den Standort – nach mehr als 100 Jahren in privatem Besitz.

Die Restaurierung steht noch bevor, das Alter soll noch genauer datiert werden. Dirk Andresen hofft, dass der Apparat bald wieder in neuem Glanz erstrahlt – und Teil einer der Ausstellungen über die Entwicklung der dänischen Marktstädte wird.

Für ihn ist die Kasse mehr als nur ein Gerät: „Sie steht für den Alltag, den meine Familie und viele Menschen in Tondern über Generationen hinweg erlebt haben. Dass sie jetzt in Aarhus ein neues, sicheres Zuhause gefunden hat, freut mich sehr.“

Anke Haagensen

Tondern

Kommunalrat-Aus: Thomas Ørting Jørgensen beendet politische Laufbahn

Nach acht Jahren kehrt der markante Politiker zum Jahresende der Kommunalpolitik den Rücken. Der Gründer der früheren Borgerlisten will sich auf seine internationale Karriere und seine Familie konzentrieren. Er findet klare Worte zur Energiepolitik in Tondern.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Der Stadtratspolitiker Thomas Ørting Jørgensen (Venstre) zieht nach acht Jahren in der Kommunalpolitik in Tondern die Reißleine und kandidiert nicht erneut.

„Die Entscheidung, nicht erneut zu kandidieren, hängt damit zusammen, dass ich heute eine spannende internationale Position bei Hapag-Lloyd habe. Ich arbeite mit der Entwicklung des Geschäfts des Unternehmens in Afrika – einer Region mit

großem Potenzial, vielen Reisen und viel Dynamik“, teilt Ørting Jørgensen mit.

Er fühle sich mit dieser Aufgabe wohl und wolle ihr künftig noch mehr Aufmerksamkeit schenken. „Gleichzeitig gibt mir die Entscheidung auch etwas mehr Flexibilität in Bezug auf meine Familie und das Leben in Grøngård und in Hamburg. Etwas, das mir sehr am Herzen liegt“, so der Venstre-Politiker.

Ørting Jørgensen gründete 2017 Borgerlisten. Die Liste erzielte auf Anhieb 939 Stimmen und Thomas Ørting



Bei der Kommunalwahl 2021 war Thomas Ørting Jørgensen der Bürgermeisterkandidat von Borgerlisten (Archivfoto). JANE RAHBK OHLSEN

Jørgensen zog im Januar 2018 in den Stadtrat ein.

Im April 2021 gab es Verstärkung durch den früheren Venstre-Mann Allan Skjøth. Sieben Monate später entfielen bei der Kommunalwahl

1.509 Stimmen auf Borgerlisten und es sprangen drei Mandate heraus.

Ende Januar 2025 überraschte die dreiköpfige Fraktion damit, dass sie die Partei auflöste und sich Venstre

anschluss. Ørting und seine Gefolgsleute begründeten den Schritt damit, dass die Partei ihre Ziele erreicht hatte und die Zeit für das Bündeln von politischen Kräften reif sei. Damals hieß es noch, dass Ørting Jørgensen wieder kandidieren und Martin Iversens Kandidatur als Bürgermeister unterstützen würde.

„JydskeVestkysten“ zitiert Ørting Jørgensen, dass der Beschluss aufzuhören, über die letzten Monate gereift sei.

Als Vorsitzender des kommunalen Ausschusses für Klima, Wachstum und Entwicklung hat sich Ørting Jørgensen an die Spitze der Entwicklung für die regenerative Energie in der Kommune Tondern gestellt. Er bedauert, dass der Kommunalrat im August nur zwei

von vier Solar-Projekten billigte.

„Dass zwei Projekte, die den politischen Leitlinien vollständig entsprachen, in einem Wahljahr abgelehnt wurden, kann ich nur als eine verpasste Chance und als Ausdruck dafür bezeichnen, dass wir als Kommunalvertretung unsere Führungsverantwortung nicht wahrgenommen haben, als es darauf ankam“, so der 64-Jährige.

Thomas Ørting Jørgensen sicherte sich 2021 als Kandidat für Borgerlisten 552 Stimmen und landete damit hinter Henrik Frandsen (Tønder Listen), Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) sowie Barbara Krarup Hansen (damals noch Sozialdemokratie, jetzt parteilos) auf Platz vier in der Hitliste der meisten Stimmen.

Popp Petersen: Der Fall belastet mein Vertrauenskonto

Auf einer gut besuchten geschlossenen Sitzung des Stadtrates hat Tonderns Bürgermeister seine Sicht auf die Strafanzeigen gegen ihn dargelegt. Im Anschluss räumt er ein, dass es mit seiner Wiederwahl nach dem 18. November schwieriger geworden ist.

TONDERN/TØNDER Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) ist sich bewusst, dass die acht Strafanzeigen wegen mangelhaften Tierschutzes in seinem Schweinestall ihn als Bürgermeister belasten.

„Ich bin mir voll im Klaren darüber, dass dieser Fall mein Vertrauenskonto belastet“, sagt er, nachdem er

am Donnerstagabend dem Stadtrat seine Sicht der Dinge dargelegt hat.

Der Stadtrat war fast vollzählig erschienen, um den Ausführungen des Bürgermeisters zuzuhören. Popp Petersen hofft, dass er damit ein Fundament geschaffen hat, um das Vertrauen wieder aufzubauen. Um nach



Jørgen Popp Petersen stellte sich nach der Sitzung den Fragen anwesenden Medien. ANNA-LENA HOLM

der Kommunalwahl am 18. November erneut Bürgermeister zu werden, benötigt er nämlich die Unterstützung anderer Parteien.

„Mit der Wiederwahl als Bürgermeister sieht es im Augenblick sehr durchwachsen aus. Aber ich sage immer, ich bin nicht jemand, der einfach abhaut, wenn es schwierig wird“, so Popp Petersen.

Es ist ihm an diesem Abend nicht gelungen, die anderen Parteien davon zu überzeugen, dass sie ihn auch nach der Wahl als möglichen Bürgermeisterkandidaten sehen.

Sie blieben skeptisch bis abweisend. Er freut sich jedoch darüber, dass seine eigene Partei weiter hinter ihm steht.

„Ich habe große Lust dazu, als Bürgermeister weiterzumachen. Jetzt müssen wir das Urteil der Wählerinnen und Wähler abwarten“, sagt er.

Er betont erneut, dass er die volle Verantwortung für die Probleme mit dem Tierschutz auf seinem Hof übernimmt.

„Daher habe ich ja auch den Betrieb eingestellt“, so Popp Petersen.

Anna-Lena Holm / Walter Turnowsky

Der Stadtrat ist nicht bereit, Jørgen Popp Petersen den Rücken zu stärken

TONDERN/TØNDER Die Hoffnungen von Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) auf eine erneute Periode als Bürgermeister hängen an einem seidenen Faden. Das wurde deutlich, nachdem er am Donnerstagabend den Stadtrat über die acht Strafanzeigen wegen mangelnden Tierschutzes in seinem Betrieb informiert hatte.

„Das Vertrauen in Jørgen steht weiterhin auf einem unsicheren Boden“, sagte der sozialdemokratische Spitzenmann Torben Struck nach der Sitzung.

Vor knapp vier Jahren hatte er Popp Petersens Wahl zum Bürgermeister in der Wahlnacht unterstützt. Jetzt sieht er ihn nicht mehr als den geeignetsten Kandidaten.

Auch Venstres Bürgermeisterkandidat Martin Iversen stellte sich in der Wahlnacht hinter den SP-Mann. Die Antwort auf die Frage, ob er dies nach der Wahl erneut tun würde, ließ er offen.

„Venstre tritt mit eigenem Bürgermeisterkandidaten zur



Torben Struck von der Sozialdemokratie blieb auch nach der Sitzung skeptisch. ANNA-LENA HOLM

Wahl an. Ich denke, wir sollten vorläufig nicht über die Konstituierung des Stadtrates sprechen“, sagte er.

Bereits vor der Sitzung hatte er gesagt, dass er sich um den Ruf Tonderns Sorgen mache: „Wir müssen uns um Tondern scheren, und unser Renommee soll keinen Schaden nehmen.“

Auch die Sozialistische Volkspartei (SF) unterstützte 2021 Popp Petersen. Ihr Vertreter, Bjarne Henneberg, hat bereits kurz nach Bekannt-

werden der Strafanzeigen gesagt, dass er kein Vertrauen mehr in ihn hat. Daran konnte die Sitzung am Donnerstagabend nichts ändern.

„In der Wahlnacht am 18. November werde ich mich nicht hinter Jørgen Popp Petersen stellen“, sagte der SF-Politiker.

Der Hauptperson selbst war auch klar, dass er noch hart daran arbeiten muss, das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen wiederzuerlangen.

„Die Dinge stehen, wie sie nun einmal stehen. Ich bin jedoch froh, dass so viele erschienen sind, und wir die Dinge besprechen konnten“, sagte Popp Petersen.

„Nordschleswiger“-Journalistin Anna-Lena Holm hat die Ereignisse am Donnerstagabend begleitet. Nach ihrer Einschätzung war von einer Erleichterung beim Bürgermeister wenig zu spüren.

„Die Anspannung war ihm auch nach der Sitzung noch deutlich anzumerken“, sagt sie. Walter Turnowsky / Anna-Lena Holm

Venstres Martin Iversen: Es geht um Tonderns Renommee

TONDERN/TØNDER Am Donnerstagabend informiert Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) bei einer geschlossenen Sitzung den Stadtrat über die Strafanzeigen gegen ihn. Die Nahrungsmittelbehörde hat ihn achtmal wegen Vergehens gegen den Tierschutz in seinem Schweinestall angezeigt.

Der Inhalt der Anzeigen ist bislang unbekannt. Venstre-Spitzenkandidat Martin Iversen hofft auf umfassende Aufklärung.

„Wir müssen uns um Tondern scheren, und unser Renommee soll keinen Schaden nehmen“, sagt er unmittelbar vor der Sitzung um 17.30 Uhr.

Nach der Kommunalwahl vor knapp vier Jahren stellte sich Venstre hinter Popp Petersen als Bürgermeister. Ob die Partei dies auch nach der kommenden Wahl am 18. November tun wird, lässt Iversen zunächst offen.

„Es sind genau zwei Monate bis zur Wahl. Dann kennen wir das Urteil der Wählerinnen und Wähler – sowohl



Martin Iversen vor der entscheidenden Sitzung ANNA-LENA HOLM

über Jørgen Popp Petersen als auch über uns“, so Iversen.

Torben Struck von der Sozialdemokratie möchte vorläufig keine Konsequenzen aus der Affäre ziehen.

„Ich erwarte, dass Jørgen in seinen eigenen Worten erklärt,

wie die Sache aus seiner Warte aussieht. Und dann muss die Justiz über den Rest entscheiden. Ich denke nicht, dass die Sitzung für mich etwas ändern wird“, sagt er vor der Sitzung.

Anna-Lena Holm / Walter Turnowsky

Schleswig

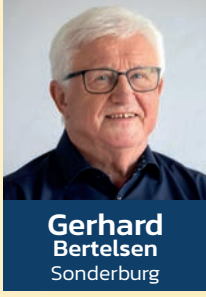
Die Kandidaten und Kandidatinnen in Sonderburg



**Kirsten
Bachmann**
Sonderburg



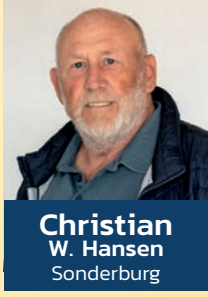
**Christel
Leienecker**
Broacker



**Gerhard
Bertelsen**
Sonderburg



**Leif
Curdes**
Gravenstein



**Christian
W. Hansen**
Sonderburg



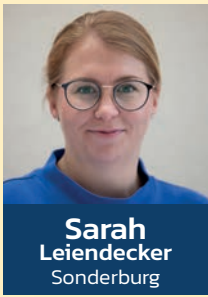
**Peter
Keltner**
Schauby



**Melissa
Knoch**
Sonderburg



**Arno
Knöpffi**
Atzerballigholz



**Sarah
Leienecker**
Sonderburg



**Thomas
Maschoreck**
Gravenstein



**Gisela
Weber Mezghani**
Norburg



**Rainer
Naujeck**
Ekensund



**Ruth
Nielsen**
Sonderburg



Neu in Dänemark? Ihr dürft wählen!

Alle volljährigen EU-Bürgerinnen und EU-Bürger mit Wohnsitz in Dänemark dürfen bei der Kommunalwahl am 18. November wählen. Wer in Dänemark lebt, ist direkt von kommunalen Entscheidungen betroffen. Also sollte man auch mitentscheiden. Wir, die Schleswigsche Partei, vertreten die deutsche Minderheit seit über 100 Jahren politisch. Mit Erfolg!

Wir haben Mandate in den Stadträten aller Kommunen, in denen wir kandidieren. Wenn ihr also ein Kreuz für Minderheit, für Zusammenarbeit und für realitätsnahe Politik machen wollt,

Så sæt kryds ved SP!



Slesvigsk Parti
Sammen for Sønderjylland

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook



„Der Weg zur Hilfe muss einfacher werden“

Kirsten Bachmann, Bürgermeisterkandidatin der Schleswigschen Partei (SP) in Sonderburg, über Gesundheit und Pflege in kommunaler Verantwortung.

Frage: Kirsten, du sprichst oft vom „Weg zur Hilfe“. Was meinst du damit?

Kirsten Bachmann: In Dänemark leben wir in einem Wohlfahrtsstaat. Jeder soll darauf vertrauen können, Hilfe zu bekommen, wenn er sie braucht. Aber die Realität ist: Der Weg durch das System ist für viele kompliziert. Wer krank oder geschwächt ist, schafft es oft nicht allein, sich durch Regeln, Zuständigkeiten und Formulare zu arbeiten – vor allem, wenn kein starkes privates Netzwerk da ist. Ich finde, das darf nicht sein. Der Weg zur Hilfe muss einfacher und überschaubarer werden.

Frage: Wie will das die Schleswigsche Partei konkret erreichen?

Kirsten Bachmann: Zunächst durch bessere Beratung am Eingang ins

„Freiwillige brauchen Kontinuität und Unterstützung.“

„Mehr Vielfalt im Wohnen – weil wir nicht alle gleich sind.“

System – also dort, wo Bürger erstmals um Unterstützung bitten. Wenn sie von Anfang an zielgerichtet informiert werden, spart das Zeit, Kraft und Frustration – für die Betroffenen und für die Kommune. Außerdem müssen wir die Übergänge zwischen Gesundheitswesen und Pflege verbessern, damit niemand auf der Strecke bleibt.

Frage: Die SP legt Wert auf Gemeinschaften und Freiwilligkeit. Welche Rolle spielen sie?

Kirsten Bachmann: Eine sehr große. Freiwillige Organisationen leisten einen unschätzbaren Beitrag – sie bieten Nähe, Zeit und Engagement, das die Kommune allein nicht aufbringen kann. Diese Arbeit braucht Kontinuität und Fachwissen. Wir wollen den Austausch zwischen Kommune und Organisationen fördern und frei-

willige Arbeit finanziell absichern. Ebenso wichtig ist es, Angehörige und Netzwerke einzubeziehen – in dem Maß, wie sie es selbst wünschen und wie es der Bürger möchte. Das schafft Vertrauen und Klarheit über Erwartungen.

Frage: In eurer Politik sprecht ihr auch von neuen Wohnformen. Warum?

Kirsten Bachmann: Weil wir Menschen nicht alle gleich sind oder gleiche Bedürfnisse haben. Die Lebenssituationen und Wünsche im Alter oder bei Pflegebedarf sind sehr unterschiedlich. Deshalb setzen wir uns für ein vielfältigeres und flexibleres Wohnangebot ein – zum Beispiel mehr Wohngemeinschaften. Das kann Lebensqualität schaffen und Kosten senken.

„Der Weg zur Hilfe muss einfacher und überschaubarer werden.“

Frage: Wie kann die Kommune Ressourcen freisetzen, ohne an Qualität zu sparen?

Kirsten Bachmann: Indem wir Bürokratie abbauen. Weniger Kontrolle und Dokumentation bedeutet mehr Zeit für die eigentliche Arbeit mit den Menschen. Gleichzeitig wollen wir digitale Möglichkeiten und Wohlfahrtstechnologien nutzen, um Prozesse zu vereinfachen. Erfahrungen zeigen jetzt schon, dass der Bürger mehr Qualität und Selbständigkeit erlebt. Was wir an Effizienz gewinnen, muss den Kernaufgaben zugutekommen: Gesundheit, Pflege und Fürsorge.

Frage: Und was ist dir persönlich am wichtigsten?

Kirsten Bachmann: Dass Menschen nicht im Stich gelassen werden und ihre Würde nicht verlieren – auch nicht auf dem Weg zur Hilfe. Das ist der Maßstab für eine soziale und verantwortungsvolle Kommunalpolitik.



Slesvigsk Parti
Sammen for Sønderjylland



Politisk
reklame

Mød os på slesvigsk-parti.dk og på Facebook

Tondern

Vergangenheit trifft Gegenwart: Tonderns Schiffbrücke wird lebendig

Mit der offiziellen Eröffnung der neuen Anlaufstelle auf der Schiffbrücke wird ein Stück Tonderner Stadtgeschichte wieder erlebbar. Wo früher Schiffe anlegten, erinnern heute Relikte, Informationstafeln und ein offener Stadtraum an die maritime Vergangenheit. Jan Peter Jensen gehört zu den Menschen, für die damit ein Kindheitstraum wahr wurde.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Als echter Tonderaner Junge bin ich sehr froh, dass es jetzt eine Lösung gibt“, sagt Jan Peter Jensen am Rande der offiziellen Eröffnung der neuen Anlaufstelle auf der Schiffbrücke in Tondern.

20 Stufen geht es hinab zu den Relikten der ehemaligen Seestadt, die fast neun Jahrzehnte unter einer Asphaltdecke ein verborgenes Dasein führten. Sie sollen nun die Nachwelt daran erinnern, dass die Wiedaustadt einst als Hafenstadt eine bedeutende Rolle spielte.

Indes erinnert sich der erwachsene Jan Peter Jensen oben an einem runden Infopunkt noch an drei Träume, die er als Zwölfjähriger seinem Vater bei einem Spaziergang erzählt hatte.

„Ich wünschte mir damals, dass der Kaakmann wieder-

kehren würde, dass man in den Wasserturm hineinkommen könnte und dass es wieder einen Hafen geben würde“, so Jan Jensen. Er kennt sich nicht nur mit der Stadtgeschichte aus, sondern ist auch eng mit der Schiffbrücke verbunden, da sein Vater dort aufwuchs.

„Der Hafen wurde zugeschüttet, da es damals kein Wasser gab und es voller Ratten war und dreckig“, weiß er von seinem vor Jahren verstorbenen Vater.

Während Tonderns hölzerner Scharfrichter – der Kaakmann – seit 1993 als Replik auf dem kleinen Markt und im Original im Museum zu sehen ist, kann der Wasserturm seit vielen Jahren als Teil der Museen betreten werden.

Der Hafen kehrte zwar nicht in vollem Ausmaß zurück, seine Spuren sind aber auf der Schiffbrücke ein-



Bürgermeister Jørgen Popp Petersen bei der Einweihung

MONIKA THOMSEN

sehbar. Ein Band aus gelben Klinkern veranschaulicht zudem die Konturen des Hafensbereichs.

Nachdem die Schiffbrücke seit mehr als drei Jahren von Maschinen geprägt gewesen war, sei sie nun ein Ort, wo Vergangenheit und Gegenwart aufeinanderträfen, so Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) in seiner Rede.

„Unsere gemeinsame Ge-

schichte wird lebendig und zugänglich gemacht. Obgleich es unterwegs mehrere Steine auf dem Weg gab, bestand nie ein Zweifel, dass die Geschichte vermittelt werden sollte.

Für neue Generationen ist es nicht verständlich, wenn es nicht erklärt wird“, so Popp Petersen. Zu den Menschen, die seit 50 Jahren an der Idee festhielten, auf der Schiffbrücke die Bedingungen für ein blü-

hendes Leben und Zusammensein zu schaffen, gehört Harald Christensen.

Er kam als letzter Vorsitzender der inzwischen aufgelösten Hafengruppe zu Wort. Die Gruppe hat im Laufe der Jahre bei verschiedenen Aktionen 120.000 Kronen gesammelt, die dem Projekt zur Verfügung gestellt wurden. Daran erinnert nun ein Schild.

Für die Vermittlung der Hafengeschichte investier-

te die Kommune Tondern 11 Millionen Kronen.

Indes fallen bei der schriftlichen Vermittlung sprachliche Schönheitsfehler bei den deutschen Texten auf. „Das wird korrigiert. Das ist keine große Sache, da die Folien entsprechend geändert werden“, erklärt Vizekommunaldirektor Keld I. Hansen.

Auch er war bei der Übergabe durch die zuständige Firma aus Kopenhagen über Rechtschreibfehler gestolpert. Diese seien leider entstanden, obgleich die Kommune sich mit einer deutschkundigen Person zusammengetan hätte.

Die Musik spricht ihre eigene Sprache, und der erste Musiker, der dort auftrat und den neuen offenen Stadtraum mit Wohlklang erfüllte, war Mads Langelund aus Tondern; er wird hoffentlich nicht der letzte sein.

Jan Jensen verrät, dass er weiterhin einen kleinen Traum hat. „Ich würde mir noch wünschen, dass hier zwei Fahnen mit Tonderns Stadtwappen der Fregatte wehen würden, wie es in Hamburg, Bremen und Lübeck der Fall ist.“ Inzwischen zählt der kleine Junge von damals 71 Lenze.

Deutschland in der Zeitenwende: Schramm über Europas Zukunft

TONDERN/TØNDER Was bedeutet es, wenn Deutschland aufrüstet – und welche Rolle will und kann es in Europa künftig übernehmen? Fragen wie diese stehen im Mittelpunkt eines aktuellen Vortragsabends am Sonntag, 12. Oktober, ab 19 Uhr im Brorsonhaus in Tondern. Veranstalter ist der deutsche Gemeindeteil Tonderns, der sich erneut an den Kulturtagen der Kommune Tondern beteiligt.

Moritz Schramm, Dozent für deutsche Studien an der Süddänischen Universität und Vorsitzender der Dänisch-Deutschen Gesellschaft, spricht auf Deutsch zum Thema: „Deutschland und die Zukunft Europas – eine neue Rolle in einer neuen Weltordnung?“

Obwohl Moritz Schramm eine bemerkenswerte persönliche Familiengeschichte hat – er ist der Enkel von Albert Speer, Hitlers bevorzugtem Architekten und späterem Rüstungsminister – wird der Vortrag nicht seine Familie, sondern das heutige Deutschland und dessen internationale Rolle in den Mittelpunkt stellen.

Der Vortrag beleuchtet die politische, gesellschaftliche und sicherheitspolitische Lage in Deutschland – von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs über die Rolle der Ampelregierung bis hin zur außenpolitischen Neupositionierung



Moritz Schramm ist in Berlin aufgewachsen, lebt und arbeitet jedoch schon seit vielen Jahren in Dänemark. PRESSEFOTO

eines Landes, das heute wieder in Rüstungsfragen groß denkt.

„Ich liebe Deutschland. Ich liebe es so sehr, dass ich zufrieden bin, weil es gleich zwei Deutschland gibt“, sagte einst der französische Publizist François Mauriac – mit Blick auf die Spannung zwischen Humanismus und Machtpolitik, die Deutschland stets begleitet. Diese Spannung ist heute aktueller denn je.

Auch in Dänemark wird die neue sicherheitspolitische Ausrichtung Deutschlands mit Aufmerksamkeit und mitunter auch Skepsis beobachtet – gerade in Grenzregionen wie Nordschleswig. Schramm wird auch diese Perspektiven in seinem Vortrag mitdenken und gerne Fragen auf Deutsch und Dänisch beantworten.

Dirk Andresen, stellvertretender Vorsitzender des Gemeinderats von Tondern und engagierter Vertreter des deutschen Gemeinde-

teils, weist darauf hin: „Der Eintritt ist frei, aber eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Die Brandschutzbestimmungen erlauben nur eine begrenzte Gästezahl.“ – Anmeldung bei Pastorin Dorrothea Lindow: DL@km.dk

Der Vortrag bildet einen inhaltlichen Höhepunkt der Kulturtag 2025, die vom 29. September bis 12. Oktober in der ganzen Kommune Tondern stattfinden. Das diesjährige Motto lautet „Bevægelse“ (Bewegung) – kulturell, körperlich, politisch und emotional.

Am Sonntag, 5. Oktober (13–16 Uhr) lädt die Kommune zu einer zentralen Veranstaltung in Scherrebek (Skærbæk) ein – mit Musik, Handarbeitsaktionen, Preisverleihung und einer Mitmachaktion, bei der die ganze Kommune „zusammengestrickt“ wird. Ein farbenfrohes Zeichen für Gemeinschaft über Grenzen hinweg. Anke Haagensen

Schafmarkt in Hoyer mit Licht und Schatten: Zukunft ungewiss

HOYER/HØJER „Der Schafmarkt ist gut gelaufen. Wir hatten leider einige Krämerinnen und Krämer, die aufgrund der Wettervorhersagen kurzfristig abgesagt haben“, sagt Margrethe Tygesen, Vorsitzende des ausrichtenden Bürgervereins in Hoyer.

Daher sei dieses Angebot kleiner gewesen. „Dabei war das Wetter am Sonnabend und am Sonntag gut“, so die Vorsitzende.

Und während nach der Ausräumaktion am Montag fast alle Spuren von dem Großereignis beseitigt worden sind, freut sie sich über die Rückenbedeckung der Einheimischen. Diese sei bei den verschiedenen Veranstaltungen im Festzelt positiv gewesen.

Sie bedauert, dass es bei den Fahrgeschäften kein Angebot für die Jugendlichen gab. Eine eindeutige Antwort

darauf, warum sich in diesem Jahr keine der großen Karussellbetreibenden nach Hoyer locken ließen, hat der Vorstand nicht.

Als ein möglicher Grund steht der späte Zeitpunkt des Schafmarktes quasi nach Jahrmarkt-Saisonende im Raum. Spekuliert wird auch, ob wirtschaftlich in Hoyer nicht genügend für die Fahrgeschäfte herauspringt.

„Wir hatten nur zwei Karusselle für Kinder, eine Schießbude und Hüpfkissen. Das ist für uns im Vorfeld ein Stressfaktor gewesen und hat viel Frust verursacht“, erzählt die Vorsitzende. Nach dem Großeinsatz am Wochenende prägt nun die Erschöpfung den Alltag von Tygesen und ihrem Team.

Damit es auch 2026 einen Schafmarkt gibt, müssen neue personelle Kräfte ge-

funden werden. Aus dem sechsköpfigen Vorstand haben zwei Mitglieder für das kommende Frühjahr ihren Rückzug angekündigt. Mit nur vier Personen sei die Aufgabe nicht zu stemmen, so Tygesen.

„Ich fände es traurig, wenn wir auf den Schafmarkt verzichten müssten“, sagt sie bezüglich der langjährigen Tradition im Marschenort.

Der Vorstand wird in Kürze den Markt auswerten und überlegen, wie es weitergeht. „Dann streben wir auch ein Informationstreffen für Leute an, die signalisiert haben, dass sie eventuell bereit wären, im Vorstand anzupacken“, so Margrethe Tygesen.

„Ich hoffe, dass wir ihnen mit konkreten Informationen die Arbeit schmackhafter machen können“, so die Vorsitzende. Monika Thomsen



Der Schafmarkt lockt immer ein großes Publikum aus Nordschleswig und Schleswig-Holstein an (Archivfoto). JANE RAHBK OHLSEN

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Demütigung
gefilmt – Gericht
verhängt harte
Strafen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Nach einem ausgesprochen brutalen Übergriff in Øsby (Øsby) bei Hadersleben (Haderslev) hat das Sonderburger Gericht drei Jugendliche verurteilt.

Die Tat ereignete sich am 13. Juni nach einer Feier: Drei Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren hatten nach Angaben der Polizei einen Gleichaltrigen angegriffen, ihn mit einer Flasche und einem Glas ins Gesicht geschlagen, ihr Opfer getreten – und es gezwungen, den Schuh des Haupttäters zu küssen. Das Trio hielt den Übergriff zudem auf Video fest.

Ein 17-Jähriger, der als Haupttäter gilt, erhält eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten ohne Bewährung. Seine beiden 16-jährigen Komplizen verurteilte das Gericht zu acht und sechs Monaten Haft auf Bewährung.

Erstmals kam dabei eine Verschärfung des Strafgesetzes im Rahmen des sogenannten „Bandenpakets 4“ zur Anwendung. Sie erlaubt eine Strafverschärfung um 50 Prozent bei Demütigungsgewalt. Das Gericht verurteilte überdies den Haupttäter wegen vier weiterer Gewalttaten und Bedrohung von Zeugen.

Alle drei nahmen das Urteil an.

Ute Levisen

In den 80ern gönnte sich **Baumarkunternehmer Povl Davidsen** einen **Saab 9.000 Turbo**. Das **Schild mit der Aufschrift Turbo** ließ er entfernen – zu protzig, fand er. Ein **Detail, das viel über den leisen Macher aus Woyens erzählt: bescheiden im Auftritt, doch mit Antrieb.**

Von Ute Levisen

WOYENS/VOJENS Povl Davidsen wartet im Woyenser Baumarkt, der seinen Namen trägt. Wie so viele andere Niederlassungen in ganz Dänemark. „Moin, Povl!“ – Alle dort nennen ihn beim Vornamen. Spätestens seit der langjährige Fußball-Mäzen auch Miteigentümer des regionalen Fußballklubs wurde, kennt ihn fast jeder. Über 50 Jahre hat Povl Davidsen das Unternehmen als Chef und Vorstandsvorsitzender geprägt. Seit dem Verkauf an den finnischen Konzern „Kesko“ könnte er die Füße hochlegen, doch das ist nicht sein Ding. Dafür steckt zu viel von ihm in dem Unternehmen, das er zu einer nordschleswigschen Marke gemacht hat.

Der Generationswechsel ist somit für das frühere Familienunternehmen „Davidsen“ kein Thema mehr. „Meine drei Söhne haben andere Berufe gewählt und sind glücklich damit.“

Sie beherzigten den Rat des Vaters und sind auf eigenen Wegen unterwegs. „Es ist kein Drama, wenn die nächste Generation etwas anderes machen möchte. Ein Drama wäre es, würde sie es nur meinetwegen tun.“



Über 50 Jahre stand Povl Davidsen an der Spitze des Familienunternehmens.

UTE LEVISEN

Für Davidsen zeigt sich das Dilemma vieler Familienunternehmen exemplarisch bei Thomas Manns „Buddenbrooks – Verfall einer Familie“: „Mit jeder Generation wächst die Gefahr, dass die Dynamik nachlässt – vor allem, wenn Geld keine Rolle mehr spielt.“

Povl Davidsen hat das Unternehmen, dessen Grundstein sein Vater Christian 1944 in einem ehemaligen Sommerstedter Hotel legte, zu einer landesweiten, prosperierenden Kette aufgebaut – in einer hart umkämpften Branche noch dazu. Er ist dabei ohne Ellbogen ausgekommen. Eine Eigenschaft, die Menschen um ihn zu schätzen wissen. Er führt leise,

doch mit Wirkung. „Für mich ist Davidsen wie eine zusätzliche Familie, Inspiration und Vorbild“, schreibt eine langjährige Mitarbeiterin auf LinkedIn. Sie habe erlebt, was er meint, wenn Povl Davidsen meint: „Allein sind wir gut – gemeinsam am besten.“

„Es macht mich froh, wenn ich das lese“, sagt der Unternehmer.

„Gemeinsam sind wir am besten“ – das ist auch der Titel des Buches, das der aus Tingleff stammende Journalist Tom Okke just über ihn geschrieben hat. Es beschreibt den Mann hinter dem Wirtschaftswunder von Woyens von den Anfängen bis heute.

Er habe sich nie für den besten, aber für einen ziem-

lich neugierigen Unternehmer gehalten. Dass die Baumarktkette „Davidsen A/S“ – 81 Jahre nach Gründung – ein landesweiter Anlaufpunkt für Baufirmen und Privatleute ist, hat der Unternehmer nicht zuletzt seinem loyalen Team zu verdanken.

Wichtige Entscheidungen, sagt Davidsen, habe er immer im Team getroffen. Dazu gehörte auch, neue Wege zu gehen – etwa, als er vorschlug, drei konkurrierende Einkaufsgesellschaften der Branche zusammenzuschließen, um Synergien zu schaffen. Eine klassische Win-win-Situation – und typisch für einen pragmatischen Blick auf das große Ganze.

Mit Empathie, einem Sinn fürs Wesentliche und einem verlässlichen Team ist Davidsens Tømmerhandel unter seiner Leitung zu einem der größten Akteure der Baumarktbranche avanciert. Kurioserweise ist der Baumarktunternehmer selbst weder Häuslebauer noch ein Baumeister Bob. Er könne zwar einen Hammer schwingen, aber handwerkliche Arbeiten

überlasse er gern Menschen, die sich auskennen.

„Ich hatte dafür auch nie Zeit. Ist das nicht eine glaubwürdige Entschuldigung?“, fragt er rhetorisch und lacht.

Dafür versteht Povl Davidsen etwas vom Fußball: Er hat in seinen 20ern für Sommerstedt und Woyens gekickt, bis sein Knie ihn ins Abseits schickte.

Jahrzehnte war sein Unternehmen der Hauptsponsor der Elitesportorganisation von SønderjyskE. Als deren Fußballsparte das Wasser bis zum Hals stand, war die Familie Davidsen Retter in der Not: Vor drei Jahren kauften sie und der Hauptgesellschafter Morten Kristensen aus Hedensted „Sønderjyske Fodbold“.

Was die nordschleswigsche Marke „Davidsen“ für die Baubranche ist, das ist „Sønderjyske Fodbold“ für Fußballbegeisterte im deutsch-dänischen Grenzland – und nicht nur dort. Die Fans danken es der Familie, dass der Klub seit drei Jahren wieder in nordschleswigschen Händen ist. Dabei habe die Familie Davidsen nie vorgehabt, Miteigentümer des Fußballklubs zu werden. Als sich die Gelegenheit bot, ergriff sie diese beim Schopf und erwarb 33 Prozent.

„So können wir den vielen Menschen, die zu Davidsens Erfolg beigetragen haben, etwas zurückgeben“, sagt er.

Seine nächste große Aufgabe? „Zu Hause etwas mehr anpacken“, sagt Davidsen schmunzelnd – und betritt damit wieder einmal Neuland. Mit Turbo oder ohne: Sein Antrieb lässt nichts zu wünschen übrig.

Baden, lernen, pflegen: Hadersleben stellt die Weichen

Neues Schwimmbad, Pflegeplätze, besseres Lernen: Die Kommune Hadersleben will investieren – trotz knapper Kasse. Der neue Haushalt soll den Alltag für viele Menschen verbessern. Auch wenn nicht alle im Kommunalparlament mitziehen, steht der politische Kurs fest.

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Wie lässt sich Hadersleben zukunftsfähig machen? Das war eine zentrale Frage der Haushaltsverhandlungen. Von 2026 bis 2029 fließen Hunderte Millionen Kronen in Projekte, die den Alltag spürbar verändern sollen. Eine breite Mehrheit des Haderslebener Kommunalparlaments hat sich auf einen gemeinsamen Etat geeinigt. Bürgermeister Mads Skau (Venstre) drückt das so aus: „Wir stellen mit diesem Budget die Weichen.“

Streit um Pflegeplätze

Immer mehr Menschen suchen einen Pflegeplatz; rund 30 stehen aktuell auf der

Warteliste. Im Pflegeheim „Kong Frederik IX.“ entstehen 15 bis 20 zusätzliche Plätze. Die politische Mehrheit plant, das leer stehende Pflegezentrum Hiort Lorenzen wieder zu nutzen, aber nicht als Pflegeheim.

Daher lehnen die Sozialdemokraten Jens Chr. Gjesing und Lone Ravn den Haushalt ab – aus Protest gegen die Entscheidung beim Hiort-Lorenzen-Center. Sie kritisieren, dass die Anlage nicht wieder als Pflegeheim genutzt werden soll – und sprechen von einem „Fehler mit Folgen“. Auch Thomas Vedsted von der Liberalen Allianz hat den Etat nicht unterschrie-



Das vor ein paar Jahren geschlossene Hiort-Lorenzen-Heim wird wieder eröffnet – allerdings nicht als eigentliches Pflegeheim (Archivfoto).

UTE LEVISEN

ben. Er plädiert für Steuererleichterungen.

Schwimmen mit
Aussicht – vielleicht

Im „Udsigten“, dem ehemaligen Krankenhaus am Damm, plant die Kommune ein neues Schwimmbad mit Wellness-Bereich in

Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen. 170 Millionen Kronen stehen bereit. Ob gebaut wird, entscheidet sich erst, wenn alle potenziellen Partner verbindlich zusagen. „Die Kommune hat laut Etat nun sechs Monate Zeit dafür, das juristische Fundament

zu legen“, sagt Mitinvestorin Kristin Arendt, Direktorin von „Saxejendomme“. „Wir wollen nichts überstürzen“, so auch Bürgermeister Skau am Rande der Verhandlungen. Somit wird das neu gewählte Kommunalparlament Anfang nächsten Jahres eine end-

gültige Entscheidung treffen.

Campus im
Norden der Domstadt

Ein gemeinsamer Bildungscampus soll Lernorte in Hadersleben bündeln. Das Kommunalparlament strebt bessere Bedingungen für Schülerinnen und Schüler an, um den Bildungsstandort Hadersleben zu erhalten. Der Campus soll im Norden der Stadt entstehen. Wo genau, ist bislang offen.

Große Pläne,
enges Budget

Der Kommune fehlen jährlich 35 Millionen Kronen, um den Betrieb am Laufen zu halten. Um trotzdem investieren zu können, will sie in Budgetanalysen mögliche Einsparungen prüfen. Welche das sind – und ob sich dort wirklich sparen lässt – steht noch in den Sternen.

Ute Levisen

Hadersleben



Projektleiter Jens-Kristian Mikkelsen (rechts) erläutert, warum die Kommune den Park gebaut hat.



Mit einem Ausflug in den Haderslebener Klimapark startete die DSH in ihre Nawi-Woche. FOTOS: UTE LEVISEN

Der Klimapark als Klassenzimmer: Lernen, wie das Wasser abfließt

Wasser, das kommt und bleibt und im besten Fall abfließt. Die naturwissenschaftliche Woche der Deutschen Schule Hadersleben beginnt in dieser Woche im Klimapark Jomfrustiparken – mit neugierigen Fragen, überraschenden Fakten und coolen Ideen für eigene Lösungen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist Montagvormittag. Heute geht's raus aus dem Klassenzimmer – und rein in den Haderslebener Jomfrustiparken.

Es ist das größte Klimaprojekt in Hadersleben und ein Park, der bei Starkregen große Wassermengen aufnimmt. Am „Platz des Wassers“ startet die naturwissenschaftliche Woche der Deutschen Schule Hadersleben (DSH). Drei Stationen warten auf die Fünftklässler. Im Park erklärt Projektleiter Jens-Kristian Mikkelsen, wie die Anlage funktioniert. Wie fließt das Wasser – und wie verhindert der Park Überschwemmungen? Was haben Pflanzen mit all dem zu tun? Die Kinder sind auf der Suche nach Antworten, ziehen in Gruppen von Station zu Station und erfahren dabei: Der Klimapark ist

nicht nur schön grün – er schützt Hadersleben auch vor Überschwemmungen. Thore ist zum ersten Mal mit der Schule im Park unterwegs. „Ich finde es spannend“, sagt der Elfjährige. Dass die Regenwasserauffangbecken dort nur 1,25 Meter tief sind, hätte er nicht gedacht. Auch Anton aus der fünften Klasse hat zum Wochenanfang einiges dazugelernt: „Ich habe nicht viel darüber gewusst, aber jetzt bin ich

schlauer geworden.“ Beide Jungs wohnen in Hadersleben. Thore allerdings erst seit drei Jahren. „Einige dänische Wörter habe ich bei den Erklärungen nicht verstanden, aber den Rest schon“, sagt Thore. Nach dem Ausflug geht's in der Schule weiter: „Die Kinder überlegen, welche Umweltprobleme es gibt – etwa Müll im Park oder zu viel Wasser auf den Straßen nach einem Wolkenbruch. Sie bauen Modelle, testen Ideen und analysieren Wasserproben aus dem Klimapark im Labor. Das ist der Plan für diese naturwissenschaftliche Woche“, sagt Klassenlehrerin Clara Beutler. „Dabei können die Kinder beobachten, nachfragen und eigene Lösungen finden.“ Am Ende der Woche stellen die Klassen ihre Ergebnisse vor. Vielleicht haben sie dann schon die eine oder andere Idee, die Hadersleben noch wetterfester machen könnte.

Neuer Geist in alten Mauern: Preis für „Zeitgeist“



Der Kulturerbeverein „By & Land Haderslev“ hat die Mikrobrauerei am Jungfernstieg 26A ausgezeichnet. UTE LEVISEN

HADERSLEBEN/HADERSLEV „By & Land Haderslev“ hat sich die Bewahrung historischer Bausubstanz auf die Vereinsfähnen geschrieben. Der Verein würdigt Menschen, die sich für die Transformation alter Gebäude engagieren, statt die Abrissbirne zu schwingen. In diesem Jahr ehrt der Verein die Umwandlung des Gebäudes am Jungfernstieg 26A, das heute die Mikrobrauerei „Zeitgeist“ beherbergt. „Die Umgestaltung historischer, unzeitgemäßer Häuser ist der bessere Weg, als sie dem Erdboden gleichzumachen“, sagt der Vereinsvorsitzende Helge

C. Jacobsen. Er hat Brauereibetreiber Jens Hansen Carl von der neuen Mikrobrauerei in der Stadt, „Zeitgeist“, in der vergangenen Woche die Auszeichnung überreicht. Das historische Gebäude, unweit von Haderslebens neuem Klimapark gelegen, hat eine bewegte Geschichte. 1911 errichtet, diente das Haus zunächst als Wagenfabrik mit Schmiede, Sattlerei und Karosseriewerkstatt. Im Laufe der Jahre beherbergte es überdies eine Möbelwerkstatt, einen Reifenservice und Lagerräume. Nach einer Zeit des Leerstands prägen das alte Gemäuer heute geselliges

Miteinander und der Duft von Hopfen und Braumalz. Dort trifft bewahrter Industriecharme auf frische Ideen – genau das beeindruckt den Kulturerbeverein. „Man merkt sofort, dass man sich in einem Industriebau befindet, der heute stilvoll zum Verweilen einlädt“, sagt Helge Jacobsen als Begründung für die Auszeichnung. Im vergangenen Jahr hat der Verein das Gebäude von Jesper und Rolf Meyer, das zum Ärztehaus an der Norderstraße 40 gehört, für eine gelungene Umwandlung mit Respekt vor der Geschichte gewürdigt. Ute Levisen

Schärfere Töne im Wahlkampf: Schlagabtausch um Grøn Trepert

HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Vorfeld der Kommunalwahl versuchen die Parteien, ihr Profil zu schärfen und verschärfen dabei auch den Ton. In einem Leserbrief, erschienen in „JydskeVestkysten“, geht die Venstre-Politikerin Jette Jacobsen mit der Grøn Trepert hart ins Gericht – was wiederum eine Reaktion des Landwirts und Spitzenkandidaten der Schleswigschen Partei, Carsten Leth Schmidt, nach sich gezogen hat. Mit Grøn Trepert, einer politischen Vereinbarung, will die Regierung die Artenvielfalt in Dänemark fördern, den Stickstoffeintrag in die Gewässer des Landes senken und auch den CO₂-Ausstoß minimieren. Teil des Plans ist, Niederungsflächen, aus denen vergleichsweise viel

CO₂ entweicht, aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen. **Jacobsen: Zu geringe Entschädigung** Jette Jacobsen geht auf diese Niederungsflächen in ihrem Leserinnenbrief ein. Sie hält die Entschädigung, die die Landwirtinnen und Landwirte für die Abgabe der Flächen bekommen, für viel zu niedrig und spricht von einem „wirtschaftlichen Aushöhlen“ der Landwirtschaft und mangelndem Respekt gegenüber dieser Berufsgruppe. Und sie fragt, was denn passiere, wenn die Freiwilligkeit, mit der derzeit gearbeitet werde, nicht mehr ausreiche. Sie befürchtet Zwang, der auf die Landwirtinnen und Landwirte dann ausgeübt wird.

Carsten Leth Schmidt widerspricht. Gutes Ackerland werde nicht enteignet, schreibt er in seiner Antwort auf den Leserinnenbrief. Es würden Ausgleichsflächen gefunden, die Landwirtschaft werde mit Respekt behandelt. Die Kommune Hadersleben sei in Sachen Grøn Trepert ein Vorbild, kein Schreckensbild. Wenn nun Kräfte aus der Partei Venstre Misstrauen säten, werde dies der Landwirtschaft nicht helfen, sagt Leth Schmidt. Es würde nur denjenigen Auftrieb verleihen, die das Modell Grøn Trepert gern wieder loswerden wollten. Leth Schmidt stellt fest und fragt: „In Hadersleben arbeiten wir an Lösungen. Will Venstre in Hadersleben wirklich daran mitarbeiten?“ Helge Möller



Niederungsflächen sollen aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden, um Kohlendioxid-Emissionen zu reduzieren (Symbolfoto). VOLKER HEESCH

Hadersleben

Neue Wanderroute folgt den Spuren des Müllers

Eine neue Route führt durch das grüne Herz der Kommune. Am 10. Oktober eröffnet Haderslebens Bürgermeister den Wanderweg „In den Spuren des Müllers“ an der Törninger Mühle – und damit eine weitere Perle des Heerweges.

Von Ute Levisen

TÖRNING/TÖRNING Mitten durch Wälder, Wiesen und historische Industrielandschaften: Die Kommune stellt gemeinsam mit dem interkommunalen Projekt „Udvikling Hærvejen“ und der Naturschutzbehörde eine neue Wanderroute vor. Sie trägt den Titel „In den Fußspuren des Müllers“ und zählt zu den sogenannten „Hærvejsperlen“ – neuen Naturerlebnissen entlang der historischen Salzstraße.

Start- und Schlusspunkt ist die Törninger Mühle. Dort beginnt um 15 Uhr die Einweihung mit Ansprachen, unter anderem von Bürgermeister Mads Skau (Venstre) und Forstamtsleiterin Inge Gillesberg von der Natur-



Die Törninger Mühle ist der Anfang und das Ende der neuen Wanderstrecke. UTE LEVISEN

schutzbehörde. Im Anschluss laden die Veranstaltenden zu Kaffee, Tee und Kuchen ein. Um 15.45 Uhr beginnt eine geführte Kurzwanderung, begleitet von Freiwilligen des Wasserkraftwerks Christiansdal.

Die Route führt durch das Gebiet rund um Törninger Mühle, Hindemade, Pamhu-

le und Christiansdal. Wandernde durchqueren eine abwechslungsreiche Landschaft mit Wald, Feuchtwiesen, Seen, Bächen und Flussläufen. Gleichzeitig folgen sie den Spuren jahrhundertealter Mühlengeschichte – eingebettet in ein Tal, das Menschen über Generationen hinweg industriell genutzt haben.

Die neue Route ergänzt die bisherigen Heerwegperlen: Das sind zertifizierte Abstecher am Heerweg, die Reisenden eine besondere Perspektive auf Natur und Kultur der Region bieten. Ob als Tagesausflug oder kurze Pause: Die Route verbindet Bewegung, Natur und Geschichte – kompakt auf neun Kilometern.

Auch der Straßenwahlkampf hat Regeln

HADERSLEBEN/HADERSLEV Kommunalwahl 2025: Ruth Candussi, Parteisekretärin der Schleswigschen Partei (SP), kennt die Zahlen: 250 Wahlplakate für den Spitzenkandidaten der SP in Hadersleben, Carsten Leth Schmidt; für Sabina Wittkop-Hansen und Hans-Iver Kley jeweils 100 Stück, für Anna Lea Schmidt und Eliska Hansen je 80 – was der Parteisekretärin zufolge ungefähr der Menge der Plakate entspricht, die 2021 für Hadersleben gedruckt wurden.

Dieses bedruckte Papier muss nun seinen Weg in den öffentlichen Raum der Kommune Hadersleben finden. Hans-Iver Kley sucht noch Freiwillige, die beim Aufhängen helfen. Das alles soll am Sonnabend, 25. Oktober, stattfinden. Interessierte können sich direkt bei ihm melden.

Startschuss 25. Oktober Das Datum ist nicht zufällig gewählt. Das dänische Wegegesetz schreibt vor, dass Wahlplakate frühestens ab 12 Uhr am vierten Sonnabend vor dem Wahltermin aufgehängt werden dürfen. Und das ist nicht die einzige Regel: Neben der Frage nach dem Wann beantwortet ein Flyer der Kommune Hadersleben auch die Frage nach dem

Wo und dem Wie, wenn es ums Hängen geht. So gibt es Vorschriften, die regeln, in welcher Höhe das Plakat an Laternenmasten angebracht werden darf – um Unfällen vorzubeugen.

Auch wenn die Regeln doch einen Flyer füllen, scheinen sie leicht übertragbar zu sein. Denn wie die Kommune Hadersleben mitteilt, bekommt sie wenige Hinweise auf Regelverstöße. Extra-Personal, das kontrolliert, wird nicht abgestellt. „Wir reagieren auf Hinweise aus der Bevölkerung. Wenn wir einen solchen Hinweis erhalten, leiten wir die Sache an den jeweiligen Parteivorsitz weiter“, erläutert Joan Johansen, Pressesprecherin der Kommune Hadersleben, die Vorgehensweise. Viele Hinweise seien es nicht. Drei, vier waren es bei der Wahl 2021 gewesen. Typischerweise würden Plakate moniert, die an Privatwegen aufgestellt seien.

Damit es erst gar nicht zum Ärger über Wahlplakate kommt, hat die Kommune ein Infotreffen abgehalten. Außerdem gehen der Flyer und weitere Infos laut Kommune an die Kandidatinnen und Kandidaten per E-Mail. Diese können dann die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer instruieren. *Helge Möller*

HADERSLEBEN/HADERSLEV Dass immer mehr Solarparks Teil der Landschaft werden, hat einen Grund: Die dänische Regierung will die Produktion von elektrischer Energie aus Solarzellen im Vergleich zu 2022 auf 20 Gigawatt verzehnfachen. Doch der Ausbau löst nicht nur Jubel aus und trifft auf Widerstand – auch in der Kommune Hadersleben. Die Kommune strebt an, Solarenergie auf mindestens 250 Hektar zu produzieren.

Dabei kann die Regierung die Kommunen nicht zwingen, Solarparks anzulegen, wie Brian Vad Mathiesen, Professor für Energieplanung an der Universität Aalborg, dem Sender „TV2“ im vergangenen Herbst sagte. Es sei nicht so, dass auf Christiansborg oder in den Ministerien jemand sitze und sage, „nun müsst ihr dies und das tun“, so der Energieexperte zum Sender.

Der Kritik an den Solarparks auf dem Lande will die Regierung damit begegnen, dass Nachbarn der Anlagen eine größere Entschädigung erhalten, vermeldete die Zeitung „Jyllands-Posten“ vor Kurzem. Viel zu spät angesehen, der heftigen Kritik, bemängelt Steffen Damsgaard, Vorsitzender von Landdistrikternes Fællesråd, das Entgegenkommen der Regierung in genannter Zeitung.

Das Unternehmen „iKoma5“, ein nach eigener Aus-

Zwischen Klimazielen und Kritik: Solarparks in Hadersleben



Die Regierung wünscht einen massiven Ausbau der Energieerzeugung mittels Solarzellen. UTE LEVISEN

sage in Europa tätiges Unternehmen für erneuerbare Energien, versendete im Juli dieses Jahres die Nachricht, dass aufgrund von Zahlen, die das Unternehmen von der dänischen Energiebehörde erhalten hatte, das Ziel von 20 Gigawatt im Jahr 2030 wohl verfehlt werde. Was die nord-schleswigschen Kommunen angeht, liegt nach dem Ranking des Unternehmens die Kommune Hadersleben auf Platz 57, hinter den drei anderen Kommunen Nordschleswigs.

Gleich drei geplante Solarparks waren in einer der vergangenen Sitzungen des Ausschusses für Technik und Klima der Kommune Hadersleben Thema: Kastvrå, Skrydsrup und Strandelhjørn. Der Stand der Dinge: Das Projekt in Kastvrå (33 Hektar) wurde laut dem Ausschussvorsitzenden Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei) wei-

Bunter Herbst für die Mitglieder des BDN Sommerstedt

SOMMERSTEDT/MÖLBY Nicht nur das Laub wird im Herbst farbenfroh, der Ortsverein Sommerstedt des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) bietet seinen Mitgliedern eine Reihe von Veranstaltungen und Ereignissen, sich in Gesellschaft zu informieren oder einfach Freude zu haben. BDN-Ortsvereinsvorsitzender Hans-Iver Kley hofft, dass etwas für jeden und jede dabei ist.

Am Donnerstag, 2. Oktober, lädt der Seniorenverein Mölby in die alte Schule ein. Das Thema ist nicht nur für Ältere wichtig. Es geht um die Frage: Wie komme ich wohin? Wie das am besten im öffentlichen Personennahverkehr geht, erzählt Sydtrafik ab 14 Uhr auf Dänisch. Das Infotreffen ist kostenlos, Teilnehmende sollten aber 10 Kronen für Kaffee und Kuchen übrig haben. Anmeldungen an Frauke Schmidt unter der Rufnummer 41 29 81 33.

Der BDN Sommerstedt macht auch auf eine Veranstaltung in Hadersleben aufmerksam. Ebenfalls am 2. Oktober lädt der BDN zu einer Weinprobe ein, die im Deutschen Ruderverein Hadersleben stattfindet. Beginn ist um 19 Uhr. Ver-

kostet werden Weine vom Weingut Peter Lauer an der Saar. Preis: 100 Kronen.

Neben den genannten Veranstaltungen der deutschen Minderheit, die in der Kommune Hadersleben stattfinden, weist der Ortsverein Sommerstedt noch auf die überregionalen Termine der Minderheit hin, als da wären: das Jubiläumskonzert der Musikvereinigung Nordschleswig am 24. und 25. Oktober in der Sønderjyllandshalle in Apenrade (Aabenraa); am 25. Oktober die Infoveranstaltung über die deutsche Minderheit auf dem Knivsberg; das Duett-Duell Pop meets Classic am 28. und 29. Oktober ebenfalls in Apenrade sowie den traditionsreichen Deutschen Tag am 1. November in Tingleff (Tinglev).

Schließlich macht der Ortsverein noch darauf aufmerksam, dass für einen Spielfilm, in dem es um das Haus Quickborn geht, noch für zwei Drehtermine Komparsen gesucht werden. Ein Drehtermin liegt in Apenrade, der andere in Tondern (Tønder). Informationen zum Film: www.hq-film.dk. Wer Lust hat, mitzuwirken, kann sich bis zum 9. November hier anmelden. *Helge Möller*

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Stundenplan mit E-Rennwagen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit 107 PS und „Guerrilla Engineering“ über die Rennstrecke: Das Team der „SDU Vikings“ tritt im Rahmen von „Formel Student“ gegen mehr als 1.200 Universitäten weltweit an.

Ali Aljaroudi ist der Leiter der elektrischen Abteilung der „SDU Vikings“ und bringt es auf den Punkt: „Ich liebe es, die Theorie aus meinem Studium an der SDU praktisch anzuwenden und ein Auto zu bauen, das schließlich auf der Rennstrecke zum Leben erwacht. Das ist das Wertvollste, was ich je als Student gemacht habe.“

Seit 2006 konstruieren die Studierenden im Stil der Formel-Wagen eigene Fahrzeuge. Seit 2011 fahren sie ausschließlich elektrisch. Die aktuelle Modellreihe, Viking XI, wiegt 191 Kilogramm, leistet 107 PS, beschleunigt in rund drei Sekunden von null auf hundert Kilometer pro Stunde und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h.



Die Studierenden der Süd-dänischen Universität entwickeln den E-Wagen, mit dem sie gegen andere Teams antreten. SDU VIKINGS

Besonders hebt Aljaroudi hervor: „Wir betreiben oft das, was wir ‚Guerrilla Engineering‘ nennen – clevere, robuste Lösungen, die nicht immer die naheliegendsten sind. Wir sind Außenseiter, das zwingt uns, anders zu denken.“ Rund 60 Studierende aus mehr als 15 Fachrichtungen engagieren sich bei den „SDU Vikings“ – darunter Elektronik, Mechanik, Software, Ingenieurwesen, Medienwissenschaft und Marketing. „Man kann kein Rennauto im Alleingang bauen. Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen und das Verständnis für unterschiedliche Kompetenzen helfen uns enorm“, so Aljaroudi.

Sara Eskildsen

Sozialdienst vor Ort: Deshalb bedeutet Glaskunst Joan so viel

In Kürze lädt der Sozialdienst Sonderburg zu einem interessanten Nachmittag im Geschäft „De Kreative“ ein. Die Glaskünstlerin Joan Juhl Hansen erzählt, warum diese Art von Kunst ihr so viel bedeutet. Anschließend gibt es kostenlos Kaffee und Kuchen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG „In jedem Jahr bemühen wir uns, interessante Themen für unsere Veranstaltungen und den Montagsclub zu finden und hoffen, dass wir auch wieder Euren Geschmack getroffen haben.“ So schrieb die Vorsitzende Hannelore Holm in ihrem Jahresbericht für 2024 und 2025.

Ein Ausflug am 6. Oktober will diesem Ziel gerecht werden: Der Sozialdienst schaut einer Glaskünstlerin in der Sonderburger Innenstadt beim Arbeiten zu.

Anlass ist der kommende Montagsclub des Sozial-

dienstes Sonderburg. Ab 15 Uhr dürfen die Teilnehmenden im hinteren Teil des für alle geöffneten Geschäfts „De Kreative“ in der Perlegade Platz nehmen.

Dort erzählt eine der festen Ausstellerinnen der Kreativ-Stätte, die erfahrene Glaskünstlerin Joan Juhl Hansen aus Ryslinge auf Fünen (Fyn), über ihr Leben mit der feinen Glaskunst.

Warum machte sie sich gerade mit dieser Art von Kunst – einst in Tønder (Tønder) – selbstständig? Und warum kann sie diese Art der Kreativität nicht einfach beiseitelegen? Antworten darauf erhalten die Gäste des Montagsclubs vor Ort.



Joan Juhl Hansen vor einigen ihrer neuesten Werke

PRIVAT

Die Teilnehmenden dürfen anschließend selbst in Glas schneiden und so die Glaskunst einmal selbst ausprobieren. Eine Auswahl der Werke von Joan Juhl Hansen hängen, stehen oder liegen seit Jahren

in der Ausstellung bei „De Kreative“ zum Verkauf.

Die Gäste werden anschließend auf Kosten des Sozialdienstes Sonderburg mit Kaffee und frisch gebackenem Kuchen verwöhnt. Welche

Art von Kuchen? Das ist eine Überraschung.

Hannelore Holm nimmt unter der Telefonnummer 2751 1817 Anmeldungen bis zum 29. September entgegen. Sie hofft auf eine rege Beteiligung.

Deutsch-dänische Fahrradfähre feiert neuen Rekord

Die Fahrradfähre zwischen Ekensund und Langballigau verzeichnet eine neue Rekordsaison. Der Vorsitzende des Fahrradfahren-Vereins berichtet von gestiegenen Passagierzahlen, neuen Plänen und erklärt, warum immer mehr Gäste die Fähre nutzen wollen.

EKENSUND/EGERNSUND Als Vorsitzender des Vereins der Fahrradfähre blickt Gerhard Jacobsen auf eine Saison voller Rekorde und neuer Erfahrungen zurück. Die gestiegene Nachfrage und das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer begeistern den Vorsitzenden – und lassen den Blick auch schon Richtung Zukunft schweifen.

Die Fahrradfähre auf der Route Egersund-Brunsnis-Langballigau hat in diesem Jahr mit 7.600 Passagieren so viele Gäste wie nie zuvor transportiert. Obwohl es weniger Fahrten gab als 2024, sind im Vergleich dazu rund 800 Menschen mehr an Bord gegangen.

„Wir sind angekommen. Ich höre immer wieder: Wir sind jetzt etabliert. Wir werden in den Planungen der Feriengäste mit berücksichtigt, wenn sie hier in der Gegend sind“, sagt Gerhard Jacobsen, Vorsitzender des Vereins „Forening Cykelfærgens Venner“.

Die steigende Bekanntheit mache sich bemerkbar – nicht zuletzt durch die Auszeichnung mit dem Initiativ-Preis von „Destination Sønderjylland“. „Diese Auszeichnung hat ja auch noch mal unterstrichen, was wir da anbieten“, sagt der Vorsitzende.

In diesem Jahr habe das Team mit weniger Fahrten eine längere Saison erzielt,

indem die Wochenendausfahrten früher begonnen und die täglichen Überfahrten bis in den Juli verschoben wurden. „Die Saison haben wir eigentlich durch diese Konstellation ausgeweitet. Zuletzt war das Interesse so groß, dass alle versuchen wollten, noch einen Platz für die letzten drei Fahrten zu ergattern“, erklärt Gerhard Jacobsen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der Gästebetreuung, allen voran am Anleger in Langballigau. Dort kümmerte sich an Wochenenden eine Freiwillige um die Ankommenden. „Sie ist eine halbe Stunde vor der ersten Ankunft dort und kann den Druck rausnehmen, wenn 30 Leute mitwollen. Wer schon online ein Ticket hat, wird gleich informiert, andere werden beraten – etwa mit dem Tipp, einfach die Runde andersherum zu fahren“, schildert Gerhard. „Das kommt bei den Gästen sehr gut an.“

Verbesserungen soll es in Zukunft bei den Anlegern in Ekensund und der Marina Minde geben. Mit Holzpaletten wurde eine Rampe geschaffen, um unterschiedliche Wasserstände auszugleichen. „Gerade für Gehbehinderte ist das nicht optimal. Deshalb haben wir Gelder beantragt, um professionelle Rampen einzubauen.“



Die Fähre Thjalfe am Anleger in Brunsnis

FELIX A. SCHULTZ

Die Präsentation des Angebots auf Veranstaltungen wie der Kulturnacht in Sonderburg (Sønderborg) und dem Apfelfestival in Gravenstein (Gråsten) trug ebenfalls zur gestiegenen Resonanz bei.

Zu den Gästen zählen nach Jacobsens Angaben vor allem Deutsche – sowohl aus Langballigau als auch deutsche Urlauberinnen und Urlauber auf der dänischen Seite. „Zu dem Zeitpunkt, als die Schulkinder in Dänemark wieder zur Schule mussten, da war deutlich zu merken, dass hauptsächlich Deutsche die Fähre genutzt haben“, berichtet Jacobsen.

Auch der finanzielle Betrieb entwickelt sich positiv, sagt der Vorsitzende. Kapitän und Schiffseigner Palle Heinrich, der den finanziellen Part betreut, habe die Fähre stets ohne rote Zahlen fahren lassen: „In den ersten Jahren war es eine gesunde Null, aber jetzt bewegen wir uns wirklich in einem Bereich, wo es dann auch für ihn finanziell interessant wird.“

Etwa 40 Ehrenamtliche engagieren sich aktuell für

den Fährbetrieb – davon 25 schichtweise an Bord, der Rest in Bereichen wie Vermarktung oder Öffentlichkeitsarbeit. Besonders auffällig: Der Anteil von E-Bikes ist gestiegen, inzwischen machen sie neun von zehn Fahrrädern an Bord aus. „Wir ha-

ben auch viel mehr Familien mit Kleinkindern. Die kleine Tour von Brunsnis nach Ekensund kostet derzeit nur 38 Kronen. Das macht es für Familien sehr attraktiv.“

Für das kommende Jahr plant der Verein kleinere Fahrplanänderungen zwischen Langballigau und Egersund sowie besagte Serviceverbesserungen an den Anlegern. Neue Freiwillige sind auf deutscher Seite willkommen, um die Betreuung auch an Werktagen zu garantieren. Mit Blick auf die Zukunft sagt Jacobsen: „Die Zahlen unterstreichen, dass der Bedarf weiterhin da ist.“

Die Saison endet am Freitag traditionell mit einer Abschlussfeier in Ekensund. Der Fahrplan für das kommende Jahr befindet sich bereits in Planung. Mehr dazu hier.

Sara Eskildsen

Stiftung „Mariaheim“
Sonderburg

Wohnung ab 15. Februar 2026 zu vermieten

Eine renovierte 1-Zimmer Wohnung mit Kammer, 54 m², Erdgeschoss.
Kaltmiete: 4.250,- Dkr. p. M., a-conto Wärme & warm Wasser: 350,- Dkr. p. M., a-conto Strom: 300,- Dkr. p. M.
Alles in Allem 4.900,- Dkr. p. M.

Die Stiftung Mariaheim in Sonderburg hat zum Ziel, älteren, gesunden, selbstständigen Frauen der Deutschen Minderheit gute und günstige Wohnungen zu bieten.
Sollte es aus der Zielgruppe keine Bewerberinnen geben, kann an andere Personen vermietet werden, weshalb wir alle Interessenten auffordern sich zu melden.

Information: Vorstandsvorsitzende
Joan Bech Jensen, Tel. +4524250549
Schriftliche Bewerbung an: **Stiftung Mariaheim, Vorstand, Møllegade 15, 6400 Sønderborg.**

Sonderburg

Neuer Deutscher Kindergarten in Sönderburg: Die Mischung soll es machen

Alles neu: Wie kann aus zwei Erziehungskulturen eine gemeinsame werden? Welche Chancen sich daraus ergeben und welche Herausforderungen es zu bewältigen gilt, erklärt Melanie Krumbügel, Abteilungsleiterin des neuen deutschen Kindergartens in Sönderburg.

Von Fabian Tschorn

SÖNDERBURG/SÖNDERBORG „Zwei Kindergärten bringen zwei unterschiedliche Erziehungskulturen mit“, erklärt Melanie Krumbügel, Abteilungsleiterin des deutschen Kindergartens in Sönderburg. Ob im Umgang mit den Kindern, bei der Gestaltung von Geburtstagsfeiern oder bei Fragen der Ernährung – nicht alles ließ sich einfach übereinanderlegen. Um die Übergangsphase bestmöglich zu gestalten, wurde eine externe Coachin hinzugezogen, die die Mitarbeitenden bei der Umstellung begleitete. Am Freitag ist die Institution am Kærvej offiziell eingeweiht worden. Schon seit Anfang August besuchen die Kinder ihren neuen deutschen Standkindergarten, am Donnerstag

war es dann endlich so weit: Der neue Deutsche Kindergarten in Sönderburg wurde nun auch offiziell in der neuen Turnhalle feierlich eingeweiht. Bei strahlendem Wetter und ausgelassener Stimmung versammelten sich Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Gäste zur offiziellen Eröffnung. Mit dabei war auch der Bürgermeister von Sönderburg, Erik Lauritzen (Soz.). Anschließend lud ein reich gedecktes Kuchenbüfett zum Verweilen ein – ein süßer Auftakt für einen neuen Abschnitt im Leben vieler Familien und Fachkräfte. Viel Wert wurde auf das Zusammenwachsen des neuen Kollegiums gelegt. Die Personalgruppen wurden bewusst gemischt: Aus jeder ehemaligen Einrichtung kamen Mitarbeitende



Der deutsche Kindergarten in Sönderburg feierte diese Woche seine offizielle Eröffnung – das erfreut nicht nur Mitarbeitende und Eltern, sondern vor allem auch die Kinder. FABIAN TSCHORN

zusammen, um gemeinsam neue Strukturen zu schaffen. Dabei entstand ein Team mit vielfältigen Kompetenzen – von musikalischen Fähigkeiten über Organisationsgeschick bis hin zu praktischer Hilfsbereitschaft. Insgesamt kümmern sich nun 16 pädagogische Fachkräfte um die Kinder, unterstützt von zwei Küchenkräften und einem Hausmeister. Doch nicht alles ist bereits

vollständig abgeschlossen. Der Umzug selbst stellte eine besondere Herausforderung dar: Was soll mit in den neuen Kindergarten und was bleibt zurück? „Es sollte nur Schönes mit, aber für jeden ist ‚schön‘ etwas anderes“, sagt Krumbügel. Was für den einen wertvoll sei, ist für den anderen überflüssig. Hinzu kam die schwierige Aufgabe, neue Kindergruppen zusammenzustellen. Ziel war es, jedem Kind

mindestens einen bekannten Erwachsenen sowie einen Freund oder eine Freundin an die Seite zu stellen – eine logistische Meisterleistung, die nicht in jedem Fall perfekt gelingen konnte. Was alle Kinder eint, ist die Nähe zur Ostsee. Deshalb tragen die neuen Gruppen, in denen die Kinder eingeteilt sind, einheitlich maritime Namen: Seepferdchen und Seesterne heißen die Krippegruppen, während die

Kindergartenkinder als Seehunde, Strandkrabben und Tintenfische durchs Haus wuseln. Auch baulich steht noch nicht alles an seinem Platz. Ein Schuppen für die Kinderwagen muss noch errichtet werden, und der Rasen auf dem Hügel mit der neuen Rutsche braucht noch Zeit, um die noch lockere Erde zu festigen. Dennoch überzeugt das neue Gebäude bereits jetzt mit großzügigen Funktionsräumen, einer eigenen Turnhalle, Rückzugsorten zum Lesen und Puzzeln sowie einem Atelier, das bald mit kleinen Kunstwerken der Kinder gefüllt sein wird. Die Einweihung des neuen Deutschen Kindergartens in Sönderburg ist somit nicht nur ein Festakt, sondern auch der Beginn eines spannenden Kapitels. Mit Engagement, Mut zur Veränderung und einem starken Teamgeist soll hier ein Ort geschaffen werden, an dem Kinder sich wohlfühlen, wachsen und spielerisch lernen können – Tag für Tag.

Klimakonferenz: Ideen aus dem Grenzland sollen die Welt verbessern

SÖNDERBURG/SÖNDERBORG Die neunte internationale „100% Climate Neutrality“-Konferenz in Sönderburg brachte Fachleute, Unternehmensvertreterinnen und -vertreter sowie Politikerinnen und Politiker aus beiden Ländern zusammen. Im Mittelpunkt stand das Zusammenspiel von akademischer Forschung, praktischer Anwendung und kommunaler Verantwortung. Das Beispiel der Wiederverwendung von E-Fahrbatterien zeigte, wie aus regionaler Innovation globale Impulse entstehen. Jens Ringsmose, Rektor der Süddänischen Universität (SDU), betonte zum Auftakt: „Die Geschichte, wie elektrische Fahrbatterien recycelt werden, ist ein Schulbeispiel dafür, was passiert, wenn akademische Neugier und Anwendungshunger zusammenkommen.“

Sein Fallbeispiel: Wenn die E-Fähre Ellen, die zwischen Årø (Ærø) und Als (Als) hin und her fährt, demnächst nach fünf Jahren die alten Batterien austauscht, forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der SDU daran, diese künftig als Speicher für Solar- und Windstrom einzusetzen. Dieses Projekt steht exemplarisch für den Innovationsgeist in der deutsch-dänischen Grenzregion, die sich immer deutlicher als nordisches Zentrum für grüne Technologie positioniert, sagte Ringsmose. Ein weiteres Beispiel der Forschung in der Grenzregion: Professor Clemens Jauch von der Universität Flensburg (Flensburg) präsentierte das Konzept „Atmospheric Irrigation with Wind Turbines“. Dabei werden Windräder wiederverwertet, um Wasser in die

Atmosphäre zu wehen, was vor allem in Regionen, die unter Trockenheit leiden, die Niederschlagsmengen steigern soll. Die Konferenz zeigte zahlreiche weitere Technologien, die grenzüberschreitend entwickelt werden und direkte Anwendung auf regionale und globale Klimaschutzprojekte finden. Während Deutschland bis 2045 klimaneutral werden will, verfolgt die alsische Firma Danfoss das Ziel der weltweiten Dekarbonisierung bereits bis 2030. Sönderburg ist mit dem Projekt „ProjectZero“ zum Labor für klimapolitische Innovation geworden, wie Professor Horst-Günter Rubahn berichtet, der das Mads Clausen Institut an der Technischen Fakultät der SDU in Sönderburg leitet: „Wir haben in der Grenzregion viele Kräfte, die gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Die Verbindung von Forschung, Unternehmensinitiativen und kommunalem Engagement ist ein Modell mit Vorbildfunktion für ganz Europa.“ Rubahns Wunsch: Mit erweiterten Forschungsprogrammen, neuen Unternehmenskooperationen und zukünftigen Initiativen für 2026 soll Klimaneutralität kein ferner Wunsch bleiben, sondern sich greifbar in den Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Grenzregion entwickeln. Sara Eskildsen



Professor Horst-Günter Rubahn leitet das Mads-Clausen-Institut an der Technischen Fakultät der SDU und ist einer der treibenden Kräfte hinter der Klimakonferenz und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. SDU

Deutsche prägen Immobilienmarkt auf Nordalsen: Makler baut Angebot aus

NORBURG/NORDBORG Norburg erhält sein erstes Maklerbüro. Der 25-jährige Morten Søndergaard ist Partner bei „Real Mæglerne Seeborg Aps“ und betreut es ab dem 1. Oktober. „Ich freue mich sehr auf die Aufgabe und finde es spannend, etwas Neues auf Nordalsen aufzubauen. Es ist eine große Chance für mich und mein Team.“ Dabei nehmen deutsche Kundinnen und Kunden eine besondere Stellung im Immobiliengeschäft auf Nordalsen ein. „In Sönderburg entfallen 20 bis 25 Prozent unseres Umsatzes auf deutsche Kundinnen und Kunden“, erklärt der Makler. Morten Søndergaard absolvierte die Handelsschule (HHX) in Sönderburg (Sønderborg). Direkt im Anschluss studierte er zwei Jahre Finanzökonomie am Alsensund und nach dem Studium begann er ein Praktikum und eine Traineeestelle bei Jesper und Dorthe Seeborg in Sönderburg. Seitdem arbeitet er im Immobilienbereich bei „Real Mæglerne“. Das Büro veröffentlicht daher sämtliche Angebote in Deutschland auf „Immobilienscout24.de“. „Mit vollständigen Übersetzungen und allen Details auf Deutsch“, erläutert der Makler. Diese Strategie schaffe einen einfachen Zugang zum Markt: „Wir machen es den deutschen Käuferinnen und Käufern leicht, Immobilien in Dänemark zu finden und mit



Morten Søndergaard verkauft Häuser, ab dem 1. Oktober berät er die Kundschaft im Maklerbüro am Roten Platz in Norburg. SARA ESKILDSEN

uns in Kontakt zu treten.“ Die Integration der Deutschen, die nach Nordschleswig ziehen, funktioniert aus Sicht des Maklers nahtlos. „Unser Eindruck ist: Sie suchen das Gespräch mit den Nachbarinnen und Nachbarn, nehmen am Gemeindeleben teil und unterstützen die lokale Infrastruktur.“ Søndergaard sieht darin einen Impuls für die gesamte Region: „Viele deutsche Käuferinnen und Käufer engagieren sich aktiv, werden Mitglieder in Vereinen und kaufen bei lokalen Unternehmen.“ Das neue Büro auf Nordalsen soll diese Entwicklung bewusst unterstützen. Søndergaard hebt hervor: „Wir möchten mit unserer Präsenz zeigen, dass wir die Region und ihre Menschen ernst nehmen. Unsere Tür steht allen offen.“ Für ihn zählt die lokale Verankerung: „Ich bin auf Alsens aufgewach-

sen und kenne den Markt sehr gut.“ Auch seine persönliche Motivation kommt zum Ausdruck: „Ich habe früh gespürt, dass mich Immobilien reizen. Der direkte Kontakt mit Kundinnen und Kunden macht die Arbeit spannend.“ „Real Mæglerne“ eröffnet am 1. Oktober mit Morten Søndergaard eine von Montag bis Freitag durchgehend geöffnete Geschäftsstelle – und am Wochenende nach Absprache. Kundinnen und Kunden können spontan das Büro besuchen: „Wir sind täglich vor Ort und beraten Interessierte persönlich – egal ob beim Kauf oder Verkauf“, sagt der 25-jährige Makler. Mit der Entscheidung für Nordalsen will das Maklerbüro ein Zeichen setzen. „Wir glauben an das Potenzial der Region – mit ihrer Natur, Vielfalt und den lokalen Strukturen“, sagt Søndergaard. Sara Eskildsen

Sonderburg

Der Onkel von Jane Barclay starb vor 81 Jahren im Nørreskov

Die Kanadierin Jane Barclay ist nach Alsen gereist, um an der Gedenkfeier für ihren Onkel, Pilot Officer Hugh Norman McLeod, teilzunehmen. Vor 81 Jahren stürzte seine Bomberbesatzung im Wald ab. Warum sie sich auf den Weg gemacht hat.

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Der Kanadier Hugh Norman McLeod war 21 Jahre jung, als er am 16. September 1944 in England in das Kampfflugzeug Halifax Mk. VII stieg. Einer seiner Kameraden war krank geworden – und Hugh Norman McLeod meldete sich freiwillig. Sein erster Einsatz als Bombenschützer an Bord. Und sein letzter. Auf dem Weg nach Kiel geriet die Halifax unter Beschuss – und stürzte zusammen mit einem weiteren Flugzeug der Alliierten über Alsen (Als) ab. Der 21-jährige Kanadier starb zusammen mit seiner Besatzung. Mit einer feierlichen Gedenkveranstaltung im Wald Norderholz (Nørreskov) bei Norburg haben Angehörige und Gäste am vorigen Diens-

tagabend an den Absturz dieser zwei alliierten Bomber vor 81 Jahren erinnert. Unter den Teilnehmenden befand sich auch Jane Barclay aus Kanada, die Nichte des Piloten und Officers Hugh Norman McLeod. „Es bedeutet mir sehr viel, hier vor Ort zu sein und das Opfer meines Onkels zu würdigen“, sagte Barclay, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Brian den weiten Weg nach Alsen auf sich genommen hatte. „Wir waren 2015 schon einmal hier am Gedenkstein, doch damals haben wir die Zeremonie verpasst“, erzählt sie. „Mein Onkel war der Zwillingbruder meiner Mutter. Die Gedenkfeier war wie eine Beerdigung für ihn, das hat mich unglaublich berührt.“ Die Kanadierin sagt: Auch wenn es schon 81 Jahre her



Jane Barclay legte zusammen mit ihrem Mann Brian Barclay am Gedenkstein für die 14 toten Soldaten Rosen nieder. SARA ESKILDSEN

ist, bleibt das Gedenken an die Opfer von damals wichtig. „Ich kannte meinen Onkel nicht, aber in unserer Familie wird viel von ihm gesprochen. Es zeigt, dass hinter jedem Toten in einem Krieg eine Familie, eine persönliche Geschichte steht. Das ist auch heute so, das sollten wir nie vergessen.“ Die Gedenkfeier begann

um 18.30 Uhr mit einem Marsch von der bewachsenen Buche („Den Lodne Bøg“) hinunter zum Gedenkhain „Englænderhøjen“, wo drei Gedenksteine an die gefallenen Flieger erinnern. Rund 50 Menschen nahmen an der Veranstaltung teil. Mehrere Fahnenträger des Kontaktausschusses für

militärische Traditionen in Sonderburg und Umgebung begleiteten die Zeremonie. Auch Vertreter der Kommune sowie Mitglieder der Heimwehr nahmen teil. Was ist damals passiert? Der Vorsitzende des Kontaktausschusses, Jens Peter Rasmussen, sagt: „Unseren neuen Erkenntnissen zufolge gerieten

die Flugzeuge unter Beschuss durch einen deutschen Jägerpiloten. Vermutlich ist dabei eine der Bomben an Bord explodiert – und hat beide Flugzeuge und die gesamte Besatzung in den Tod gerissen.“ Am „Englænderhøjen“ im Nørreskoven steht seit Kriegsende ein Gedenkstein, zwei weitere wurden anlässlich des 75. Jahrestages im Jahr 2019 errichtet. Für Jane Barclay und alle anderen Teilnehmenden ging es nach der Gedenkstunde mit dem persönlichen Rückblick weiter: In der Notmark-Schule erzählte sie anhand von alten Fotos aus dem kurzen Leben ihres Onkels. Ein Leben, das vor 81 Jahren auf Alsen endete. Die Kanadierin sagte: „Ich werde meiner Familie von diesem Ort erzählen und ihnen nahelegen, ebenfalls herzukommen. Dieser Ort ist etwas ganz Besonderes. Das Gedenken an jene Menschen, die damals ihr Leben gegeben haben, bleibt dadurch lebendig, und das hat mich zutiefst berührt.“

Die Prominenz reißt sich um einen Platz in Allans Buchcafé

SONDERBURG/SØNDERBORG Als Allan Breckling 2013 das Sonderburger Buchcafé initiierte, hätte er sich die vielen wertvollen Erlebnisse und auch den daraus erreichten Erfolg nicht träumen lassen. Anfangs musste er die Autorinnen und Autoren aus dem dänischen Königreich noch überreden, ihre Bücher an einem so „abgelegenen“ Ort wie Sonderburg präsentieren zu wollen. Das ist zwölf Jahre her. Heute sieht es völlig anders aus: „Heute rufen die Autoren und Schauspieler bei mir an. Sie wollen gern hierher.“ Sein Buchcafé ist schon seit langem Kult, zu dem Gäste aus weit entfernten Gegenden Dänemarks nach Sonderburg pilgern. Vor dem gespannten Publikum haben sich Koryphäen wie Jussi Adler-Olsen, Ulf Pilgaard, Morten Grunwald oder Peter Tudvad den Fragen des Sonderburgers Allan Breckling gestellt. Allan Breckling hat die Schreibkunst trotz schwerer gesundheitlicher Herausforderungen immer sehr am Herzen gelegen. Das Buchcafé ist für ihn viel mehr als ein paar Stunden im Rampenlicht, zusammen mit einigen prominenten Personen. „Das Café hält mich am Leben“, meint er schmunzelnd. Breckling hat sich schon immer in einer Ecke in der Stube verschanzt und sich mit einem Buch in eine andere Welt katapultieren lässt. Breckling liebt es besonders, wenn die dänisch-deut-



Im Oktober 2021 war der mittlerweile verstorbene Schauspieler Ulf Pilgaard Teil des Buchcafés KARIN RIGGELSEN

sche Grenzgeschichte in die Bücher einfließt. Bei dem Thema ist er wieder bei der nächsten Hauptperson des Buchcafés angelangt. Pernille Schou hat mit ihrem zweiten Roman „Liget i Labyrinten“ eine wunderschöne Liebesgeschichte der Wiedervereinigungszeit (Dänisch: Genforening) geschaffen, die in Apenrade (Aabenraa), Flensburg (Flensburg), Paris und in Sonderburg spielt. Ihr erstes Werk „Mord i Delegationen“ wurde als der beste historische Krimi 2024 mit einem Preis gekrönt. Auch in ihrem neuen Werk „Liget i Labyrinten“ spielt ein ungewöhnliches Paar die Hauptrolle – die Kriegskrankenschwester Vera Lund und der Kommissar von Scotland Yard, Arthur Holland. Zusammen tauchen sie ab in ein Labyrinth voller Geheimnisse, Betrug und geheimen Tagelagerungen. Pernille Schou ist eigentlich ausgebildete Historikerin und keine Autorin. „Aber sie kann einfach gut erzählen.

Ich freue mich darauf, sie ein wenig anzupieksen“, meint Allan Breckling. Vielleicht lüftet die Autorin auch ein Geheimnis. Im März 2026 kommt ihr drittes Wiedervereinigungswerk „Vidnet i vogn 12“ in den Handel. Die Schriftstellerin aus Herlev vergleicht Breckling gern mit der unglaublich erfolgreichen englischen Kriminalautorin Agatha Christie (1890-1976). Das Buchcafé am 5. Oktober findet diesmal im Café Alson statt (15 Uhr). Das Buchcafé begann vor zwölf Jahren im Café Fika. Es folgten Veranstaltungen im Hotel Sønderborg Strand und Sønderborghus und ein Abstecher zum Rittersaal im Sonderburger Schloss. Der Eintritt für die nächste Veranstaltung kostet 199 Kronen pro Person. Im Preis inbegriffen sind Kaffee und Kuchen. Karten können bei Allan Breckling unter acharling@gmail.com oder Tel. 5240 6616 bestellt werden. Ilse Marie Jacobsen

Sonderburger Haushalt 2026: Finanzielle Entlastung für deutsche Schulen in Sicht

SONDERBURG/SØNDERBORG Alle sechs Parteien des Sonderburger Stadtrats haben sich auf einen Etatentwurf für 2026 und die Folgejahre geeinigt. Das Ergebnis: Die Bürgerberatungsstelle kehrt zurück, die Wartung von Straßen, Radwegen, Ortschaften und Gebäuden, und auf dem Rønhaveplads entsteht ein neuer Spielplatz. Einer der insgesamt 72 Punkte im neuen Haushaltsentwurf (die Absprache ist hier einzusehen) umfasst die Gleichstellung der Schulen der deutschen Minderheit. Aktuell läuft eine juristische Prüfung, die klären soll, wie die deutschen Schulen rechtlich und finanziell auf eine Stufe mit den kommunalen Einrichtungen gebracht werden können. Beispielsweise zahlt die Deutsche Schule Lunden aktuell pro Nutzung der öffentlichen Schwimmhalle in Norburg (Nordborg) 950 Kronen Hallenmiete für die Schwimmhalle sowie 1.450 Kronen für den Bus, der die Kinder zum Schwimmen fährt. „Wir haben 28-mal im Schuljahr Schwimmunterricht. Da würden wir also schon einiges sparen, wenn wir dafür nichts mehr bezahlen müssten“, sagt Schulleiterin Marion Petersen. Auch für die Nutzung der Naturschulen und der „VidensBy“ müssen die deutschen Schulen – im Gegenteil zu den kommunalen Schulen – bezahlen. „Ein Angebot, das wir gerne nutzen würden, wären die Angebote der

KERNPUNKTE DER HAUSHALTSABSPRACHE 2026-2029 Der Haushalt sieht eine Reihe von Initiativen vor, die auf eine nachhaltige Entwicklung der Kommune abzielen. Dazu zählen: • Stärkung der sozialen Bereiche mit besonderem Augenmerk auf Kinder, Familien und ältere Menschen. • Förderung von Wohnungsbau und Infrastruktur, um die Bevölkerung zu halten und zu erweitern. • Ausbau der Bildungseinrichtungen, inklusive Investitionen in Schulen und Betreuungsangebote. • Klima- und Naturschutzmaßnahmen sowie die Verbesserung der Infrastruktur und des öffentlichen Nahverkehrs. • Unterstützung von Kultur- und Sporteinrichtungen zur Förderung des Gemeinschaftslebens.

Naturschule. Was sie im Einzelnen kosten, kann ich dir allerdings nicht sagen“, so der Schulleiter der deutschen Förde-Schule, Niels Westergaard. Eine Überschlagsrechnung der Kommunalverwaltung ergibt: kostenlose Besuche für alle drei deutschen Schulen in den Naturschulen 120.000 Kronen pro Schuljahr, der Besuch der „VidensBy Sønderborg“ rund 200.000 Kronen sowie Schwimmbadnutzung und Transport rund 75.000 Kronen. Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) sagte am Rande der Haushaltspräsentation am Mittwoch: „Dass wir die Gleichstellung der Minderheitenschulen im Budget festgehalten haben, ist eine starke Absichtserklärung, mit der der neue Stadtrat weiterarbeiten kann.“ Sobald die juristische Prüfung der Angelegenheit abgeschlossen ist, soll die Gleichstellung erfolgen.

„Es ist kein fester Betrag für den Punkt festgelegt worden“, bestätigt Kleinschmidt, „das nötige Geld würde dann im Budget des zuständigen Ausschusses gefunden werden.“ „Ich bin sehr zufrieden, dass wir im Stadtrat erneut geschlossen hinter einer Budgetvereinbarung stehen. Das zeigt, dass wir gemeinsam Verantwortung für die heutigen und künftigen Generationen in der Kommune übernehmen. Besonders freue ich mich, dass wir mit dem Haushalt 2026 die Kernbereiche Kinder, Senioren und Soziales weiter stärken. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass Sonderburg eine attraktive Kommune für Familien, Kultur und Wirtschaft bleibt. All dies ist eine Investition in eine funktionierende Kommune – zum Wohl der aktuellen und zukünftigen Bürgerinnen und Bürger“, so Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie). Sara Eskildsen

Sozialdienst

„Gemeinschaftsausflug der Sozialdienste nach Søby und Brande“

Elke Carstensen aus Tingleff berichtet über einen Gemeinschaftsausflug, zu dem die Sozialdienstvereine in der Kommune Apenrade eingeladen hatten. Ziel war unter anderem das Braunkohlemuseum in Søby.

Von Elke Carstensen, Sozialdienst Tingleff

APENRADE/AABENRAA Jetzt war es endlich so weit – von langer Hand geplant, ging es auf den Tagesausflug nach Søby zum Braunkohlemuseum und nach Brande in die Stadt mit den schönsten Straßen-, Giebel- und Gaubenmalereien in ganz Dänemark. So sagt man zumindest.

Der Sozialdienst-Bezirk Apenrade hatte einen Ausflug mit vielen Attraktionen an der frischen Luft geplant, und so war es auch nicht verwunderlich, dass viele Blicke, am Morgen fragend gen Himmel gerichtet waren. Wie wohl das Wetter wird?

Nach einer knapp zweistündigen Fahrt im Bus mit 37 Teilnehmern erreichten wir rechtzeitig das Museumsgelände des Braunkohlelagers in Søby.

Empfangen wurden wir von einer großen, schweren Raupe und zwei großen Loren auf Schienen, wobei diese wohl schon zur Arbeitserleichterung beitrugen, denn ein sehr, sehr großer Teil war schwerste Handarbeit.

Auf dem ca. 350 Hektar großen Gebiet gab es zwischen 1940 und 1970 die einzige Braunkohleförderung in ganz Dänemark. Damit diese Zeit mit der harten Arbeit und Lebensweise nicht in Vergessenheit gerät, hat es sich „Skov – og Naturstyrelsen Midtjylland“ zur Aufgabe gemacht, dieses ursprüngliche Arbeitsareal in Form eines Museums mit Hütten, Wohnhäusern, Werkstätten, Fördermaschinen und Arbeitsgeräten so zu erhalten, wie es ursprünglich funktionierte hat.

Auch heute sahen wir viele ehrenamtliche Helfer, die sich um die Anlage kümmerten. Neben der eigentlichen Arbeit ist so auch ein kleines Dorf mit Schule, Kaufmannsladen, Friseur/Barbier und anderem entstanden.

Ja, so war das früher, hörte man immer wieder von den Teilnehmern. Ob es nun „Madam blå“, das Emaillegeschirr in der kleinen Küche, das Gusseisen auf dem kleinen Herd war, die abgenutzten Schulbänke, der kleine graue Ferguson-Traktor,



Beim Gemeinschaftsausflug steuerte man das Braunkohlemuseum in Søby an.

PRIVAT

die Lebensmittel im kleinen Krämerladen, das Werkzeug in der Schmiede oder in der Schlachtereierie: Viele Erinnerungen aus der guten (?) schweren, harten und ärmlichen Zeit wurden vermittelt.

Um das Museumsdorf herum konnte man dann durch ein Waldgebiet mit inzwischen entstandenen Seen spazieren gehen, auf dem sogenannten „Kærlighedssti“.

Damit das Museum viele Menschen und Gruppen anspricht, findet man hier auch einen Grillplatz mit einem Madhuset, einen Spielplatz für die ganz Kleinen und eine

Versammlungsstelle für größere Gruppen, alles in allem auf jeden Fall einen Ausflug wert, meinen wir.

Nach ca. zwei Stunden bringt uns dann unser Bus nach Brande zu einer wohlverdienten Mittagspause. Gut gestärkt und erholt treffen wir uns dann auf dem Marktplatz mit zwei Reiseleiterinnen, die uns die Straßenkunst ihrer Stadt zeigen und erklären.

Brande war 1968 die erste Kleinstadt, die ihre Fassaden durch künstlerische Malereien verschönerte, was sich dann immer weiter ent-

wickelt hat und inzwischen in ganz Dänemark und weit darüber hinaus sehr bekannt geworden ist.

Fangen wir doch mal damit an, dass der Ort Brande vom 31. August bis zum 7. September dieses Jahres seinen großen 850. Geburtstag mit einem großen künstlerischen Festival feiern konnte. Der Zustrom von Künstlern und Gästen soll überwältigend gewesen sein.

Für uns aber war es mit Sicherheit besser, dass Brande an diesem Tag nicht so überlaufen war. Umso besser konnten die Teilnehmer die

fantastischen Malereien bestaunen, die dazugehörigen Erklärungen unserer Stadtführerinnen lauschen und verinnerlichen sowie Fotos machen. Brande ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Nach ebenfalls zwei Stunden „Kunst am Bau“ erwarteten uns an unserem Bus eine gute Tasse Kaffee und ein ganzes Sortiment aus selbst gebackenem Kuchen. Was will man mehr? Ein rundherum gelungener Tag, auch weil das Wetter immer besser wurde.

Müde und voller positiver Eindrücke traten wir die Heimreise an.

Der Wald als Speisekammer: Heidi weiß, wo die Pilze wachsen

Der Sozialdienst Förderkreis lädt am 11. Oktober zu einer geführten Pilztour in den Wald ein. Wer Pilze entdecken und sammeln möchte, kann zusammen mit Heidi Gerke über den Waldboden streifen.

QUARS/KVÆRS Steinpilze, Butterpilze oder Maronen: In den Wäldern Nordschleswigs wachsen viele essbare Pilze. Der Sozialdienst Förderkreis lädt dazu ein, gezielt zuzugreifen – unter fachkundiger Anleitung. Die Pilztour startet am Sonnabend, 11. Oktober, um 15 Uhr am ausgeschilderten Treffpunkt am Ende der Straße Hedetoft in Quars. Die Leitung übernimmt

erneut Heidi Gerke, die zu einer gemeinsamen Entdeckungstour durch die nahegelegene Natur einlädt. Alle Teilnehmenden bringen ein Messer, einen Korb, eine Kopfbedeckung, wettergerechte Kleidung sowie nach Möglichkeit ein Pilzbestimmungsbuch mit.

Für die anstehende Wanderung hofft Gerke, dass die Wetterlage die Suche nach essbaren Pilzen begünstigt. „Ich hoffe ja, dass bald etwas Regen kommt, damit die Pilze wachsen“, erklärt sie mit Blick auf die derzeitige Trockenheit. Vor allem Maronen und Butterpilze erwartet sie, vielleicht „mit etwas Glück“ auch Steinpilze.

Neben dem Sammeln der Pilze ist es für Gerke vor allem die Atmosphäre im



Heidi Gerke (l.) und Teilnehmerin Gudrun Kromand im Gespräch über Pilze bei der Tour 2023

SARA ESKILDSEN

Wald, die den Reiz ausmacht. „Wenn ich alleine gehe, ist einfach die Ruhe. Das ist Mindfulness“, beschreibt sie ihre Eindrücke. Nach der Wanderung lädt sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regelmäßig zu Kaffee und Muffins ein, um den Ausflug gemeinsam ausklingen zu lassen.

Und die erprobte Pilzkennerin verspricht: „Dann gucke ich auch gerne die Körbe einmal durch, dass sich da nicht irgendwas verlaufen hat, was man nicht so gut essen kann.“

Die Anmeldung erfolgt bis Mittwoch, 8. Oktober, direkt bei Heidi Gerke – entweder per E-Mail an heidis-blomster@live.de oder telefonisch unter 3027 7845.

Sara Eskildsen

Sozialdienst Tingleff: „Interessanter Nachmittag mit Siegfried Matlok“

TINGLEFF/TINGLEV In der deutschen Sporthalle in Tingleff fand kürzlich ein Vortrag mit dem ehemaligen Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok statt. Veranstalter war der Sozialdienst Tingleff.

Ungefähr zwei Stunden lang dauerte der Vortrag, und in dieser Zeit erhielten die knapp 20 Teilnehmenden einen aktuellen Ein-

blick in die politische Situation in Deutschland und Dänemark.

Matlok holte weit aus und schnitt Themen an, die insbesondere für die Minderheit einige Monate vor der Kommunalwahl am 18. November von Bedeutung sind. Sein großes Wissen und seine persönlichen Betrachtungen zu der deutschen und dänischen Landespolitik



Plauderstunde mit Siegfried Matlok in der Cafeteria der deutschen Sporthalle. Eingeladen hatte der Sozialdienst Tingleff.

PRIVAT

regten zum Nachdenken an.

Nach der Kaffeepause – mit einem „selbstgebackenen Kringel“ – wurden eifrig Fragen gestellt, die zu Debatten weiterleiteten. Der Dialog und die aktive Beteiligung der Teilnehmenden zeugten von der Relevanz der Themen und von dem Interesse der Zuhörenden.

Die zwei Stunden vergingen schnell, denn der

gut vorbereitete und gut gelaunte Siegfried Matlok hatte viel auf dem Herzen. Er ist einer der wenigen, die über das Verhältnis zwischen deutsch und dänisch im Grenzland bestens Bescheid wissen. Somit erhielten die Teilnehmenden ein paar gehaltvolle Stunden.

Elke Jepsen und Elke Carstensen, Sozialdienst Tingleff

Nordschleswigsche Gemeinde

„Ein schöner Tag in guter Gemeinschaft“

Die Gemeindeteile des Pfarrbezirks Lügumkloster und Hoyer feierten gemeinsam Gottesdienst und hielten ihre Gemeindeversammlung ab.

Von Ellen Blume,
Nordschleswigsche Gemeinde

LÜGUMKLOSTER/LÖGUMKLOSTER Viele Gemeindemitglieder fanden sich auf dem Hof von Anke Thomsen (Lügumkloster) in der großen, blitzblank gefegten und mit Blumen geschmückten Scheune ein und freuten sich über Sonnenschein und den herrlichen Ausblick bei offenem Tor auf die Felder und die Hühner, die ab und zu mitredeten!

Da Hoyer und Lügumkloster nicht gerade dicht nebeneinanderliegen, kommt die Gemeinde nur wenig zu den Gottesdiensten des anderen Gemeindeteils. So entstand 2018 die Idee, einmal jährlich einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern, und zwar auf einem Bauernhof in einer



Anke Thomsen erzählte spannend über die Geschichte ihres Hofes.

PRIVAT

Scheune, wechselweise in Hoyer und Lügumkloster, um dort auch eine gemeinsame Gemeindeversammlung abzuhalten.

Der Gottesdienst am letzten Sonntag erhielt eine besonders festliche Note durch die musikalische Begleitung des bekannten Kirchenmusi-

kers Aksel Krogslund Olesen, der nicht nur die Lieder auf dem Klavier schwungvoll begleitete, sondern auch wunderbare musikalische Einlagen mit Gitarre und Gesang vortrug.

Der von Pastor Alpen geleitete Gottesdienst hatte das Thema: „Familie heute

– Gottes (große) Familie“. Erfreulich, dass fast alle Konfirmanden mit Eltern teilnahmen.

Ellen Blume berichtete auf der Gemeindeversammlung, was alles in Lügumkloster passiert war und nannte als Höhepunkt den Friedensgottesdienst im Mai, der zu-

sammen mit der dänischen Gemeinde zum Gedenken an das Ende des Krieges vor 80 Jahren gefeiert wurde, während Veronika Bjørn von Gottesdiensten und Veranstaltungen in Hoyer erzählte.

In der Aussprache wurde nach der veränderten Uhrzeit des Weihnachtsgottes-

dienstes in Hoyer gefragt. Dieser wird auch in diesem Jahr wieder um 11 Uhr statt um 17 Uhr gefeiert, danach wird endgültig entschieden.

Alpen zeigte Bilder von vielen spannenden Erlebnissen im vergangenen Jahr und gab zum Ausdruck, dass bei allen Aufgaben als Senior die Arbeit als Gemeindepastor ihm am wichtigsten sei.

Anke Thomsen erzählte spannend und sehr informativ über die Geschichte des Hofes, der zuletzt von ihr und ihrem nun verstorbenen Mann bewirtschaftet wurde. Selbst die alteingesessenen Klosteraner hatten nicht alles gewusst! Als herzlichen Dank für ihre Gastfreundschaft erhielt die Gastgeberin ein Geschenk.

Abschließend wurde den Kirchenvertreter/innen und Pastor Alpen von der Kirchenältesten für ihren treuen Dienst in unserer Gemeinde herzlich gedankt.

Bei einem gemeinsamen Essen am Grill im Garten klang bei schönstem Wetter eine rundum gelungene Gemeindeveranstaltung aus.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 05. Oktober
11.15 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 12. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Højle Kolstrup Kirche, mit Kirchenkaffee, Pastorin Simon

Sonntag, 19. Oktober
11.15 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor v.d. Hardt

Bau

Sonntag, 19. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Buhrkall

Sonntag, 05. Oktober
10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst für den Pfarrbezirk Buhrkall, Flensborgvej 22, Jündewatt, anschl. Suppe u. Kaffee, für das alle ihre Sachen bitte selbst mitbringen, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 12. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bylderup

Dienstag, 14. Oktober
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus, bitte anmelden unter 74762217, Pastor Pfeiffer
Dienstag, 14. Oktober
14.30 Uhr: Gottesdienst im Pflegeheim Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 19. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Dienstag, 07. Oktober
15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein

Hadersleben

Sonntag, 05. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Sonntag, 12. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

Sonntag, 19. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Althadersleben, Pastorin Sender

Hoyer

Sonntag, 05. Oktober
10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst mit Sozialdienst, anschließendes Essen, Pastor Alpen

Loit

Sonntag, 12. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

Mittwoch, 15. Oktober
14.30 Uhr: Gemeindenachmittag Loit, Pastor v.d. Hardt

Lunden

Donnerstag, 02. Oktober
09.00 Uhr: Erntedankgottesdienst in der deutschen Schule Lunden, Pastorin Simon

Lügumkloster

Sonntag, 05. Oktober
14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, anschl. Kaffee im Gemeindesaal, Pastor Alpen

Mölby

Dienstag, 14. Oktober
19.00 Uhr: Gemeindeabend Mölby, Pastor v.d. Hardt

Norderlügum

Sonntag, 19. Oktober
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Oxbüll

Sonntag, 19. Oktober

11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Rinkenis

Sonntag, 12. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Kreuzkirche, Pastorin Simon

Sonderburg

Sonntag, 05. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 12. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastorin Sender

Sonntag, 19. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Tingleff

Sonntag, 05. Oktober
10.30 Uhr: Erntedankgottesdienst, anschl. Suppenessen im dänischen Gemeindehaus, Pastoren Cramer

Tondern

Sonntag, 05. Oktober
16.30 Uhr: Erntedankgottesdienst Christkirche, mit Vorstellung der Konfirmanden u. Konfirmandinnen, Pastorin Lindow

Sonntag, 19. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, anschl. Kirchencafé, Pastor Pfeiffer

Uberg

Sonntag, 05. Oktober
14.00 Uhr: Deu./dän. Erntedankgottesdienst mit anschl. Kaffeetrinken, Pastorin Høgh Redmond u. Pastorin Lindow

Wilstrup

Sonntag, 12. Oktober
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

Der Pfarrbezirk Buhrkall lädt ein zum Erntedankgottesdienst

am Sonntag, 5. Oktober 2025
um 10.30 Uhr in der früheren
"Versuchsstation" in Jündewatt
(Flensborgvej 22, 6360 Tinglev).

Kartoffelsuppe und Kaffee werden gereicht. Bitte Teller, Löffel und Tassen mitbringen. Wir freuen uns auf euch.



Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall

Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:

Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Buhrkall, Bülderup-Bau,
Hostrup, Osterhoist
und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein und Kollund

Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenältester:

Dirk Sina,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bau, Broacker, Ekensund,
Gravenstein, Holebüll, Norderburg,
Quars und Rinkenis.



Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster

Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:

Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Dahler, Hoyer, Lügumkloster
und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pastor: Jonathan von der
Hardt, Maren Sørensens Vej
1, Kjelstrup,

6100 Hadersleben,
Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:

Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:

Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff

Pastorin Astrid Cramer-Kausch,
Pastor Ole Cramer,
Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:

Frauke Lorenzen,
Tel. 26229372,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bjolderup, Feldstedt,
Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

**Pastorinnen und Pastor in den
Stadtgemeinden Tondern und
Uberg, Apenrade, Sonderburg
und Hadersleben:**

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg,
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Bettina Sender, Kloster-
vænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74
52 36 33, E-Mail: post@hdo.dk

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Sønderjyske HH
nur noch einen
Schritt vom
Final 4 entfernt

SONDERBURG/SØNDER-BORG Die Handballer von Sønderjyske HH sind in überzeugender Manier ins Viertelfinale des dänischen Landespokal-Wettbewerbes eingezogen und dürfen auf die zweite Final-Four-Teilnahme in Folge hoffen.

Vier Tage nach dem 31:29-Erfolg in der Liga haben die Hellblauen die Mannschaft von TTH Holstebro ein zweites Mal geschlagen, diesmal mehr als deutlich. Der Halbfinalist der vergangenen Liga-Saison war bei der 20:27-Niederlage in Sønderburg chancenlos.

„Wir haben auf einem extrem hohen Niveau abgeliefert und das Spiel total kontrolliert“, sagt Trainer Rasmus Glad Vandbæk zum „Nordschleswiger“.

Matthias Rex war für TTH ein unüberwindbares Hindernis. 20 von 39 Würfe auf sein Tor konnte der Sønderjyske-Schlussmann abwehren. Neben der Quote von 51 Prozent konnte Rex auch zwei Torerfolge zum Sieg beisteuern.

„Rex hat ein tolles Spiel gemacht, aber auch Frederik Møller im Tor von TTH war stark. Das waren zwei Torhüter auf einem extrem hohen Niveau“, meint Vandbæk.

Frederik Møller kam mit 17 Paraden sogar auf eine Quote von 53 Prozent, nachdem er Rasmuss Henningsen abgelöst hatte.

„Wir haben gut verteidigt und den Gegner mit Kontortoren bestraft. Als TTH ins Sieben gegen Sechs ging, haben wir einige Male ins leere Tor getroffen – das hat dem Gegner den Rest gegeben“, so der Trainer, der sich über die geschlossene Mannschaftsleistung freut.

„Alle haben in gewissem Umfang zu diesem Sieg beigetragen, auch die, die weniger gespielt haben – das freut mich“, so Vandbæk.

Sønderjyske HH lag nach einer Viertelstunde 9:4 vorne und konnte die 15:11-Pausenführung auf 20:13 (40.) und 24:15 (50.) ausbauen.

Frederik Tilsted (11/3), Viktor Bergholt (5), Ebbe Stankiewicz (5), Matthias Rex (2), Tobias Gregers Schmidt (1), Morten Bjørnshauge (1), Magnus Fredriksen (1) und Jesper Konradsson (1) erzielten die Tore für Sønderjyske HH. *Jens Kragh Iversen*

Olsen hat keine Angst um die Zukunft

Der Weltmeister wurde am Wochenende vor 15.500 Fans im Vojens Speedway Center gekürt. Seit 2007 ist es kein Däne mehr geworden, doch der Optimismus ist groß, dass es ein neues goldenes Zeitalter fürs dänische Speedway geben kann, obwohl der Vertrag mit Woyens als WM-Standort im nächsten Jahr ausläuft.

Von Jens Kragh Iversen

WOYENS/VOJENS 15.500 Zuschauerinnen und Zuschauer wurden in Woyens (Vojens) Zeugen eines dramatischen Abschlusses der Grand-Prix-Serie um die Speedway-Weltmeisterschaft. Der Pole Bartosz Zmarzlik holte mit einem winzigen Punkt Vorsprung seinen sechsten WM-Titel.

Das Vojens Speedway Center wird auch im kommenden Jahr zum WM-Kalender gehören, doch Ende 2026 läuft der Vertrag zwischen dem Rechteinhaber der Grand-Prix-Serie, „Warner Bros.“, und dem Vojens Speedway Center aus. Angst um die Zukunft hat der Direktor aber nicht.

„Nichts ist sicher. Aber ich denke, wir sind gut aufgestellt und tun alles, was wir können. Warner Bros. hat uns zu den besten Veranstaltern gekürt, weil wir richtig organisieren und vermarkten können. Und dann ist das Vojens Speedway

Center einzigartig, weil es so viel Geschichte hat. Das hat schon etwas Besonderes“, sagt Jacob Olsen über das Lebenswerk seines Vaters, das er Ende 2018 übernahm.

Und der Grand Prix um die Weltmeisterschaft ist für ihn der Höhepunkt des Jahres, wenn „Warner Bros.“ versucht, eine große Show zu veranstalten.

„Es ist absolut verrückt, wenn sie mit acht oder neun Trucks anrollen und mit dem Aufbau beginnen“, sagt Jacob Olsen, der die Invasion jedoch mit großer Gelassenheit hinnimmt.

„Ich bin damit aufgewachsen. Es ist seit meiner Geburt ein Teil meines Lebens. Das ist mein Heimspiel. Wir sind es gewohnt, mit vielen Menschen umzugehen. Der Speedway Grand Prix ist der Kern und das Herz der Familie Olsen“, sagt Jacob Olsen.

Vater Ole löste 1971 mit dem Gewinn des ersten seiner



Ole Olsen brachte die WM-Trophäe in die Arena, 50 Jahre nachdem er das Vojens Speedway Center ins Leben rief.
FRANK CILIUS/RITZAU SCANPIX

drei WM-Titel einen Speedway-Boom in Dänemark aus. Das Feuer wurde mit Erik Gundersen, Hans Nielsen und Nicki Pedersen neu entfacht, doch seit 2007 hat es keinen dänischen WM-Titel mehr gegeben. Der Optimismus ist aber groß, dass es ein neues goldenes Zeitalter in Dänemark geben wird.

„Das Zuschauerinteresse hat zugenommen und sportlich befinden wir uns in einer Entwicklung, in der wir die Talente für die Zukunft haben. Es ist nur wichtig, dass sie richtig gefördert werden, damit wir einen neuen Ole Olsen, Erik Gundersen, Hans Nielsen, Jan O. Pedersen oder Nicki Peder-

sen bekommen. Wir haben so viel Geschichte im dänischen Speedway, und ich bin sicher, dass sie wieder aufleben wird. Wir müssen alle geduldig sein und hart dafür arbeiten“, sagt Jacob Olsen und weist darauf hin, dass Dänemark mit Villads Pedersen den amtierenden Jugendweltmeister hat.

Saxburg schafft in der Saisonpremiere dicke Überraschung

Der Trainer wäre vor Anpfiff mit einer Niederlage mit sechs oder sieben Toren Unterschied zufrieden gewesen, doch es kam ganz anders. In einer dramatischen Schlussphase wäre sogar mehr als der eine Punkt drin gewesen.

TONDERN/TØNDER Den Handballern von BBI Saxburg wurden zum Saisonauftakt in der 3. Division kaum Chancen eingeräumt. Die zweite Mannschaft von TM Tønder ist als eine von zwei Aufstiegsfavoriten in die neue Saison gegangen, musste sich aber in einem dramatischen Lokalderby mit einem 24:24-Unentschieden begnügen.

„Das ist ein total unerwarteter Punkt“, sagt ein hocherfreuter Saxburg-Trainer Christian Boyschau, der einräumt, dass er eine deftige Niederlage befürchtet hatte.

„Vor dem Spiel hätte ich angenommen, wenn mir eine Niederlage mit sechs oder sieben Toren Unterschied angeboten worden wäre. Wir haben aber wahnsinnig gut verteidigt und hätten sogar am Ende noch gewinnen

können, sind jedoch glücklich über den einen Punkt“, so Boyschau.

Die Saxburger glichen 70 Sekunden vor Schluss zum 24:24 aus, hielten eine Minute lang stand und hatten bei einem Tempogegenstoß noch die große Siegchance. Doch nicht nur Casper Thuskjær Schmidt scheiterte sechs Sekunden vor Schluss, sondern auch Benjamin Hansen beim Abstauber vier Sekunden später.

Der Trainer hatte zu Beginn des Spiels nicht gedacht, dass seine Mannschaft überhaupt in diese Situation kommen könnte.

„Als TMT innerhalb von kurzer Zeit von 3:3 auf 6:3 davonzog, dachte ich: verdammt, das geht jetzt schnell“, so Boyschau, dessen neu formierte Mannschaft aber in der Abwehr dichtmachte und sechs



Lars Muus Carstensen machte gegen seinen Ex-Klub ein starkes Spiel und kurbelte das Saxburger Spiel an.
KARIN RIGGELSEN

Tore in Folge erzielte.

Kurz vor dem Seitenwechsel führte BBI Saxburg noch 11:7, als es plötzlich Zwei-Minuten-Strafen für die Gäste hagelte. Zur Pause hieß es 11:11, und als die Gastgeber die zweite Halbzeit mit zwei Mann mehr auf dem Spielfeld beginnen durften, konnten sie eine Zwei-Tore-Führung erspielen.

Die Saxburger blieben

aber dran und erkämpften sich einen höchst überraschenden Punkt.

„Für Jens Hansen war es das erste Spiel als Kapitän und hat einen großen Unterschied ausgemacht. Er hat die Abwehr zusammengehalten und gleichzeitig sieben Tore erzielt“, so Christian Boyschau, der auch Lars Muus Carstensen eine starke Leistung bescheinigt.

Jens Meldgaard Hansen (7), Benjamin Hansen (6), Lars Muus Carstensen (5), Casper Thuskjær Schmidt (2), Martin Boyschau (2), Søren Dethlefsen (1) und William Schnoor (1) erzielten die Tore für die Saxburger Mannschaft, die noch ohne den an der Schulter verletzten Neuzugang Lasse Bargum auskommen musste.

Jens Kragh Iversen

Sønderjyske muss im Pokal zum Superliga-Tabellenführer

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Fußballer von Sønderjyske müssen im Achtelfinale des dänischen Landespokal-Wettbewerbes auswärts gegen den Superliga-Tabellenführer AGF antreten. Dies ergab die Auslosung am späten Mittwochabend.

Ein schweres Los für die Hellblauen, die aber schon

einmal in Aarhus eine Pokal-Überraschung hingelegt haben. Im Pokal-Achtelfinale im Oktober 2021 konnte der Pokalsieger von 2020 und Pokalfinalist von 2021 einen 2:0-Sieg nach Verlängerung gegen AGF feiern.

Der Isländer Kristofer Kristinsson wurde vor vier Jahren mit zwei Toren in der Verlän-

gerung zum Matchwinner.

Viele aus dem aktuellen Sønderjyske-Kader werden sich allerdings nicht daran erinnern können. Von den 17 eingesetzten Spielern bei dem Pokalerfolg vor vier Jahren in Aarhus ist nur noch einer da: Torwart Nicolai Flø.

Das sagt schon einiges über die Entwicklung von Sønder-

jyske in den vergangenen Jahren aus.

Die Hellblauen müssen beim Superliga-Tabellenführer eine schwere Hürde meistern und hätten ein weitaus leichteres Los für das Pokal-Achtelfinale erwischen können, das Ende Oktober ausgetragen wird. Die Paarungen lauten wie folgt:

- FC Midtjylland - Silkeborg IF
 - FC Nordsjælland/Kolding IF - Brøndby IF
 - IF Lyseng - Vejle Boldklub
 - Brønshøj - OB
 - AGF - Sønderjyske
 - Hobro IK - FC København
 - Esbjerg fB - Randers FC
 - FC Fredericia - Viborg FF
- Jens Kragh Iversen*

Dänemark

Drohnen über Flughäfen in Nordschleswig – Verteidigungsminister spricht von hybridem Angriff

Am späten Mittwochabend sind über den Flughäfen in Esbjerg, Sonderburg und Skrydstrup Drohnen gesichtet worden. Polizei und Sicherheitsbehörden hoffen nun auf Fotos und Videos, um mehr in Erfahrung zu bringen.

Von Sara Eskildsen/
Walter Turnowsky

SONDERBURG/SKRYDSTRUP Am Mittwoch kurz vor 22 Uhr gingen bei der Polizei für Südjütland und Nordschleswig mehrere Meldungen über Drohnenaktivitäten ein. Die unbemannten Luftfahrzeuge wurden an den Flughäfen Esbjerg, Sonderburg und Skrydstrup gesichtet, und es seien auch welche über dem

nördlichen Stadtgebiet von Esbjerg geflogen. „Unsere Streifenwagen sind sofort in die betroffenen Bereiche gefahren, um die Beobachtungen zu überprüfen und die Lage zu dokumentieren“, teilte ein Sprecher der Polizei Donnerstagnacht in einer Pressemeldung mit. Die Sichtungen wurden bestätigt. Die Drohnen flogen mit Licht und waren vom Boden aus klar erkennbar.

Welche Art von Drohnen im Einsatz war, ist bislang unklar. „Wir nehmen die Vorfälle sehr ernst und arbeiten derzeit in enger Abstimmung mit dem Nachrichtendienst PET und den Streitkräften daran, die genauen Umstände aufzuklären“, so die Polizei weiter. Angaben zu möglichen Hintergründen oder Tatpersonen könne man derzeit nicht machen. Auch über dem kombinierten militärischen und zivilen Flughafen Aalborg wurden Drohnen gesichtet. Hier wurden die Flughäfen zeitweise geschlossen. Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre)

spricht bei einer Pressekonferenz am Donnerstagmorgen von einem „hybriden Angriff“. „Die Systematik mit mehreren fast gleichzeitigen Angriffen deutet auf einen professionellen Akteur hin. Das waren keine Spielzeugdrohnen“, sagte er. Eine Schließung der Flughäfen in Nordschleswig war nicht notwendig. Da in Sonderburg ohnehin erst ab 7 Uhr am Donnerstagmorgen und in Esbjerg ab 8 Uhr wieder Linienflüge anstehen, entstand kein unmittelbarer Einfluss auf den Flugverkehr. „Es besteht keine Gefahr für Reisende an den Flughäfen oder für

Anwohner in den betroffenen Regionen“, betont die Polizei. Verteidigungschef Michael Hyldegaard sagte auf der Pressekonferenz, dass man die Drohnen aus Sicherheitsgründen nicht abgeschossen hat. „Den Beschluss haben wir auf der Grundlage einer militärfachlichen Einschätzung gefasst“, sagte er. Es sei eine Frage der Proportionalität: „Wir können nicht einfach in die Luft schießen, denn die Dinge kommen ja wieder herunter. Es nützt nichts, eine einzelne Drohne abzuschießen, wenn so viele in der Luft sind.“ Lund Poulsen betonte,

dass es aktuell keine direkte militärische Bedrohung Dänemarks gebe. Er bezog sich dabei auf die Einschätzung des militärischen Nachrichtendienstes FE. Sollten sich weitere Vorfälle ereignen, wird die Polizei nach eigenem Bekunden auch in Betracht ziehen, die Drohnen vom Himmel zu holen – sofern dies sicher geschehen kann. Anwohnerinnen und Anwohner bittet die Polizei, ungewöhnliche Drohnenflüge unverzüglich über den Notruf 114 zu melden. Fotos oder Videos der Vorfälle in möglichst hoher Qualität könnten eine wichtige Hilfe für die Ermittlungen sein.

Das wissen wir über die Drohnenvorfälle: „Aktuell keine militärische Bedrohung Dänemarks“

SONDERBURG/SKRYDSTRUP Über drei Flughäfen in Jütland sowie dem Luftwaffenstützpunkt Skrydstrup wurden am Mittwochabend Drohnen gesehen. Bei einer Pressekonferenz am Donnerstagmorgen sagt Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre): „Es besteht weiterhin keine direkte militärische Bedrohung Dänemarks.“ Um 21.44 Uhr hat das Personal am Flughafen Aalborg Drohnen entdeckt. Der Flughafen dient zivilen und militärischen Zwecken. Kurz vor 22 Uhr hat die Polizei für Südjütland und

Nordschleswig Anzeigen wegen Drohnenaktivität über den Flughäfen in Sonderburg (Sønderborg), Esbjerg und dem Fliegerhorst Skrydstrup erhalten. Drohnen sind ebenfalls über das nördliche Esbjerg geflogen. Die letzte Drohne wurde um 00.54 Uhr in Aalborg gesichtet. In der Nähe des Flughafens Billund wurden auch Drohnen gesehen. Sie flogenjedoch nicht über dem Flughafengebiet. Die Flughäfen in Aalborg und Billund wurden zeitweise geschlossen. In Sonderburg und Esbjerg



Der Flugverkehr in Sonderburg wurde nicht behindert, da es nachts keine Linienflüge gibt (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

hatten die Drohnen keinen Einfluss auf den Flugverkehr, da die ersten Flüge ohnehin erst für 7 Uhr beziehungsweise 8 Uhr geplant waren. Verteidigungsminister Tro-

els Lund Poulsen nennt die Vorfälle einen „hybriden Angriff“. Die fast gleichzeitigen Angriffe würden auf einen „professionellen Akteur“ deuten.

Die Aktionseinheit der Polizei sowie das Militär waren in der Nacht im Einsatz. Das Militär hat beschlossen, die Drohnen nicht abzuschießen. Das geschah laut Verteidigungschef Michael Hyldegaard auf Grundlage einer „militärfachlichen Einschätzung“. Das Risiko sei zu groß gewesen. Der nationale Krisenstab (den nationale operative stab) ist am Donnerstag um 9 Uhr einberufen worden. Er wird rund um die Uhr aktiv sein. Die Regierung erwägt, den Artikel 4 des Nato-Traktates zu aktivieren. Er besagt, dass die Mitgliedstaaten die Lage erörtern werden, wenn die ter-

ritoriale Integrität, politische Unabhängigkeit oder Sicherheit eines Landes bedroht ist. Es gibt keine Informationen darüber, wie viele Drohnen über den Flughäfen gesichtet worden sind, lediglich dass es mehrere sind. Ebenso ist unbekannt, um welchen Typ es sich handelt, was sie beabsichtigten, woher sie kamen und wohin sie verschwunden sind. Wir wissen auch nicht, wer hinter den Vorfällen steckt. Mit dem Ausdruck „hybrider Angriff“ deutet Lund Poulsen jedoch an, dass es sich um einen fremden Staat handelt. Walter Turnowsky

[Diese Woche in Kopenhagen](#)

„Ein grundsätzlicher Kurswechsel – Dänemark richtet Waffen gegen Russland“

Staatsministerin Mette Frederiksen sprach von einem „Paradigmenwechsel“, als sie den Kauf von Präzisionswaffen mit großer Reichweite ankündigte. Walter Turnowsky erklärt, was dieser Schritt über die Bedrohung durch Russland besagt. Ein Schritt, der auch den Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup betreffen kann.

KOPENHAGEN Es hat so seine Vorteile, dass ich mein Büro auf Christiansborg habe. Einer davon ist, dass ich mit kurzer Vorwarnung auf politische Ereignisse reagieren kann. Auch dann, wenn unklar ist, worum es genau geht. Genau das war der Fall, als am Mittwoch um 10 Uhr eine Mail aus dem Staatsministerium in meinem Posteingang auftauchte. Um 12.30 Uhr sollte ein Doorstep mit Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.), Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre) und Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) stattfinden. Zum Thema heißt es in der Mail lediglich, dass es um eine „Verteidigungsinitiative als Reaktion auf die Sicherheits-situation“ gehe. Das kann im Prinzip alles oder nichts bedeuten. Doch ganz unwich-

tig würde es wohl nicht sein, schließlich ist es nicht Alltag, dass die gesamte Regierungsspitze gemeinsam auftritt. Also machte ich mich kurz vor 12 auf den Weg zu dem grünen Gang, der das Staatsministerium mit dem Folke-ting verbindet. Dort wollten die drei nämlich den Doorstep halten. An dieser Stelle kurz etwas zum Begriff „Doorstep“. Damit ist eine Art Pressekonferenz gemeint, die etwas informeller und ohne Sitzplätze abgehalten wird. Sie ist auch kürzer als eine herkömmliche; sprich: Die Einladenden werden nicht allzu viele Fragen beantworten. Als ich bei dem grünen Gang ankomme, ist deutlich, dass so einige Kolleginnen und Kollegen denselben Gedanken hatten wie ich: Regierungsspitze = wichtig. Es war

also ein ziemliches Gedränge in dem engen Gang, das bis zum Beginn des Doorstep nur größer wurde. Nachdem die Staatsministerin ungefähr zwei Minuten lang über die steigende Bedrohung durch Russland gesprochen hatte, kam die eigentliche Nachricht: Die Regierung hat den Prinzipbeschluss gefasst, Präzisionswaffen mit großer Reichweite anzuschaffen. Und sie fügte hinzu, dass es sich dabei um einen „Paradigmenwechsel in der dänischen Verteidigungspolitik“ handele. Nun schleudern Politikerinnen und Politiker schon mal das Wort „Paradigmenwechsel“ ein wenig achtlos durch die Gegend. Dies ist jedoch nicht so ein Fall. Bislang hatte Dänemark ausschließlich Waffen – und das galt auch während des Kalten Krieges –, mit denen das Land sich gegen einen Angriff verteidigen kann. Mit den kommenden Waffen bekommt das dänische Militär die Kapazität, seinerseits anzugreifen – und zwar tief nach Russland hinein. Das Ziel der Regierung ist jedoch

das Gegenteil: Die Waffen sollen nicht eingesetzt werden, sondern zu einer glaubwürdigen Abschreckung beitragen. Vieles ist noch unklar. Die drei konnten oder wollten nicht sagen, welche Waffensysteme sie im Blick haben – es kann sich um Raketen oder Drohnen handeln. Der Zeitplan ist unbekannt. Die Frage eines Kollegen, die auch mir auf den Nägeln brannte, blieb ebenfalls unbeantwortet: Wo sollen die Waffen aufgestellt werden? Wir wissen also nicht, ob der Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup als Standort infrage kommt. Verteidigungsexpertinnen und -experten sehen jedoch die Nachrüstung der F-35-Fighterjets mit Marschflugkörpern als eine naheliegende Möglichkeit. Am Donnerstag berichtete „DR“, dass Verteidigungsminister Lund Poulsen plant, 16 weitere F-35 zu ordern, um sie in Skrydstrup zu stationieren. Somit steht fest, dass die Bedrohung durch Russland erneut eine direkte Bedeutung für Nordschleswig haben wird. Aktuell müssen wir

jedoch keinen Angriff von Russland befürchten. Das Stichwort ist hier jedoch „aktuell“. Der Nachrichtendienst Forsvarets Efterretningstjeneste (FE) schätzt, dass sich das innerhalb von zwei Jahren ändern kann. In einer Risikoeinschätzung vom Februar schreibt er zwar, dass Russland während des Ukraine-Krieges kaum imstande ist, einen weiteren Krieg zu führen. Doch weiter heißt es: „Wenn der Krieg endet oder einfriert, wird Russland in der Lage sein, beträchtliche militärische Ressourcen freizusetzen und damit seine militärische Fähigkeit so auszubauen, dass sie eine direkte Bedrohung für die Nato darstellt“. Laut FE kann Russland in dem Fall innerhalb von zwei Jahren so stark aufrüsten, dass es einen Krieg gegen einen oder mehrere Nato-Staaten im Ostseeraum führen könnte. Das gilt allerdings nur, wenn die Nato nicht im selben Tempo aufrüstet. Der Regierungsbeschluss vom Mittwoch ist eine direkte Reaktion auf diese Risiko-

einschätzung. Russland soll verdeutlicht werden, dass ein möglicher Angriff einen Gegenangriff zur Folge hätte. Dänemark möchte sich nicht nur gegen mögliche Raketen aus Russland verteidigen, sondern die Abschussrampen direkt angreifen können. Der dänische Schritt ist dabei kein Alleingang. Norwegen hat seine F-35 bereits mit Raketen ausgerüstet. Finnland und Schweden haben Langstreckenwaffen geordert. In Deutschland arbeitet Verteidigungsminister Boris Pistorius (CDU) laut „Stern“ daran, Langstreckenwaffen anzuschaffen. Die Bundesregierung hat jedoch noch keinen Beschluss dazu gefasst. Manche mögen sich über diese Aufrüstung der Nato Sorgen machen. Die traurige Wahrheit ist jedoch, dass ein aggressiver Despot wie Wladimir Putin nur eine Sprache versteht: die Sprache der Macht. Erst in der vergangenen Woche hat er Drohnen nach Polen geschickt – nur wenige Hundert Kilometer von Nordschleswig entfernt. Walter Turnowsky

Deutschland

Was man über den Bundeshaushalt 2026 wissen sollte

Nach dem Haushalt ist vor dem Haushalt. Im Bundestag geht es diese Woche um das Zahlenwerk für 2026. Der Vizekanzler beginnt mit einer Rede, die noch nachhallen könnte.

Von dpa

BERLIN Gerade erst hat der Bundestag den Etat der Ministerien für dieses Jahr beschlossen. Jetzt schon wieder eine Haushaltswoche? Ja, die erste Debatte über das Budget für 2026. Finanzminister Lars Klingbeil hat das für eine Art Regierungserklärung genutzt, die noch nachhallen könnte.

Der Vizekanzler und SPD-Chef stimmte die Bürgerinnen und Bürger im Bundestag auf harte Zeiten mit „mutigen und teils unbequemen Entscheidungen“ der schwarz-roten Bundesregierung ein. „Es wird anstrengend, es wird herausfordernd“, sagte er. „Ich bin mir aber sicher, die Menschen in unserem Land spüren längst, dass wir weitreichende Veränderungen brauchen und dass Durchmogeln oder Zögern oder Zurücklehnen nicht funktionieren wird.“

Wer am Status quo festhalte, riskiere den Verlust von wirtschaftlicher Stärke, sozialem Zusammenhalt und Vertrauen der Menschen, mahnte Klingbeil. „Deswegen ist der Status quo unser Gegner.“ Und es müsse mehr sein als Reformen in Trippelschritten, sagte er wohl auch an die eigenen Reihen in der SPD gerichtet. Der Paradigmenwechsel beginne mit diesem Bundeshaushalt.

Im nächsten Jahr will Klingbeil mehr Geld ausgeben als

in diesem: konkret 520,5 Milliarden Euro im Kernhaushalt (2025: 502,5 Milliarden). Dazu kommen Ausgaben aus schuldenfinanzierten Sondertöpfen für die Infrastruktur und die Bundeswehr, so dass man insgesamt auf rund 630 Milliarden kommt. Einzelne seiner Ministerkollegen hätten allerdings gern noch deutlich mehr gehabt.

Klingbeil lehnte milliarden-schwere Mehrforderungen zum Beispiel von Verkehrsminister Patrick Schnieder (CDU) ab. Dessen Ministerium warnte vergangene Woche, nun drohe eine Verzögerung bei vielen Projekten zum Aus- und Neubau von Autobahnen und Bundesstraßen – dabei investiert der Bund in den nächsten Jahren in keinen Bereich so viel wie in den Verkehr. Klingbeil antwortete umgehend sinngemäß, Schnieder müsse seine Mittel eben effektiv einsetzen.

Konfliktstoff gibt es auch bei den Ausgaben für die Kranken- und Pflegeversicherung. Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU) wollte mehr Geld und warnte vor einer nochmaligen Erhöhung von Zusatzbeiträgen.

Erneut Milliarden-Neuverschuldung Klingbeil hält bisher die Hand auf der Tasche, denn schon jetzt reichen die Einnahmen des Bundes nicht aus, um alle Vorhaben zu be-

zahlen: Allein im Kernhaushalt sollen fast 90 Milliarden Euro Schulden gemacht werden. Dazu kommen noch Kredite aus Sondertöpfen für die Infrastruktur und die Bundeswehr, so dass letztlich Schulden von 174,3 Milliarden Euro zu Buche schlagen. Höher war die Neuverschuldung des Bundes nur während der Corona-Pandemie.

Was für die Bürger drinsteckt

Die Bundesregierung verspricht Entlastungen zum Beispiel durch eine höherePendlerpauschale und günstigere Energiepreise. Eine vierköpfige Familie könne um die 100 Euro pro Jahr sparen, rechnet das Finanzministerium dazu vor. Ob durch die geplanten Steuersenkungen für die Gastronomie die Preise in Restaurants günstiger werden, ist dagegen offen. Zwar steckt der Bund einige Milliarden in die Stabilisierung der Kranken- und Pflegeversicherung – hier werden aber trotzdem höhere Beiträge erwartet.

Gleichzeitig investiert der Bund Rekordsummen: Aus Kernhaushalt und Sondertöpfen zusammen rund 126,7 Milliarden Euro. Das Geld soll vor allem in die Verkehrsinfrastruktur, also Straßen, Schienen und Brücken fließen, aber auch in KI-Forschung, sozialen Wohnungsbau, moderne Krankenhäuser, Glasfaserkabel und Klimaschutz.

Die Bundespolizei soll

1.000 zusätzliche Polizistinnen und Polizisten bekommen, die Bundeswehr bis zu 10.000 zusätzliche Soldatinnen und Soldaten. Für die Unterstützung der von Russland angegriffenen Ukraine sind rund 9 Milliarden Euro eingeplant.

Kritik von Opposition und Rechnungshof

Der Bundesrechnungshof hält den Haushalt für unsolid und verlangt größere Sparanstrengungen von Klingbeil und den anderen Ministerinnen und Ministern. Staatliche Kernaufgaben könnten dauerhaft nicht mehr aus den Einnahmen finanziert werden, heißt es in einem Gutachten. „Vielmehr lebt der Bund strukturell über seine Verhältnisse.“ Wer plane, fast jeden dritten Euro „auf Pump“ zu finanzieren, sei von einer soliden Finanzwirtschaft weit entfernt. Vielmehr bestehe die Gefahr einer Schuldenspirale.

Unionsfraktionsvize Mathias Middelberg sagte, das nehme die Bundesregierung ernst. „Diese Kreditfinanzierung in diesem Ausmaß werden wir natürlich nicht auf Dauer leisten können“, sagte er. Deswegen müsse es Einsparungen und Strukturformen geben bei Förderprogrammen, bei Subventionen, aber auch beim Bürgergeld oder anderen sozialen Sicherungssystemen.

Die Grünen kritisieren, Schwarz-Rot habe keinen erkennbaren Plan für die Zukunft. Es werde einen

„Winter der Enttäuschungen“ geben, wenn die Kommunen kein zusätzliches Geld für Investitionen in Busse, Bahnen und Schiene bekämen, warnte Haushälter Sebastian Schäfer. Die Sozialversicherung müsse stabilisiert werden. „Wir brauchen Investitionen in unsere Infrastruktur, in Zukunftstechnologien, in Klimaschutz.“

AfD-Haushälter Michael Ependiller kritisierte, die Bürger hätten im Verfahren zur Haushaltsaufstellung keine Lobby und keine Stimme, „aber sie sind es, die am Ende die Rechnung bezahlen“. Linken-Haushälter Dietmar Bartsch sagte: „Es gibt nur eines, was bei Ihnen schneller wächst als die Rüstungsausgaben, das sind die Schulden. Ihre Haushaltslöcher sind nicht Löcher wie im Schweizer Käse, da ist nur noch Loch.“ Das werde man auch nicht mit einer noch auszuhandelnden Bürgergeldreform oder Wirtschaftswachstum schließen können. Stattdessen müssten Vermögende höher besteuert werden.

Der Zeitplan

Der Haushalt 2025 wurde wegen des Ampel-Bruchs mit mehrmonatiger Verspätung beschlossen und gilt letztlich nur für drei Monate. Beim Haushalt 2026 soll das nicht passieren.

Das Kabinett hat Klingbeils Pläne schon gebilligt. Im Bundestag dreht der Haushalt zwei Runden: Nach der ersten Lesung in dieser

Woche befassen sich die Ausschüsse mit dem Zahlenwerk. Mitte November ist dann die entscheidende Sitzung des Haushaltsausschusses, in der letzte Änderungen beschlossen werden. Daran schließt sich die zweite Haushaltswoche an, mit der Schlussabstimmung am 28. November. Wenn alles klappt, kann der Haushalt zu Jahresbeginn in Kraft treten.

Zukunftssorgen der Bundesregierung

Größere Sorgen als der Haushalt 2026 macht Union und SPD jetzt schon der für 2027. In der Finanzplanung klafft für dieses Jahr ein Loch von 34 Milliarden Euro – so eine gewaltige Lücke musste Klingbeil zufolge noch keine Koalition jemals stopfen. Und für die Folgejahre sieht es noch schlimmer aus, unter anderem, weil dann das Sondervermögen für die Bundeswehr ausläuft und der Bund in der Corona-Krise aufgenommene Kredite tilgen muss.

„Dieses Geld müssen wir halt irgendwann zurückzahlen“, sagte Klingbeil. „Und dieses „irgendwann“ war sehr lange ein sehr fernes Wort, aber „irgendwann“ fängt jetzt an.“ Der Haushalt 2027 werde nur funktionieren, wenn die Lasten nicht auf einige wenige abgewälzt würden, „sondern indem wir einen Weg finden, der fair und solidarisch ist und bei dem alle, und ich betone alle, ihren Beitrag leisten werden“.

Kommentar: Daniel Günther kandidiert nochmal als Ministerpräsident

KIEL Nun ist es also raus: Daniel Günther macht es nochmal. Was Beobachter schon seit Langem wussten, ist jetzt auch dem letzten in der CDU klargeworden: Die nächste Wahl kann die Partei nur mit ihrem beliebten Wahlsieger von 2022 erneut gewinnen.

Doch so unumstritten der 52-Jährige ist und so gut seine Siegchancen im Frühjahr 2027 gegen welche Gegenkandidaten auch immer sein mögen: Seine Position ist auch riskant. Denn die CDU hat sich in den vergangenen Jahren daran gewöhnt, dass Günther schon für die nötigen Stimmen sorgen wird.

Manch ein Abgeordneter muss daher manchmal seine Motivation suchen, um eigene Akzente zu setzen.

Widerspruch zu dem beliebten – nun ja – Landesvater riskiert kaum jemand, der sich noch eine Karrierechance in der Union erhalten will.

Doch eine One-Man-Show ist gefährlich, denn die CDU in Schleswig-Holstein ist mehr als ein Ministerpräsident, der in keinem Politikfeld eigene Schwerpunkte setzt. Und er täte gut daran, anderen Meinungen mehr Raum zu geben. Nach dem Motto: Teile und herrsche.

Kay Müller|SHZ



Tritt wieder an: Daniel Günther.

MICHAEL STAUDT/SHZ

FLENSBURG/FLENSBURG Seit fast zwei Monaten hat Flensburg als größte Stadt im Grenzland keine Fernzug-Verbindung mehr. Am 25. Juli verließ der letzte tschechische Eurocity den Bahnhof in Richtung Prag. Jetzt aber zeichnet sich ab, dass Flensburg ins ICE-Netz der Deutschen Bahn zurückkehrt – und davon könnten auch Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger profitieren.

Einzelheiten dazu will die Bahn erst Ende September, also in rund zwei Wochen, mitteilen. Bis dahin gibt es auch keine offizielle Bestätigung.

Dem schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministerium liegt aber bereits eine Liste der Fernzug-Verbindungen für 2026 vor, auf der ein ICE-Sprinter von Flensburg nach Frankfurt am Main vorgesehen ist. Dieser ICE soll täglich verkehren – im Gegensatz zum bisher letzten Flensburger ICE, der bis 2022 nur einmal in der Woche bis nach München fuhr.

Die Sprinter sind Schnellzüge, die seltener anhalten als gewöhnliche ICE-Züge. Schon jetzt fährt ein solcher Sprinter von Hamburg nach Frankfurt,

wo er nicht nur im Hauptbahnhof hält, sondern auch direkt am Flughafen. Anders als die anderen ICEs auf dieser Strecke hält er zwischendurch abschließend in Hannover, nicht aber in Göttingen und Kassel. Nach Angaben der Bahn bringt das eine Zeitersparnis von zehn Minuten. Die reguläre Fahrzeit beträgt drei Stunden und 26 Minuten.

Auf der Rückfahrt von Frankfurt fährt der Sprinter am Abend bisher weiter nach Kiel – mit Halt in Neumünster. Am nächsten Morgen um 6.13 Uhr verlässt der Zug Kiel wieder in Richtung Frankfurt und Stuttgart – allerdings nicht als Sprinter, sondern als regulärer ICE.

Solange die Bahn noch keine Details zu ihren Sprinter-Plänen für Flensburg öffentlich macht, ist unklar, ob nun einfach der Endbahnhof Kiel gegen Flensburg ausgetauscht wird. Bekannt ist bereits, dass die Zahl der täglichen ICE-Abfahrten in Kiel von neun auf acht reduziert werden soll.

Auch weil gleichzeitig die einzige Lübecker ICE-Verbindung, die nach München führt, gestrichen wird, haben die Pläne in Schleswig-Holstein bereits Proteste hervorgerufen.



MAP DATA © BY OPENSTREETMAP CONTRIBUTORS, MAP TILES CCO LICENSE HOTOSM

Der Flensburger SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler spricht trotz der positiven Aussichten für seine Heimatstadt von einem „Trauerspiel“.

Unabhängig von den Plänen für 2026 setzt die Flensburger Kommunalpolitik weiterhin darauf, den stillgelegten Bahnhof in Weiche wieder in Betrieb zu nehmen und zu einem Fernbahnhalt zu machen. Die Finanzierung des Zehn-Millionen-Projektes ist allerdings noch offen.

Derzeit fahren die Intercitys auf der Strecke Hamburg-Kopenhagen ohne Stopp an Flensburg vorbei, um die Minuten einzusparen, die ein

Abstecher zum Bahnhof nahe der Innenstadt mit sich bringen würde. Die Züge halten lediglich in Schleswig und kurz hinter der Grenze zu Dänemark in Pattburg (Padborg).

Nach der Fertigstellung der Fehmarnbelt-Querung sollen diese Züge allerdings ohnehin nicht mehr über Flensburg und die Jütland-Route verkehren, sondern den kürzeren Weg über Lübeck und Lolland nehmen. In Flensburg hofft man aber nach wie vor darauf, dass die vor zwei Jahren eingestellte Fernzugverbindung zwischen Hamburg und Aarhus wieder aufleben könnte.

Ove Jensen|shz.de

Familiennachrichten

Der Haderslebener Geschäftsmann Klaus Juhl ist plötzlich verstorben

Der Haderslebener Unternehmer und frühere Lokalpolitiker Klaus Juhl ist plötzlich im Alter von 53 Jahren gestorben. Vielen Menschen war er vor allem als Gastgeber im „Saltlageret“ bekannt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Wie die Tageszeitung „JyskeVestkysten“ berichtet, ist Klaus Juhl am Donnerstagsvormittag an einem Herzinfarkt gestorben. Der frühere Vorsitzende der Konservativen Volkspartei in Hadersleben wurde nur 53 Jahre alt. Juhl war überdies Eigentümer des Immobilienunternehmens „Bolig6100“. Noch am 6. September hatte er sich laut „JV.dk“ auf eine politische Diskussionsrunde im Vorfeld der

Kommunalwahl im November gefreut – ein traditionelles Treffen, an dem sich alle Parteien der Kommune Hadersleben beteiligen.

Ein schwerer Schicksalsschlag

Vor sieben Jahren erlitt Klaus Juhl einen schweren Schicksalsschlag: Seine Frau Rikke Skøtt Juhl verstarb plötzlich – nur wenige Tage vor ihrem 47. Geburtstag. „Es war unfassbar hart“, sagte Juhl bei seinem 50. Geburtstag gegenüber der Presse. Die Familie sei vor Trauer am Boden zerstört gewesen, aber das Leben sei weitergegangen. Neben den gemeinsamen Söhnen Jens und Christian kümmerte sich Klaus Juhl auch um die beiden Söhne seiner verstorbenen Frau aus einer früheren Beziehung. Seine ältesten Kinder Emil und Cecilie hatten das Elternhaus bereits verlassen.



Klaus Juhl war ein bekanntes Gesicht in der Domstadtkommune. Viele kannten ihn als Unternehmer und Betreiber vom „Salzlager“ (Archivbild). UTE LEVISEN

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Birgit Marianne Christensen, 1952-2025

Birgit Marianne Christensen aus Rothenkrug (Rødékro) ist gestorben. Sie wurde 72 Jahre alt. Die Beisetzung findet am Mittwoch, 1. Oktober, ab 13 Uhr von der Kirche zu Ries (Rise) aus statt.

Bent Mortensen, 1941-2025 Im Alter von 84 Jahren ist Bent Mortensen, Bredebro, verstorben. Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, 4. Oktober, ab 13 Uhr in der Kirche zu Bredebro statt.

Per Bjarne Olesen, 1959-2025 Per Bjarne Olesen, Bredebro, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.
Christian Peter Lassen,

1950-2025

Im Alter von 75 Jahren ist Christian Peter Lassen – vielen in Tøndern (Tønder) besser bekannt als „Kedde“ – verstorben. Über viele Jahre führte er den Kaufmannsladen an der Strucksallé, den er einst von seinem Vater übernommen hatte. Später gestaltete seine Frau Christine, genannt „Stinne“, Teile des Ladens zu einem Blumenladen um. Als der Kaufmannsladen schließlich geschlossen wurde, nutzte das Ehepaar die gesamte Fläche für das floristische Geschäft weiter. Christian Lassen unterstützte seine Frau dabei nicht nur mit vollem Einsatz – er fand selbst ein neues Betätigungsfeld und gründete einen eigenen

Gartendienst. Mit Heckschere und Rasenmäher sorgte er dafür, dass viele verwilderte Grundstücke in und um Tøndern wieder in Form kamen. Er selbst war zeitlebens ein begeisterter und vielseitiger Sportler.
Rita C. Paulsen, 1938-2025 Im Alter von 87 Jahren ist Rita C. Paulsen, Lügumkloster (Løgumkloster), gestorben.
Vera Aase Damgaard, 1925-2025 Vera Aase Damgaard ist im Alter von 100 Jahren gestorben.
Lars Thysted Frisk, 1959-2025 Lars Thysted Frisk ist gestorben. Er wurde 66 Jahre alt.
Johan Hansen Sørensen, 1936-2025

Johan Hansen Sørensen aus Loit (Løjt) ist gestorben. Er wurde 88 Jahre alt.
Nikolai Wendorff, 1934-2025 Nikolai Wendorff (Pattburg/Padborg) ist im Alter von 91 Jahren gestorben.
Janne Ellehauge Hansen, 1969-2025 Janne Ellehauge Hansen, Woyens (Vojens), ist im Alter von 56 Jahren verstorben.
Bjarne Lauritzen, 1959-2025 Bjarne Lauritzen (Bülderup-Bau/Bylderup-Bov) ist nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben.
Hilda Dohrmann, 1942-2025 Hilda Dohrmann, Ulkebüll (Ulkebøl), ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

Marna Pedersen, 1938-2025 Marna Pedersen, Aggerschau (Agerskov), ist 87-jährig entschlafen.
Caja Nielsen Caja Nielsen ist gestorben.
Traute Fridoline Petersen, 1939-2025 Traute Fridoline Petersen aus Apenrade ist im Alter von 85 Jahren gestorben.
Jørgen Uhd, 1943-2025 Jørgen Uhd, Roost, ist 82-jährig gestorben.
Torkil Jørgensen, 1942-2025 Torkil Jørgensen, Augustenburg (Augustenborg), ist im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.
Bente Østergaard Paarup, 1941-2025 Die Apenraderin Bente

Østergaard Paarup ist im Alter von 84 Jahren verstorben.
Erik Nicolaisen Ernst, 1942-2025 Erik Nicolaisen Ernst, Nübel (Nybøl), ist im Alter von 82 Jahren verstorben.
Karl Erik Bregnhøj, 1938-2025 Karl Erik Bregnhøj (Dyrhøve) ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
Ellen Marie Hansen, 1934-2025 Ellen Marie Hansen, geb. Kjer, ist in Apenrade (Aabenraa) still entschlafen. Sie wurde 91 Jahre alt.
Hans Peter Jacobsen, 1941-2025 Hans Peter Jacobsen aus Apenrade (Aabenraa) ist im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 2. Oktober
Weinabend mit Weinprobe und Snacks: Der Deutsche Ruderverein Hadersleben lädt zur Weinprobe ein. Henning Poetsch stellt ausgewählte Weine vom VDP-Spitzenweingut Peter Lauer an der Saar vor. Anmeldung über den Webshop des BDN auf nordschleswig.dk (Preis: 100 Kronen)
DRH-Klubhaus, Hadersleben, 19 Uhr

Freitag 3. Oktober
Zeit des Wanderns zwischen den Welten: Vortrag mit Pierre Boom, Sohn des Kanzlerspions Günter Guillaume. Eine außergewöhnliche und persönliche Reise durch die deutsche Geschichte. In einer einzigartigen Live-Veranstaltung schildert er die dramatischen Ereignisse des größten Spionageskandals der Nachkriegszeit, seine Jugend im geteilten Deutschland und die prägenden Stationen seines Lebens

– bis hin zu seiner eigenen Familie. Im Gespräch mit Moderator Malte Jochimsen schildert Pierre Boom, was er damals erlebt und wie er es später verarbeitet hat, warum er ein Jahr nach der Verhaftung der Eltern nach Ostberlin übersiedelt ist und warum er die DDR Anfang 1988 enttäuscht wieder verlassen hat. (Der Vortrag ist kostenlos)
Bildungsstätte Knivsberg, 18 Uhr

Sonntag 4. Oktober
Staudentausch und Herbstmarkt: Die Bücherei lädt zu ihrem traditionellen Staudentausch und Herbstmarkt ein.
Deutsche Bücherei, Tingleff, 10 bis 12 Uhr

Montag 6. Oktober
Sprachcafé in der Bücherei: Locker bei Alltagsplaudereien Dänisch lernen ohne Stress und im eigenen Tempo.

Deutsche Bücherei, Tingleff, 15 bis 17 Uhr

Dienstag 7. Oktober
Empfang der Musikvereinigung: Die Musikvereinigung Nordschleswig feiert ihr 100-jähriges Bestehen mit einem Empfang auf dem Knivsberg. Anmeldungen bis 1. Oktober an info@bdn.dk
Bildungsstätte Knivsberg, Gjenner, 16 bis 18 Uhr

Donnerstag 9. Oktober
Havn und Hotdog: Die Schleswigsche Partei lädt zum traditionellen “Havn und Hotdog” im Apenrader Hafen ein. SP-Bürgermeisterkandidat und Hafenvorsitzender Erwin Andresen berichtet über Hafen und Politik. Anmeldung an sp-apenrade@bdn.dk
Havnegrill, Apenrade, 17 Uhr

Upcycling von Genbrugs gold: Der Bund Deutscher Nordschleswiger bietet auch in der Saison Herbst/Winter

2025–2026 wieder die Reihe „Kunst für Erwachsene“ an. Die Workshops werden von Jana Surkus, Kunstkonsulentin des Bundes Deutscher Nordschleswiger, geleitet. Insgesamt finden sechs Workshops statt: 13. 11.: Wildblumenwiese, Acryl auf Leinwand gekleckst
4. 12.: Stempeln und Stencils, Acryl auf Leinwand
15. 1.: Aquarell und Doodles
5. 2.: Mixed Media
12. 3.: Beginne ein Skizzenbuch für Mixed Media
Die Teilnahme kostet 150 Kr. pro Workshop, inklusive Materialien und Snacks. (Anmeldung: nordschleswig.dk)
Haus Nordschleswig, Apenrade, 17 Uhr

Lottospiel in Lügumkloster: Sozialdienst, BDN, Sportverein sowie die Schule und der Kindergarten in Lügumkloster laden zum gemeinsamen Lottospiel ein.
Deutsche Schule Lügumkloster, 18.30 Uhr

Sonntag 12. Oktober
Lesung mit Feridun Zaimoglu: Die deutsche Bücherei lädt zu einer Lesung mit Feridun Zaimoglu ein. Er hat über die Jahre hinweg mehrere seiner Bücher in Nordschleswig vorgestellt. Da die Bücherei in Apenrade umgebaut wird, findet die Lesung im ARV-Klubhaus statt.
ARV-Klubhaus, Apenrade, 16 bis 18 Uhr

Montag 13. Oktober
Spiel, Spaß und Kreativität im Herbst: Der Sozialdienst lädt Familien zu Herbstfreizeit ins Haus Quickborn ein: jeden Tag vom 13. bis 15. Oktober ab 8.30 Uhr. Es gibt verschiedenen Aktivitäten. Die Tage beginnen mit einem Frühstück und es gibt auch Mittagessen und Kaffee (Preis: 100 Kronen für Erwachsene und 75 Kronen für Kinder).
Haus Quickborn, Kollund, ab 8.30 Uhr

†

Jutta Helene Deutschbein
Sonderburg (Sønderborg)
* 1932 † 2025

ist im Alter von 93 Jahren verstorben.

Die Trauerfeier findet im Kreise der engsten Familie statt

Nordschleswig: Standortschließungen

„Warum eine gut funktionierende Schule schließen?": Reaktionen zum Lunden-Schock

Die Deutsche Schule Lunden und der Deutsche Kindergarten Lunden sollen schließen. Wie die Vorstände und Leitungen der beiden Institutionen auf die Ankündigung des DSSV reagieren.

Von Sara Eskildsen

LUNDEN Marion Petersen ist Schulleiterin der Deutschen Schule Lunden. Sie will Lunden trotz der vom DSSV angekündigten Schließung nicht aufgeben. „Ich habe den Standort nicht aufgegeben. Für uns ist das überhaupt nicht durch“, sagt Petersen. Sie macht deutlich, dass sie und ihr Team gemeinsam mit dem Vorstand Ideen entwickeln, um die Schule zu erhalten, und verweist dabei auch auf die anstehende Präsentation von Alternativen im Herbst.

Aktuell besuchen 33 Kinder die Schule. Für das kommende Schuljahr rechnet Petersen mit etwa 35 Schülerinnen und Schülern. „Ich habe für das nächste Jahr zwischen sieben und neun potenzielle Anmeldungen für die Vorschulklasse. Davon sind einige Kinder aus dem Kindergarten, andere kommen von außen hinzu“, berichtet Petersen. Einige Eltern hätten sich auch wegen der Deutschen Schule für Nordalsen als Wohnort entschieden.

Zwar verlässt am Ende des Schuljahres eine sechste Klasse mit fünf Kindern die Schule, doch durch die voraussichtlichen Neuanmeldungen bleibe die Schülerzahl stabil. „Wir sind und bleiben bei rund 35 – mit Tendenz nach oben“, so Petersen.

Marion Petersen sagt zu



Schulleiterin Marion Petersen im Sommer 2025, als die Schule der Stiftung Team Rynkeby Geld für lungenkranke Kinder widmete.

KARIN RIGGELSEN

den Kosten der Schulrenovierung, dass die von der Pressemitteilung genannten 8 Millionen Kronen ihrer Einschätzung nach nicht korrekt seien. „Ich bin mit diesen 8 Millionen Kronen nicht zufrieden. In meinem Gutachten stehen nicht 8 Millionen Kronen, sondern 3,3 Millionen plus Mehrwertsteuer“, erklärt sie. Die hohen Kosten für die Sanierung des Schulgebäudes gelten als ein wesentlicher Grund für die Schließungspläne.

Petersen betont jedoch, dass die Schule bereits mit Initiativen versucht, die Kosten zu reduzieren. So haben Eltern beispielsweise begonnen, die Fenster selbst zu schleifen und zu renovieren, was allein etwa 700.000 Kronen an Einsparungen bringen kann.

Sie sagt: „Wir haben Ideen, um Geld am Gebäude einzusparen. Wir werden den Eltern auch sagen, was sie tun können.“ Damit zeigt sie Einsatz, um die Schule trotz der finanziellen Herausforderungen zu erhalten.

Sorge bereitet der Schulleiterin vor allem die Frage, was mit den Kindern passiert, wenn der Standort geschlossen werden sollte. „Es geht immer nur um Geld und Standorte. Wo bleiben die Kinder?“, fragt Petersen. Ihrer Meinung nach geraten die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler bei den aktuellen Diskussionen zu sehr in den Hintergrund.

Viele Eltern hätten die Deutsche Schule Lunden bewusst ausgewählt, weil ihre Kinder in kleinen Klassen besser lernen können. „Wir sind wie eine kleine Familie. Eltern suchen genau das – einen Ort, an dem ihr Kind gesehen wird und sich wohlfühlen kann“, erklärt sie.

Petersen bleibt überzeugt, dass es sich lohnt, um den Fortbestand der Schule zu kämpfen. „Wir haben Ideen, wir haben Unterstützer aus der Elternschaft, und wir haben stabile Kinderzahlen. Die Diskussion darf nicht nur ums Geld gehen, sondern muss bei den Kindern ansetzen“, sagt sie. „Denn die

eigentliche Frage bleibt: Wo bleiben die Kinder?“

Heidi Susanne Fraefel ist Vorsitzende des Schulvorstands der Deutschen Schule Lunden. Sie sagt zur Situation: „Es ist eine starke Schule in Bezug auf die Unterstützung durch die Eltern, und die Schülerzahlen sind stabil. Wir sind nicht bereit, eine Schließung einfach zu akzeptieren.“

Fraefel unterstreicht die Bedeutung der Schule für viele Kinder, die in einer kleinen Schulumgebung besser gefördert würden als in großen Schulen: „Wir haben viele Kinder, die eine gute Schulbildung anderswo schwer bekommen könnten. Das Wohl der Kinder steht für uns an erster Stelle.“

Sie weist darauf hin, dass bisher nicht klar gemacht wurde, wie die betroffenen Kinder bei einer möglichen Schließung anderweitig unterstützt werden sollen. Mit Blick auf die jüngsten Erfolge der Schule warnt Fraefel, dass es „sehr schade wäre, diese Arbeit jetzt zu beenden.“

Der Schulvorstand will sich gemeinsam mit der Schulleitung für den Erhalt der Schule starkmachen.

„Im Moment sind wir alle schockiert, aber wir wollen das nicht einfach so hinnehmen. Sowohl im Kindergarten als auch in der Schule sind die Zahlen stabil, und es gibt viele andere Institutionen, die Sanierungsbedarf haben. Warum eine so gut funktionierende Schule schließen?“

Auch der Deutsche Kindergarten Lunden soll geschlossen werden, obwohl die Zahlen mit aktuell 17 Mädchen und Jungen vernünftig aussehen. Marlene Elneff ist Abteilungsleiterin des Deutschen Kindergartens Lunden. Sie wollte sich zur angekündigten Schließung nicht äußern und verwies an die Vorstandsvorsitzende der DKS (Deutsche Kindergärten Sonderburg), Pia Simon Rautert.

Die DKS-Vorsitzende sagt zur angekündigten Schließung des Kindergartens in Lunden: „Wir bedauern das natürlich sehr. Das ist ein Kindergarten, der sich trägt.

Eine schöne, kleinere Einrichtung“, sagt sie. Gleichzeitig zeigt sie Verständnis: „Wir können die Empfehlung durchaus nachvollziehen.“

In der Satzung sei verankert, dass die Kindergärten dazu da sind, die Kinder auf eine der Minderheitenschulen vorzubereiten und auch dahin abzugeben. Ohne Schule kein Kindergarten, weiß die Vorsitzende.

„Wenn es keine Schule gibt, die vor Ort ist, und die nächste 20 Kilometer weit entfernt ist, ist somit nicht sichergestellt, dass die Arbeit im Kindergarten laut Satzung stattfindet.“ Einen Kindergarten zu betreiben, der potenziell Kinder für eine dänische weiterführende Schule vorbereitet, sei demnach nicht zielführend.

Für den anstehenden Entscheidungsprozess verweist Rautert darauf, dass es sich bislang nicht um einen endgültigen Beschluss handelt. „Es ist ja immer noch eine Empfehlung. Wir werden bei dem Treffen am 1. Oktober teilnehmen“, betont sie.

Bei dem Treffen werden Institutionsleitungen und Vorstandsmitglieder mit dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) besprechen, wie es konkret weitergeht.

„Da werden wir uns auch ausführlicher mit der Deutschen Schule Lunden besprechen“, sagt Pia Simon Rautert.

Für Eltern, die ihre Kinder weiterhin in eine deutsche Einrichtung geben möchten, sei das auf Nordalsen in Zukunft schwierig. „Ich finde das super schade, wenn es auf Nordalsen keine deutschen Institutionen für Kinder mehr gibt. Denn es ist ein weiter Weg nach Sonderburg.“

Drohende Schulschließung in Rapstedt: „Ein großer Schock“

Die Mitteilung, dass sich der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig für die Schließung des Kindergartens und der Schule in Rapstedt ausspricht, hat Schulleitung und Schulvorstand überrascht. Die Vorsitzende und der Schulleiter geben die Hoffnung noch nicht auf.

RAPSTEDT/RAVSTED Bei Jan Röhrig, Leiter der Deutschen Schule Rapstedt, haben sich die Ereignisse in den vergangenen Tagen überschlagen.

In einem Interview hat er sich gerade noch optimistisch gezeigt, dass die Schule trotz eines Rückgangs auf 27 Kinder immer noch gut dasteht und ihre Daseinsberechtigung hat, da erreichte auch ihn die Hiobsbotschaft vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig.

Der Dachverband gab bekannt, dass er aus finanziellen Gründen die Schließung

der Schule und auch des Kindergartens in Rapstedt empfiehlt. Die Zuschüsse für die Einrichtungen sollen nicht mehr fließen, so der Ansatz. Gleiches gilt für die Einrichtungen in Lunden. Verwiesen wird bei der Entscheidung auf die Strukturanalyse zu den deutschen Einrichtungen.

„Es kam wie aus heiterem Himmel. Die Mitteilung war für uns schon ein Schock“, so die Reaktion von Jan Röhrig am Montag, als der DSSV die Empfehlung öffentlich machte. Röhrig und Vorsitzende Christina Buchmeier

hatten es Ende vergangener Woche erfahren.

„Man hat das Gefühl, dass man als kleine Schule zum Bauernopfer gemacht wird. Natürlich muss der Gesamthaushalt des DSSV im Blick behalten werden, und wir als kleine Schule bekommen pro Kopf mehr Zuschuss als größere Schulen. Das ist aber immer schon so gewesen. Wir finden, dass wir als Zubringerschule eine wichtige Rolle spielen und vieles zu bieten haben. Bei uns sind unter anderem Kinder gut aufgehoben, die in größeren Schulen nicht zurechtkommen würden“, sagt Jan Röhrig.

Auch wenn der DSSV eine Anhörungsphase vorsieht, in der die Schulvorstände Konzepte für das Fortbestehen einreichen können, hätte er sich einen engen, direkten Austausch mit den Verant-



Für Schulleiter Jan Röhrig kam die Mitteilung über die drohende Schließung der Rapstedter Schule völlig unerwartet.

KJT

wortlichen gewünscht, „um die Sachlage und Lösungen zu erörtern – auch finanziell. Ich finde, es hätte einen anderen Prozess geben müs-

sen, bei dem alle Voraussetzungen für ein Fortbestehen erst einmal durchgesprochen werden“, so der Schulleiter. Er sei nach wie vor davon

überzeugt, dass es Sinn ergibt, die Rapstedter Schule zu bewahren und werde sich für den Erhalt einsetzen, wie er sagt.

Damit ist Jan Röhrig nicht allein. „Auch wir vom Vorstand wollen dafür kämpfen. Die Meldung von der Schließung war in der Tat ein großer Schock“, so die Reaktion der Schulvereinsvorsitzenden Christina Buchmeier.

Zu den weiteren Schritten könne sie noch nichts sagen. „Das wollen wir heute Abend bei einer Vorstandssitzung besprechen. Wir müssen uns nach diesem Schrecken erst einmal sammeln. Aufgaben werden wir mit Sicherheit aber nicht“, so Buchmeier, die den Vorsitz erst kürzlich übernommen hat und nach eigenen Angaben große Stücke auf die Rapstedter Schule und deren Betrieb hält.

Kjeld Thomsen

Nordschleswig – Meinung



Die Sozialdienst-Vorsitzende Gertraud Jepsen freut sich über einen gelungenen Abend und viele Ideen für die weitere Arbeit im Verband.



45 Mitglieder des Sozialdienstes Nordschleswig befassten sich damit, was den Verband künftig prägen soll.
FOTOS: BO BACH JENSEN

Sozialdienst: 150 Ideen für die Zukunft

Gemeinschaft: Welche Aufgaben soll der Sozialdienst künftig in der deutschen Minderheit lösen? Die erste Dialogtagung des Verbandes gab auf wenige Fragen viele Antworten.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Wofür steht der Sozialdienst Nordschleswig heute, und was sind in Zukunft die Aufgaben des Verbandes? Auf diese und andere Fragen gab es am Dienstagabend im Haus Quickborn ganze 150 Antworten.

Zum ersten Mal hatte die Vorsitzende des Sozialdienstes, Gertraud Jepsen, die Vorstandsmitglieder aller Ortsvereine persönlich zu einer offenen Dialogtagung eingeladen. Zu zwei Themen – Kommunikation sowie Ehrenamt/Ortsvereine – sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen entwickeln.

Es gab unter anderem folgende Rückmeldungen:

- Den Sozialdienst an den deutschen Institutionen sichtbar machen.
- Ältere Mitglieder abholen und zu Veranstaltungen mitnehmen.
- Die Zusammenarbeit zwi-

schen den Ortsvereinen intensivieren.

- Jüngere Mitglieder für die Vorstandsarbeit gewinnen. „Wir wollen erreichen, dass die Leute aus den verschiedenen Ortsvereinen miteinander reden, weil wir voneinander lernen können. Denn auch hier gilt unser Motto: Gemeinsam statt einsam“, erklärt Gertraud Jepsen, die zusammen mit dem Lenkungsausschuss des Sozialdienstes die Zukunft des Verbandes eingeläutet hat.

Persönliche Einladung

Gertraud Jepsen hat zu diesem Abend 77 Vorstandsmitglieder an die Flensburger Förde eingeladen. 45 sind der Einladung gefolgt, und bereits vor Programmbeginn findet bei einem Gläschen alkoholfreiem Sekt ein reger Austausch statt. Man kennt sich im Sozialdienst.

Brigitte Handler aus dem Lenkungsausschuss leitet die eigentliche Veranstaltung ein. Der Sozialdienst habe bereits ein Leitbild er-

arbeitet, in dem die Werte des Sozialdienstes festgelegt wurden, und auch eine Konzeption für den Verband gibt es schon. Der Rahmen für die Arbeit im Sozialdienst steht also, und es herrscht „Klarheit über die Ziele des Sozialdienstes und die Grundlagen des Handelns“.

Aber es geht um mehr, meint Handler, nämlich um Weiterentwicklung und Zukunftssicherung: „Wie behalten wir die gesellschaftliche Entwicklung im Blick, und wie sollen wir uns in Zukunft entwickeln?“

Verrückte Ideen und gute Argumente

„Gebt uns durchgeknallte Sachen, verrückte Ideen und gute Argumente. Alles kann uns inspirieren“, sagt Gertraud Jepsen, bevor an Stehtischen in kleinen Gruppen zu den Themen Kommunikation und Ortsvereine/Ehrenamt weiterdiskutiert wird.

In den Diskussionen werden die Herausforderungen schnell deutlich:

- Der Sozialdienst soll weg vom Kaffeeclub-Image – aber gemeinsam Kaffee trinken ist immer noch wichtig.
- Es sollen jüngere Mitglie-

der gewonnen werden – doch die Familien haben bereits viele Angebote.

- Die digitale Kommunikation soll gestärkt werden, aber noch sind nicht alle Älteren digital.
- Der einzelne Ortsverein soll vor Ort gestärkt werden, doch es soll auch mehr Zusammenarbeit mit anderen geben.

Sozialdienst der Zukunft

Marion Jørgensen vom Ortsverein Buhrkall (Burkal) ist neu in der Sozialdienst-Arbeit und mit ihren nur 58 Jahren eher ein untypisches Mitglied. Aber sie ist genau die Zielgruppe, die der Verband gerne ansprechen möchte, um auch die nächsten Generationen in die ehrenamtliche Arbeit einzuführen.

„Ich habe wie viele den Eindruck, dass der Sozialdienst nur für alte Menschen da ist, und meine Freunde haben auch gefragt: ‚Was machst du da bei den Alten?‘.“ Aber ich finde es spannend und wichtig, wie sich der Sozialdienst mit seiner Zukunft auseinandersetzt“, sagt Marion Jørgensen.

„Ich gehöre noch zu denen, die nicht so viel Zeit haben, weil ich noch berufstätig bin,

aber ich habe erlebt, welch große Bedeutung die Arbeit des Sozialdienstes für meine Mutter hat, und das hat mich motiviert, ebenfalls einen Einsatz zu leisten“, erklärt Marion Jørgensen.

Eine ihrer Ideen: „Wir brauchen in den Ortsvereinen die enge und persönliche Beziehung zu unseren Mitgliedern.“

150 Ideen und ein Versprechen

Nach einer Stunde haben Marion Jørgensen und die anderen Teilnehmenden über 150 Ideen an die Wand geklebt. Gertraud Jepsen ist nach der ersten Dialogtagung mehr als zufrieden.

„150 Ideen, mit denen wir weiterarbeiten können. Das ist weit mehr, als wir erwartet hatten, und spricht seine eigene Sprache“, so Jepsen. Auch die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind durchweg positiv: Alle hielten die Tagung für gut und planen, nächstes Jahr wieder daran teilzunehmen.

„Das hier war erst der Anfang“, verspricht die Sozialdienst-Vorsitzende. Am 22. September 2026 findet die nächste Dialogtagung statt. „Auf diese Weise haben

wir zweimal im Jahr – bei der Generalversammlung im Frühjahr und bei der Tagung im Herbst – die Möglichkeit, ganz eng mit unseren Mitgliedern zu interagieren“, sagt Jepsen.

Umsetzung der Ideen beginnt

Die Lenkungsgruppe wird die Ideen jetzt sortieren und hat dazu übrigens die Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler eingeladen, mitzuwirken.

„Wir wollen in unserer Arbeit transparent sein. Nichts, was wir machen, ist heimlich“, sagt die Vorsitzende.

„Wir hoffen, dass wir viele Ideen umsetzen können. Einiges wird aus praktischen oder finanziellen Gründen nicht möglich sein, aber wir werden bei der Generalversammlung über die Fortschritte berichten“, sagt Gertraud Jepsen, die jedoch glaubt, dass einige Ideen jetzt schon ohne die Mitwirkung der Lenkungsgruppe umgesetzt werden.

„Aus den Gesprächen haben viele bereits Ideen für ihren eigenen Ortsverein mitgenommen. Der Abend sollte auch eine Initialzündung für die weitere Arbeit vor Ort sein.“

Leserinnenbrief

„Wir sind zuerst Menschen, Kandidaten erst danach“

Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Und der raue Ton auf Facebook hat zugenommen, findet Dorte Andresen, Stadtrats-Kandidatin der SP für Apenrade.

APENRADE/AABENRAA Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Der raue Ton auf Facebook hat zugenommen, und die Kommentare, denen ich und andere Kandidaten begegnen, sind oft grob, abwertend und teilweise sogar hasserfüllt.

Ich habe Nachrichten erhalten, in denen ich als Landesverräterin, verrückt und mit anderen Schimpfwörtern bezeichnet wurde. Manche schreiben sogar, ich sollte mich schämen, überhaupt zu kandidieren. Andere benutzen rassistische und erniedrigende Ausdrücke für Menschen, die sie nicht einmal kennen.

Ich will ehrlich sein: Es trifft mich. Wenn man sich politisch engagiert, dann tut man es, weil man daran glaubt, etwas bewirken zu können. Mit so massiven An-

griffen konfrontiert zu werden, kann einen durchaus dazu bringen, sich zu fragen, ob es das überhaupt wert ist. Gleichzeitig weckt es in mir aber auch eine noch stärkere Motivation, weiterzumachen – um zu beweisen, dass ich sehr wohl Teil der öffentlichen Debatte sein kann, trotz meines Alters, und vor allem, um Ergebnisse in der Kommune Apenrade zu schaffen!

Mitten in all den „rohen“ Debatten und Kommentaren vergessen viele eines: Auf der anderen Seite des Bildschirms sitzt ein Mensch.

Ein Mensch mit Familie, Gefühlen und dem ehrlichen Wunsch, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Ein Mensch, der nicht nur ein Kandidat auf einem Plakat oder ein Name auf einem Wahlzettel ist. Wenn man schreibt, jemand solle sich schämen oder gehöre nicht nach Dänemark, dann sind das nicht einfach nur Worte auf einem Bildschirm – es sind Worte, die einen echten Menschen treffen.

Ich finde nicht, dass wir immer einer Meinung sein müssen. Im Gegenteil: Un-

einigkeit ist eine Stärke der Demokratie. Aber es ist ein Unterschied, ob man anderer Meinung ist oder ob man andere Menschen herabwürdigt. Wenn der Ton so grob wird, schrecken wir nicht nur Menschen davon ab, an der Debatte teilzunehmen – wir riskieren auch, dass engagierte Menschen gar nicht erst in die Politik gehen. Und dann verliert die Demokratie.

Deshalb hoffe ich, dass wir alle – Kandidaten, Bürger, Wähler – uns daran erinnern, dass wir zuerst Menschen sind. Lassen Sie uns über

Ideen, Haltungen und Lösungen diskutieren, aber mit Respekt. Nur so können wir eine Gesellschaft schaffen, in der alle Stimmen Platz haben – auch die, mit denen wir nicht übereinstimmen.

Dorte Andresen, Stadevej 18, Tingleff

Die in diesem Leserbeitrag vorgebrachten Inhalte wurden nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Rätsel

dt. Popstar

▼

kraterförmige Senke

mit Bleiplomben versehen

Schlafphase (Abk.)

▼

Satzzeichen

persönl. Fürwort

▼

franz.: heilig

be-kloppt

▼

elektr. Leitung

Zwerge

engl.: Fledermaus

Zufluchtsorte

Musikstil

Nahrung der Götter

▶

▶

möglich

▶

▶

Bodensee-Internat

▶

abwärts

▶

US Raumfahrtbehörde

▶

heftig pochen

▶

Erbfaktoren

▶

skand. Männername

▶

Wasserjungfer

Kloster in Oberbayern

▶

Gattin des Jason

kurz für darum

große Würgeschlange

▼

nur mit Frühstück

indigener Australier

span. Artikel

▶

nord. Göttin d. Jugend

engl.: Spritzflasche

Bewertung

▼

▶

▼

wilde Schar

▶

poln. Fluss zur Ostsee

halbdunkel

▼

rasende Angriffslust

▶

▶

franz.: Hund

Kfz-Z. Torgau

▶

Madri der Fußballclub

▶

Partyklassiker: Mett...

▶

▶

Echse

Segelboot für Kinder

öster. Berg: Hoher ...

▼

Oper von G. F. Händel

Meister Lampe

Komiker, Hans Werner

Papstname

griech. Weichkäse

Kokosnussfleisch

▶

Probleme

▶

▼

beruhigendes Getränk

▶

lat.: Niere

▼

▶

Wassermarder

▶

Druckmittel

Kurzform von Christine

▶

Schiffskoch

▶

Film: ... Runner

▶

ital.: Herr

▶

er-neuern

▶

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

service-denksport.de

SUDOKU

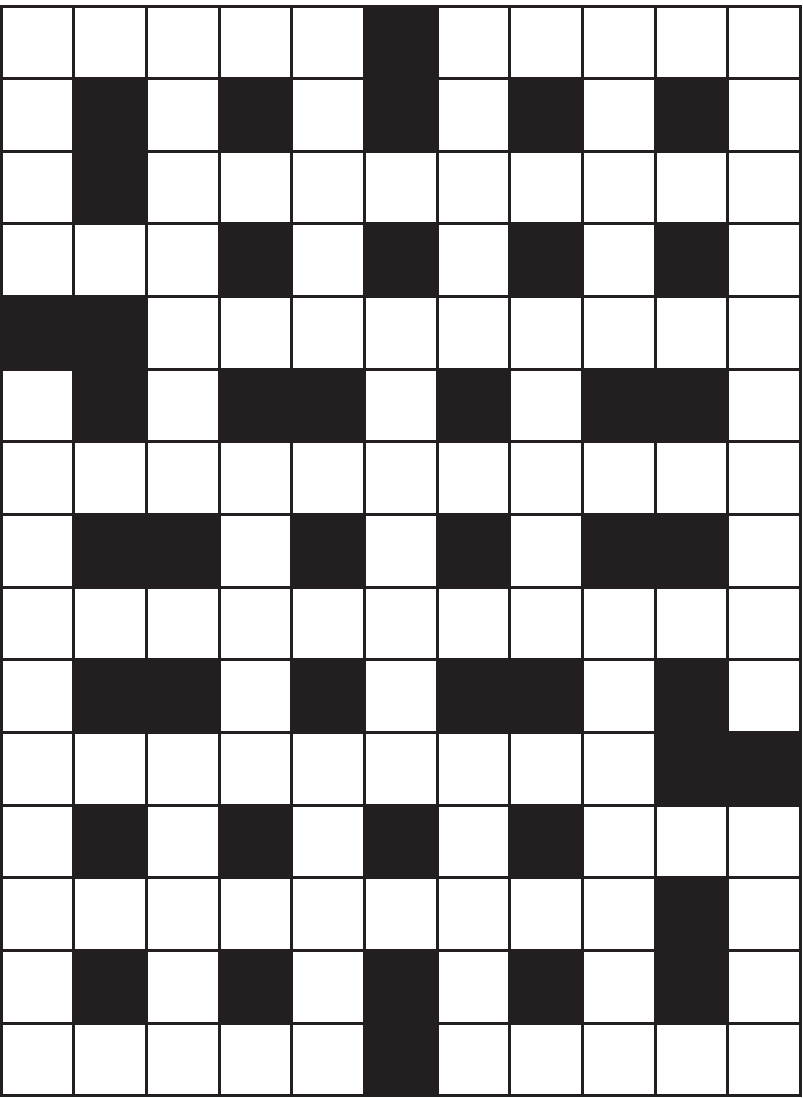
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

8			3	2				4
5					7	1		9
	4	7			1		2	
			7			2	1	6
	5						7	
9	7	6			2			
	6		4			8	9	
4		1	5					2
7				6	9			1

schwer

2								
		7		9		6		
	9		3	6		1		4
			2				3	
			8		9			
	4				6			
8		1		7	3		5	
		9		5		3		
								9



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

PUR
TJA

ALGE
SLIP

ACRYL
FAMOS
FARBE
GUNST
LANZE
LEDER
MAERZ
SLUMS
SMART
SPASS
SPRIT
TRUHE

ANFRAGE
SATTELN
SUSPEKT

AUSSETZEN
ERDWAERME
FEUERWEHR
KALTSTART

FLUSSKREBS
STRANDZONE

LIEGESTUETZ
SCHNEEBESEN

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				▲	●	1
						0
		●	▲		▲	2
▲	●				●	1
			●	▲		1
1	0	1	2	1		

	●					●		1
								2
●		●			●			1
				●				2
●	●					●		2
						●		1
	●							1
3	1	2	0	2	0	2	1	

Lösungen

l	l	z	o	z	l	g
l		▼				▼
l	●					▼
z	▼	●		▼		●
z			●		▼	▼
l		●	▼		●	●
z	▼					▼
l	●			▼	●	

leicht

1	4	5	6	9	2	8	3	7
2	3	9	8	7	5	1	6	4
7	6	3	1	4	5	9	2	8
5	8	4	2	3	1	9	7	6
9	1	2	5	6	7	4	8	3
3	7	6	4	8	9	2	5	1
8	2	5	6	7	4	9	1	3
6	9	1	7	4	8	3	2	5
7	5	4	2	6	7	3	8	1

schwer

6	8	7	1	2	9	4	5	3
1	9	3	8	5	4	6	2	7
2	5	4	3	7	6	1	9	8
7	1	8	9	3	5	2	4	6
9	3	6	7	4	2	5	8	1
5	2	7	6	1	8	3	7	9
4	7	1	7	2	9	3	8	6
8	2	9	5	6	1	7	3	4
3	6	5	4	7	8	9	1	2

©service-denksport.de

